

SCHAUFLEER LAB  
TU DRESDEN

# ABSCHLUSSBERICHT PHASE 1 // 2020–2024

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ  
ALS FAKTOR UND FOLGE  
GESELLSCHAFTLICHEN UND  
KULTURELLEN WANDELS

JAHRES-  
BERICHT  
2023–2024



 TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

 THE SCHAUFLEER  
FOUNDATION

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT DER SPRECHER:INNEN</b>	<b>4</b>
<b>VORWORT DER REKTORIN DER TU DRESDEN</b>	<b>6</b>
<b>VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN VON THE SCHAUFLEF FOUNDATION</b>	<b>8</b>
<b>STRUKTUR &amp; GREMIENARBEIT</b>	<b>10</b>
Bericht aus dem Beirat und dem Vorstand: April 2023 - März 2024	10
Vorbereitung zur Einrichtung der zweiten Förderphase	12
<b>KOOPERATIONEN &amp; VERANSTALTUNGEN</b>	<b>14</b>
<b>PUBLIKATIONEN</b>	<b>31</b>
<b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>	<b>34</b>
<b>SCHAUFLEF KOLLEG@TU DRESDEN</b>	<b>48</b>
Einführung	49
Veranstaltungen im Rahmen des Ausbildungsprogramms	50
Die Kollegiat:innen des Schaufler Lab@TU Dresden	52
Gina Glock	52
Richard Groß	54
Miriam Gorr	56
Michael Klippbahn-Karge	58
Sandra Mooshammer	60
Philipp Preussger	62
Rebekka Roschy	64
Assoziierte Kollegiat:innen	66
<b>SCHAUFLEF RESIDENCY@TU DRESDEN</b>	<b>72</b>
Einführung	73
2020: Christian Kosmas Mayer	74
2021: Anton Ginzburg	78
2022: Esmeralda Conde Ruiz	82
2023: Rosa Barba	86
<b>ANHANG</b>	<b>90</b>
Kalendarische Auflistung aller Veranstaltungen der Phase 1	92
<b>TEAM SCHAUFLEF LAB@TU DRESDEN / PHASE 1</b>	<b>104</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>104</b>

**SCHAUFLEF LAB  
TU DRESDEN**

Ein Projekt von





## VORWORT DER SPRECHER:INNEN

Das Schaufler Lab@TU Dresden wurde 2018 von Prof. Hans Müller-Steinhagen, dem damaligen Rektor der TU Dresden (TUD), und Ingo Smit, Vorstandsvorsitzender der THE SCHAUFLER FOUNDATION (TSF), aus der Taufe gehoben. Ziel des gemeinsamen Projekts war die Schaffung eines lebendigen Forums für den zukunftsweisenden Dialog zwischen Wissenschaft, Kunst, Gesellschaft und Unternehmertum. Über Fachgrenzen hinweg sollten junge Wissenschaftler:innen und Künstler:innen gemeinsam aktuelle Technologien, deren Ursprünge und Auswirkungen in der modernen Lebenswelt hinterfragen.

Das Lab steht auf zwei Säulen: einem Graduiertenkolleg für Promovierende aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, das zunächst an der Philosophischen Fakultät, später dann am Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW) angesiedelt wurde, sowie einem Artist in Residence-Programm, das in der Kustodie der TUD verortet ist. Die beiden Säulen stehen von Beginn an in intensivem Dialog und transdisziplinärem Austausch – wengleich die Ausgangslage für kollaborative Forschung nicht ideal war:

Im April 2020 – mitten in der ersten Hochphase der Corona-Pandemie – startete das Projekt mit zunächst acht Kollegiat:innen sowie dem ersten Residenzkünstler Christian Kosmas Mayer. Die äußeren Umstände erschwerten anfänglich den direkten Austausch, doch diverse Onlineformate wie Kolloquien, Lesekreise oder Workshops führten doch schnell zu einer gemeinsamen Arbeitsroutine. Mit ebenfalls pandemiebedingter Verspätung konnte im November 2020 der Kickoff des Labs gefeiert werden, bei dem sowohl die beiden genannten Initiatoren des Projekts als auch die neue Rektorin der TUD, Prof.<sup>in</sup> Ursula M. Staudinger, die Bedeutung des Schaufler Lab@TU Dresden betonten und ihr Engagement bekräftigten. Die durch Corona bedingten Widrigkeiten veranlassten die TSF und TUD 2022 schließlich zu einer Verlängerung der auf drei Jahre angelegten Förderphase um weitere 12 Monate.

In der zurückliegenden vierjährigen Förderperiode konnte sich das Schaufler Lab@TU Dresden sowohl universitätsintern als auch -extern als Plattform für transdisziplinäre Diskurse zu virulenten Technologien etablieren:

Das Lab veranstaltete mehrere Tagungen und Symposien, wie etwa das viel beachtete Symposium »Queere KI. Zum Coming-Out smarterer Maschinen« (Juni 2021), die Tagung »Künstliche Intelligenz als geistes- & sozialwissenschaftlicher Begriff« (Dezember 2021) sowie die Abschlussstagung »Künstliche Intelligenz als Faktor und Folge gesellschaftlichen und kulturellen Wandels« (September 2023). Darüber hinaus präsentierte es in international beachteten Ausstellungen und Performances die Ergebnisse der Künstler:innenresidenzen.

Das Schaufler Lab@TU Dresden ist seit seiner Gründung auch zu einem gefragten Kooperationspartner für verschiedenste Akteur:innen innerhalb und außerhalb der Universität avanciert: Zwischen April 2020 und März 2024 kooperierte das Lab bei vielfältigen Veranstaltungsformaten, Ausstellungen und Symposien unter anderem mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden, HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste, dem Goethe-Institut, dem EUTOPIA-Netzwerk, den TUD-Exzellenzclustern CeTI und ScaDS. AI oder der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB). Zugleich erhielten unsere Kollegiat:innen und Künstler:innen zahlreiche individuelle Einladungen, zu ihren Forschungsprojekten im Schaufler Lab@TU Dresden zu referieren sowie ihre hier entstandenen Kunstwerke in Ausstellungen sowie Artist Talks zu präsentieren. Insgesamt war das Lab bzw. seine Vertreter:innen bei rund 100 Veranstaltungen – von Konferenzen, über internationale Festivals, Museumsausstellungen bis hin zu Schulworkshops – an gut 25 verschiedenen Orten innerhalb und außerhalb Dresdens präsent. Mehr als die Hälfte dieser Veranstaltungen waren Kooperationsprojekte. Zu den Höhepunkten im Berichtszeitraum zählen die eindrucksvolle Präsentation »24/7« unserer Residenzkünstlerin 2022, Esmeralda Conde Ruiz, in HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste im Mai 2023 sowie die Auftaktausstellung zur Residenz von Rosa Barba im Rahmen der bereits genannten vielbeachteten Abschlussstagung, die sehr positive Publikumsresonanz erzielten.

Diese Bilanz zeigt auf, dass das Schaufler Lab@TU Dresden bereits in der ersten Förderphase einen wichtigen Beitrag leisten konnte, um die TUD im Sinne der Third Mission in der Gesellschaft sichtbar zu machen und Impulse zu virulenten öffentlichen Diskursen zu setzen. Dieser Erfolg spiegelte sich sowohl in der Wahrnehmung innerhalb der TUD, in der Stadtgesellschaft, in der internationalen Kunstwelt als auch in der Presse wider.

Als wichtige Zeichen des Erfolgs ist residencyseitig neben den bereits genannten Ausstellungen und der entsprechenden Berichterstattung auch die Resonanz auf die jährlich neu ausgeschriebenen Stipendien zu werten. Hier steigerte sich die Qualität der Bewerbungen sowie die Internationalität von Jahr zu Jahr. Kollegseitig wiederum gilt selbstverständlich auch die Zahl der erfolgreich eingereichten Dissertationen als wichtiger Gradmesser. Es freut uns sehr, dass bis Ende der ersten Phase drei Dissertationen eingereicht sein werden. Vier weitere

Promotionsschriften werden aufgrund von Verlängerungen bzw. späteren Promotionsstarts im Laufe des Jahres 2023 eingereicht.

Ausgehend von dieser positiven Bilanz und dem großen Zuspruch für das Projekt beschlossen die TSF und die TUD im September 2023 die planmäßige Fortschreibung des Projekts um eine zweite Förderphase, die von April 2024 bis Ende März 2027 das Leitthema »Daten↔Welten«. Soziotechnische und kulturelle Synthesen neuer Wirklichkeiten« in den Blick nehmen wird.

Für das hiermit zum Ausdruck gebrachte Vertrauen und die Unterstützung danken wir dem Rektorat der TUD und dem Vorstand der TSF außerordentlich. Auch möchten wir an dieser Stelle dem Beirat und Vorstand danken, den beiden zentralen Gremien des Labs, die den Sprecher:innen und dem Team über die erste Phase kontinuierlich mit Rat und Unterstützung zur Seite standen. Ebenso herzlich möchten wir uns bei Ingo Smit, dem Vorstandsvorsitzenden der TSF, bedanken, der das Projekt über all die Jahre mit großem persönlichem Engagement intensiv begleitet hat. Auch mit der Direktorin des SCHAUWERK Sindelfingen, Barbara Bergmann, und ihrer Kuratorin Svenja Franke gab es einen steten und fruchtbaren Austausch hinsichtlich der Residencies, für den wir sehr dankbar sind.

Darüber hinaus danken wir allen Beteiligten aus dem Bereich GSW der TUD, unseren Partner:innen und Betreuenden für ihre stetige wertschätzende Begleitung und aktive Mitwirkung an unserem gemeinsamen Projekt. Wir danken insbesondere unseren engagierten Stipendiat:innen aus dem Kolleg und aus der Schaufler Residency@TU Dresden: Sie sind der Motor des Projekts und ermöglichten mit ihren Forschungen und Aktivitäten überhaupt erst den Erfolg des Schaufler Lab@TU Dresden. Auch möchten wir an dieser Stelle unsere Dankbarkeit gegenüber dem Team des Labs zum Ausdruck bringen: Anke Woschek übernahm erst im Juni 2022 den Staffelstab der Projektkoordination von Jonas Wietelmann, hat sich jedoch in kürzester Zeit mit außerordentlichem Engagement bestens eingearbeitet und dem Schaufler Lab@TU Dresden mit größtem Einsatz und steter Besonnenheit große Dienste erwiesen. Lena Ludwig-Hartung wiederum hat von Beginn an mit weitreichender Expertise den Außenauftritt des Projekts verantwortet. Ihr verdanken wir sowohl die große Presseresonanz als auch die professionelle Außendarstellung in allen Online- und Printmedien des Labs. Gwendolin Kremer, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kustodie, betreute mit besonderem persönlichem Engagement und großer Leidenschaft als Kuratorin das Artist in Residence-Programm des Labs. Einen wichtigen Beitrag zum Erfolg des Projekts leisteten auch unsere studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte, die das Team des Labs über verschiedene Phasen unterstützten.

Kirsten Vincenz & Prof. Lutz M.Hagen

# VORWORT DER REKTORIN DER TU DRESDEN

2020 haben wir – noch unter Corona-Umständen – gemeinsam den Kick-off des Schaufler Lab@TUD gefeiert.

Ich erwähnte damals, dass es der gesamtheitliche Ansatz ist, den ich für zukunftsfähig halte: Das Schaufler Lab@TUD ist einmalig, weil es nicht nur Forschung der Geistes- und Sozialwissenschaften mit Forschung der MINT-Fächer verbindet, es verschränkt beides auch noch mit einer künstlerischen Perspektive und gestaltet damit maßgeblich gesellschaftlichen Dialog.

Zum Abschluss der ersten Phase kann man sagen: Dieser Ansatz hat sich mehr als bewährt. Wir haben mit dem Schaufler Lab eine Einrichtung an der TUD geschaffen, die getragen ist von kreativer Neugier, die Antworten liefert, wenn Innovation auf Skepsis trifft und zugleich kontroverse gesamtgesellschaftliche Debatten anstößt und sie begleitet.

Nicht erst seit Kurzem sind die Potentiale und Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz in der Diskussion. Der Ursprung Künstlicher Intelligenz liegt nicht allein, wie man meinen könnte, in den technischen Wissenschaften. Dieses Phänomen lässt sich etwa mit Prometheus und dem Golem Jahrtausende und Jahrhunderte zurück in der abendländischen Kultur verfolgen und ist seit Menschengedenken ein Sujet in der Literatur und in anderen Künsten.

Spätestens seit der Veröffentlichung des Large Language Models Chat GPT im November 2022 stehen KI und die Fragen, die sie aufwirft, auf der öffentlichen Agenda ganz oben: Welche Vorstellungen von KI hat unsere Kultur hervorgebracht, wie werden sie verhandelt und wie prägen Sie technische Entwicklungen? Wie wirken umgekehrt die rasanten technischen Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz, die vor allem mit Techniken des Machine Learnings verbunden sind, auf unsere Kultur und Gesellschaft zurück?

Hierauf sucht das Schaufler Lab@TUD in äußerst innovativer Weise Antworten. Promotionen, die im Graduiertenkolleg entstehen, und das Schaffen der Residenzkünstler:innen sind die auffälligsten und fruchtbarsten Komponenten des Projekts, aber nicht die einzigen.

Das Schaufler Lab leistet auch mit seinen vielseitigen Veranstaltungsformaten zahlreiche Brückenschläge. Hieran sind alle beteiligt: das SCADS.AI (Nationales Kompetenzzentrum für KI) und das CeTI (Exzellenzcluster »Tactile Internet with Human in the Loop«) als große sichtbare Partner, aber auch und im Besonderen die Kustodie als von unserer Universität nicht wegzudenkendes Forum des Dialogs zwischen Kunst und Wissenschaft, die Disserations-Mentor:innen aus den MINT-Fächern und in Zukunft auch stärker noch der Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften.

Herzlich möchte ich an dieser Stelle allen engagierten Beteiligten am Schaufler Lab@TUD danken: dem Vorstand, dem Beirat und dem Kollegium, den Mitarbeiter:innen, Stipendiat:innen und Künstler:innen. Mein besonderer Dank geht an THE SCHAUFLER FOUNDATION in Sindelfingen, die der TUD | Technische Universität Dresden seit Jahren eng verbunden ist und auch die zweite Förderphase ab dem Sommersemester 2024 mit finanzieren wird.

Wir brauchen transformationsorientierte Forschungslabore wie dieses, die uns miteinander am Puls der Zeit mit kreativen Formaten zu kontroversen Themen ins Gespräch bringen, wissenschaftlich fundiert und künstlerisch inspirierend.

Ich schaue erwartungsfroh auf die zweite Förderphase unter dem Leitthema »Daten↔Welten«. Soziotechnische und kulturelle Synthesen neuer Wirklichkeiten« und wünsche dem Lab weiterhin den austauschorientierten, kreativen und inspirierenden Geist, den ich in den letzten Jahren bereits spüren durfte.

Prof.<sup>in</sup> Ursula M. Staudinger

*»Wir haben mit dem Schaufler Lab eine Einrichtung an der TU Dresden geschaffen, die getragen ist von kreativer Neugier, die Antworten liefert, wenn Innovation auf Skepsis trifft und zugleich kontroverse gesamtgesellschaftliche Debatten anstößt und sie begleitet.«*



Abbildung: Ursula M. Staudinger beim Kick-Off des Schaufler Lab@TU Dresden, November 2020  
Foto: M. Kretzschmar



## VORWORT DES VORSTANDS- VORSITZENDEN VON THE SCHAUFLER FOUNDATION

Es freut mich außerordentlich, fünf Jahre nachdem wir das Projekt auf den Weg gebracht haben, auf eine sehr erfolgreiche erste Phase des Schaufler Lab@TU Dresden zurückblicken zu können!

Alles begann an einem trüben kalten Tag – dem 27. November 2018 – als meine Vorstandskollegin Frau Bossert-Spiegelhalder und ich vom damaligen Rektor Herrn Prof. Müller-Steinhagen an die TUD eingeladen wurden. Dort trafen wir auf Frau Vincenz und Herrn Prof. Hagen und besprachen erste Ideen zu einem gemeinsamen Projekt.

Schon damals wurden folgende Leitplanken definiert: Die eindeutige Positionierung im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften, die gleichberechtigte Rolle der Kunst – vertreten durch die Kustodie –, die starke Vernetzung mit den MINT-Bereichen und das Leitthema Künstliche Intelligenz.

Innerhalb von nur sechs Monaten brachten wir unser Kooperationsprojekt, das Schaufler Lab@TU Dresden, auf den Weg. Viereinhalb Jahre später sehen wir, dass unsere 2018 formulierten Zielsetzungen tatsächlich in Gänge realisiert werden konnten! Das Lab ist im besten Sinne des Wortes ein Experiment, eine Erfahrungs- und Lernstätte. Und – zumal für eine so schnell etablierte Institution – ist es ein voller Erfolg!

Hierfür möchte ich mich im Namen der SCHAUFLER FOUNDATION ganz herzlich bei allen bedanken, die dies ermöglicht und in den vergangenen Jahren unsere Idee umgesetzt haben. Unser Stifter Peter Schaufler – Maschinenbau-Unternehmer und Kunstsammler – wäre sehr zufrieden mit dieser gelungenen Symbiose aus Wissenschaft, Forschung und Kunst, für die seine Stiftung steht.

Unser Commitment für dieses Projekt wird durch die Fortschreibung unserer Förderung um weitere drei Jahre sowie eine signifikante Erweiterung des Budgets deutlich. Mit Vorfreude und Spannung blicken wir der zweiten Förderphase entgegen, die sich ab April 2024 dem Leitthema »Daten↔Welten«. Soziotechnische und kulturelle Synthesen neuer Wirklichkeiten widmen wird.

Eine zentrale Herausforderung und Aufgabe für die folgenden Kollegiat:innen und das Team wird es sein, den Transfer in die Stadtgesellschaft, in die breite Öffentlichkeit hinein, noch stärker in den Fokus zu rücken. So wünschen wir uns im Sinne der Gemeinnützigkeit unserer Stiftung, dass das Schaufler Lab@TU Dresden künftig eine noch größere gesellschaftliche Relevanz erzielen kann. Hierfür bedarf es vor allem guter Kommunikationsfähigkeit unserer Nachwuchswissenschaftler:innen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften.

*»Das Lab ist im besten Sinne des Wortes ein Experiment, eine Erfahrungs- und Lernstätte. Und – zumal für eine so schnell etablierte Institution – ist es ein voller Erfolg!«*

Allen Beteiligten der ersten Förderphase möchte ich abschließend nochmals danken: Danke für die tolle Umsetzung des Kerngedankens der SCHAUFLER FOUNDATION – die Verbindung von Wissenschaft, Technik und Kunst! Danke, dass sich die Uni-Leitung, der Bereich GSW und die Fakultäten auf dieses Projekt eingelassen haben. Danke an all unsere Künstlerstipendiat:innen für ihre beeindruckenden Arbeiten! Danke für die vielen Gespräche, Ideen und Gedanken zum Thema KI und deren tiefe wissenschaftliche Durchdringung! Danke für das Marketing, die Pressearbeit und die vielen Veranstaltungen und Veröffentlichungen! Danke für die Organisation und die ganze – oft unsichtbare – administrative Arbeit im Hintergrund!

Ingo Smit



Abbildungen:  
Links: Begrüßung Ingo Smit bei der Abschlussstagung, Sept 2023  
Unten: Kirsten Vincenz, Ingo Smit, Hans Müller-Steinhagen sowie Gwendolin Kremer bei der Abschlussstagung  
Fotos T. Kretschel

# STRUKTUR & GREMIENARBEIT

## BERICHT AUS DEM BEIRAT UND DEM VORSTAND: APR 2023 - MÄRZ 2024

Die Gremienarbeit am Schaufler Lab@TU Dresden diente im vierten und letzten Jahr der ersten Förderphase vornehmlich deren Ergebnissicherung sowie der Vorbereitung zur Einrichtung einer zweiten Förderphase.

Am 03.04.2023 fand die dritte Beiratssitzung des Schaufler Lab@TU Dresden statt. Als beratendes Gremium trägt der **Beirat** zur grundsätzlichen Planung und Ausrichtung des Labs bei. Der im jährlichen Turnus tagende Beirat setzte sich in der ersten Förderphase wie folgt zusammen:

- \_ Prof<sup>in</sup> Ursula M. Staudinger, Rektorin TUD,
- \_ Prof. Hans Müller-Steinhagen, Mitglied des Kuratoriums der TSF,
- \_ Ingo Smit, Vorstandsvorsitzender der TSF,
- \_ Prof. Christian Prunitsch, Professur für Westslavische Literatur- und Kulturwissenschaft, Institut für Slavistik, Bereichssprecher GSW und Dekan der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, TUD,
- \_ Sarah Alice Gaggl, Gruppenleiterin Logische Programmierung und Argumentation, Institut für Künstliche Intelligenz der TUD, als ständiger Gast,
- \_ Prof. Frank H. P. Fitzek, Leiter des Deutschen Telekom-Lehrstuhls für Kommunikationsnetze und Sprecher des DFG-Exzellenzclusters CeTI, TUD,
- \_ Franciska Zólyom, Direktorin Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig.

In der dritten Beiratssitzung wurden vor allem der Themenvorschlag für eine zweite Förderphase sowie deren finanzielle Ausstattung und geplante Gremienumstrukturierungen besprochen. Letzteres betraf insbesondere die Erweiterung des Vorstands auf alle Hauptbetreuenden der Kollegiat:innen.

Der Beirat stimmte dem neuen Leitthema »Daten↔Welten« grundsätzlich zu und empfahl zudem weitere Perspektivierungen, vor allem unter Einbezug wirtschafts- und bildungswissenschaftlicher Aspekte, letztere bspw. über eine Kooperation mit der Universitätsschule der TUD.

Mit Blick auf den Arbeitsmarkt, der auch im universitären Bereich zunehmend von Nachwuchskräftemangel gekennzeichnet ist, verständigte sich der Beirat außerdem über Möglichkeiten, aber auch Budgetgrenzen einer besseren finanziellen Ausstattung der Kolleg-Promotionsstellen.

Mit dem Ende der ersten Förderphase werden Frank Fitzek, Franciska Zólyom und Sarah Alice Gaggl aus dem Beirat ausscheiden. Ab April 2024 stehen Gerfried Stocker, Künstlerischer Geschäftsführer der Ars Electronica (Linz) sowie Prof. Wolfgang E. Nagel, Professur für Rechnerarchitektur am Institut für Technische Informatik an der TUD und Direktor des Zentrums für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) sowie des ScaDS.AI, dem Beirat des Schaufler Lab@TU Dresden zur Verfügung.

Organigramm des Labs,  
Design: hla studio

Der **Vorstand** führt die Geschäfte des Labs und ist für sämtliche Angelegenheiten des Labs zuständig. In der ersten Förderphase setzte sich dieses Gremium aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- \_ Prof. Lutz M. Hagen, Sprecher des Kollegs,
- \_ Kirsten Vincenz, Sprecherin der Residency,
- \_ Jun. Prof.<sup>in</sup> Susann Wagenknecht und Prof. Christian Schwarke, Vertreter:innen des Kollegiums,
- \_ Richard Groß, Vertreter der Doktorand:innen im Kolleg,
- \_ die Koordinator:innen Jonas Wietelmann (bis 03/2022) resp. Anke Woschec (seit 06/2022) als ständiger Gast, ohne Stimmrecht.

Der Vorstand des Schaufler Lab@TU Dresden tagt in der Regel vierteljährlich. Bei Bedarf können durch die Sprecher:innen weitere Sitzungen einberufen werden. Im letzten Jahr der ersten Förderphase trat der Vorstand am 04.04.2023, 23.05.2023, 10.07.2023, 21.08.2023 sowie am 20.10.2023 zusammen.

Im Zuge der Vorbereitungen des Vollartrags zur zweiten Förderphase befasste sich der Vorstand vornehmlich mit der Finalisierung des Leitthemas »Daten↔Welten« sowie mit Umstrukturierungsmaßnahmen hinsichtlich der Gremienarbeit sowie der personellen und finanziellen Ausstattung des Kollegs.

Die Zusammensetzung des Vorstands innerhalb der ersten Förderphase – mit nur zwei Vertretungen aus dem Betreuendenkreis – hatte sich für die Arbeitsfähigkeit dieses Gremiums als nicht zielführend erwiesen. Dies betraf zum einen die mit zusätzlichem Termin- und Arbeitsaufwand verbundene Doppelstruktur von Vorstand und Kollegium, zum anderen die Notwendigkeit einer Vertretungsregelung für das Kolleg.

Aus diesem Grund wurde in enger Abstimmung mit dem Justizariat der TUD in der Sitzung vom 23.05.2023 die personelle Erweiterung dieses Gremiums beschlossen. Es wird sich mit Beginn der zweiten Förderphase aus folgenden Mitgliedern zusammensetzen: den Sprecher:innen des Labs, einer weiteren Vertretung für die Residency, den Hauptbetreuenden des Kollegs, eine Vertretung aus dem Kreis der Kollegiat:innen, der Koordination sowie der:dem Postdoktorand:in. Die Hauptbetreuenden des Kollegs wählen aus ihrer Mitte die bzw. den Sprecher:in sowie deren bzw. dessen Stellvertreter:in des Kollegs. Alle Mitglieder sind stimmberechtigt. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte aller Stimmberechtigten anwesend sind. Diese Regelung wird in einer entsprechend geänderten Ordnung des Schaufler Lab@TU Dresden ihren Eingang finden.

In derselben Sitzung wurde für das Kolleg beschlossen, statt der bisherigen Promotionsstipendien zukünftig wissenschaftliche Mitarbeiter:innen-Stellen zu vergeben. Der Hauptgrund ist in den Schwierigkeiten bei der



Besetzung der Stipendien zur ersten Förderphase zu sehen, die auf ein generelles Problem an deutschen Hochschulen verweisen, das sich in den vergangenen Jahren noch deutlich verschärft hat: der Fachkräftemangel im akademischen Mittelbau. Insbesondere Stipendien müssen aufgrund ihrer defizitären Grundausstattung (u. a. kein Versicherungsschutz, keine Elternzeitregelung) unter den aktuellen akademischen Arbeitsmarktverhältnissen in Deutschland als unattraktiv eingeschätzt werden. Dies hat sich auch an den beiden Stipendien gezeigt, die in der ersten Förderphase vorzeitig beendet wurden (, die dem Lab gleichwohl qua Assoziierung erhalten geblieben sind): In beiden Fällen nahmen die Doktorand:innen das Angebot einer wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle außerhalb des Kollegs an. Der Vorstandsbeschluss zur Einrichtung von wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen erfolgte vorbehaltlich des Förderbescheids zum Vollartrag seitens der TSF und der Universitätsleitung (vgl. hierzu den folgenden Abschnitt »Vorbereitung zur Einrichtung der zweiten Förderphase«).

Weitere Beschlüsse des Vorstands betrafen die Ergebnissicherung zur ersten Förderphase: Nach entsprechender Antragseinreichung wurde den beiden Stipendiat:innen Rebekka Roschy und Richard Groß jeweils eine dreimonatige Stipendienverlängerung gewährt, als Nachteilsausgleich für familiäre Mehrbelastung, resp. langjährige Gremienarbeit für das Lab. Dieser Maßnahme, deren Umsetzungszeitraum April 2024 bis Juni 2024 in die zweite Förderphase fällt, war zuvor im Zuge der Bewilligung des Vollartrags durch die Fördermittelgeber stattgegeben worden.



## VORBEREITUNG ZUR EINRICHTUNG DER ZWEITEN FÖRDERPHASE

Nach einem intensiven Themenfindungsprozess, der das dritte Förderjahr stetig begleitet hatte, wurde am 24.04.23 mit »Daten↔Welten. Soziotechnische und kulturelle Synthesen neuer Wirklichkeiten« der finale Themenentwurf zur zweiten Förderphase bei der TSF eingereicht. In deren Kuratoriumssitzung vom 08.05.2023 wurde das Leitthema positiv beschieden und das Schaufler Lab@TU Dresden zur Einreichung eines entsprechenden Vollartrags aufgefordert. Die Finalisierung des Vollartrags erfolgte unter Beteiligung des Bereichs GSW der TUD, der für die zweite Förderphase zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung stellt, um die Ausstattung des Kollegs zu sichern. Dies betraf vornehmlich eine Postdoc-Stelle, die eingerichtet wird, um hochkarätige Forschungsprojekte zu entwickeln und zu beantragen. Zudem soll sie am Kolleg-Ausbildungsprogramm und mitwirken und die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Kolleg und Residency beforschen.

Zur Vorbereitung tauschten sich im letzten Jahr die Koordinator:innen des Labs des ebenfalls am Bereich GSW ansässigen Forschungsverbunds „Disruption and Societal Change“ (TUDiSC) sowie des Potenzialbereichs »Gesellschaftlicher Wandel« regelmäßig aus.

Personelle Verstärkung wurde auch für die Residency und für die Koordination beantragt, deren Ressourcen in der ersten Phase überaus knapp bemessen waren. Zur Unterstützung des Artist-in-Residency-Programms wurde, der Empfehlung der Residency-Auswahlkommission folgend, eine wissenschaftliche Assistenzstelle vorgesehen; für die organisatorischen Belange des Labs eine viertel Sekretariatsstelle.

Der am 12.07.2023 eingereichte Vollartrag wurde am 03.08.2023 von der TSF bewilligt. Am 19.09.2023 stimmte das Rektorat der TUD dem Abschluss einer entsprechenden Fördervereinbarung zu. Um beste und konkurrenzfähige Bedingungen für die Qualifizierung zur Promotion anbieten zu können, einigten sich beide Vertragspartner:innen zudem darauf, die sieben Doktorand:innenstellen mit jeweils 65 % VZÄ auszustatten, um damit den DFG-Regularien für Graduiertenkollegs zu entsprechen. Für diese Aufstockung stellten Rektorat und Bereich GSW zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung.

Abbildungen:  
Vorbereitungstreffen  
der Projektgruppe  
für die zweite  
Förderphase  
Fotos: Lab



Parallel zum Bewilligungsverfahren und auf Initiative des Vorstands des Labs konstituierte sich Ende Juni 2023 aus der Professor:innenschaft des Bereichs GSW eine **Projektgruppe zur inhaltlichen Vorbereitung der zweiten Förderphase**, bestehend aus folgenden Mitgliedern der Philosophischen Fakultät: Jun.-Prof.<sup>in</sup> Miriam Akkermann, Juniorprofessur für Empirische Musikwissenschaft; Prof.<sup>in</sup> Gisela Hürliemann, Professur für Technik- und Wirtschaftsgeschichte; Prof.<sup>in</sup> Tamara Jugov, Professur für Praktische Philosophie; Prof.in Marianne Kneuer, Professur für Politische Systeme und Systemvergleich; Jun.-Prof.<sup>in</sup> Anna Sophie Kumpel, Juniorprofessur für Digitale Medien und die Methoden ihrer Erforschung; Prof.<sup>in</sup> Birte Platow, Professur für Religionspädagogik; Prof.<sup>in</sup> Kerstin Schankweiler, Professur für Bildwissenschaft im globalen Kontext; Prof. Dominik Schrage, Professur für soziologische Theorien und Kulturosoziologie, sowie folgenden Vertreter:innen der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften: Prof.<sup>in</sup> Orit Halpern, Professur für Digital Cultures; Jun.-Prof. Moritz Ingwersen, Professur für Literatur Nordamerikas mit dem Schwerpunkt Future Studies; Prof. Carsten Junker, Professur für Amerikanistik mit dem Schwerpunkt Diversity Studies; Prof. Simon Meier-Vieracker, Professur für Angewandte Linguistik, und für die Fakultät Erziehungswissenschaften Prof.<sup>in</sup> Anke Langner, Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt inklusive Bildung. Die Mitglieder der Projektgruppe widmeten sich der weiteren Schärfung des Leitthemas, begleiteten als fachliche Ansprechpartner:innen den Ausschreibungs- und Bewerbungsprozess für die sieben Doktorandenstellen des Kollegs und verständigten sich zum Fahrplan für das Kolleg-Ausbildungsprogramm.

Im November resp. Dezember 2023 wurden die Ausschreibungen zur ersten von insgesamt drei Artist-in-Residencies sowie für die wissenschaftlichen Mitarbeiter:innenstellen am Kolleg veröffentlicht. Für die **Residency** gingen 71 Bewerbungen von Künstler:innen oder -gruppen aus aller Welt ein, so etwa aus Israel, Marokko, Taiwan, der Ukraine oder Argentinien. Die Auswahlkommission bestand aus Verantwortlichen der Kustodie; dem Künstlerischen Geschäftsführer der Ars Electronica, Linz, Gerfried Stocker; Barbara Bergmann, Direktorin SCHAUWERK Sindelfingen; Prof. Oliver Kossack, Rektor Hochschule für Bildende Künste Dresden; Prof. Manuel Frey, Stiftungsdirektor Kulturstiftung des Freistaates Sachsen sowie dem Kanzler der TUD, Jan Gerken. Sie nominierte im Januar 2024 die Berliner Installations- und Konzeptkünstlerin Lena von Goedeke, die ab Mai 2024 für sechs Monate künstlerisch zum neuen Leitthema »Daten↔Welten« forschen wird. Von Goedeke wurde 1983 in Duisburg geboren. Sie lebt und arbeitet heute in Berlin und Spitzbergen. Ihre Installationen und Objekte waren

u. a. im Museum Marta Herford, dem Museum August Macke Haus in Bonn, der Kunsthalle Münster und in zahlreichen Galerieausstellungen zu sehen. Von Goedeke wurde bereits mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Kallmann-Preis des Kallmann Museums Ismaning und dem DEW21-Kunstpreis Dortmund sowie dem Jahresstipendium der Stiftung Kunstfonds. In ihren vielfältigen Arbeiten setzt sich von Goedeke intensiv mit dem Verhältnis des Menschen zur Natur sowie seiner Verortung im Kosmos auseinander.

Ähnlich international gestaltete sich das Bewerber:innenfeld für die Promotionsstellen und die Postdoc-Stelle des Kollegs. Bei den insgesamt 50 resp. 28 Bewerbungen waren u. a. Kandidat:innen aus Indien, Singapur, Iran, Pakistan, Großbritannien und Schweden vertreten. Die Auswahlgespräche fanden im Januar und Februar 2024 statt.

Für die **Postdoc-Stelle** überzeugte Özgün Eylül İşcen mit ihrem Projektexposé »Beyond Datafied Futures: Postmigrant Aesthetics in Contemporary Europe« Frau İşcen wird im April 2024 vom ICI Berlin Institute for Cultural Inquiry an das Schaufler Kolleg@TU Dresden wechseln. Özgün Eylül İşcen promovierte 2020 in Computational Media, Arts and Cultures an der Duke University. Ihre aktuelle Forschung befasst sich mit der Idee des Counter-Futuring an den Schnittstellen von materialistischer Medientheorie, digitaler Kunst und dekolonialer Politik.

Die sieben **Promotionsstellen** des Kollegs wurden durch die Auswahlkommission besetzt. Sie bestand aus den beiden Sprecher:innen des Labs sowie Prof. Christian Schwarke als Vertreter des Vorstands des Labs, Ingo Smit als Vertreter der TSF sowie jeweils den fachlichen Expert:innen aus der Professor:innenschaft des Bereichs GSW. Ausgewählt wurden: Marie Briese, die bei Prof.<sup>in</sup> Birte Platow in der Evangelischen Theologie ihr Promotionsprojekt verfolgen wird; Niklas Egberts unter der Betreuung von Prof.<sup>in</sup> Orit Halpern, Lehrstuhl für Digital Cultures; Andrew Erickson, dessen Promotionsprojekt zukünftig von Jun.-Prof. Moritz Ingwersen, Professur für Literatur Nordamerikas mit dem Schwerpunkt Future Studies betreut wird; Johanna Grosche mit einem kommunikationswissenschaftlichem Vorhaben bei Prof. Lutz M. Hagen; Jasmin Höning als Doktorand:in der Kunstgeschichte bei Prof.<sup>in</sup> Kerstin Schankweiler; Alexandra Lorch mit einem rechtswissenschaftlichen Forschungsprojekt bei Prof.<sup>in</sup> Katharina Kaesling sowie, mit einem politikwissenschaftlichen Vorhaben, Nelly Saibel unter der Betreuung von Prof.<sup>in</sup> Sabine Müller-Mall.

Das Schaufler Lab@TU Dresden schätzt sich glücklich, mit der Einbindung der Philosophischen Fakultät sowie der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften ein im Vergleich zur ersten Förderphase noch breiteres Fachspektrum des Bereichs GSW vertreten zu wissen. Damit sind optimale Grundbedingungen für den weiteren Ausbau des inter- und transdisziplinären Forschungsansatzes des Labs geschaffen. Das neue Kollegium und die Kollegiat:innen werden im April 2024 ihre Arbeit aufnehmen.





## KOOPERATIONEN & VERANSTALTUNGEN

Wie im Vorwort bereits erwähnt, führte das Schaufler Lab@TU Dresden über die vier Jahre der ersten Förderphase rund 100 Veranstaltungen durch, bzw. war hieran maßgeblich beteiligt. Diese Zahl ist gerade im Hinblick auf die Einschränkungen des öffentlichen Lebens durch die Corona-Pandemie, die mehr oder minder die Hälfte der Laufzeit betrafen, besonders bemerkenswert. Zahlreiche Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit renommierten externen wie internen Partner:innen durchgeführt.

Bereits im Konzeptpapier für das Projekt Schaufler Lab@TU Dresden wurde die Kooperation mit universitären und externen Institutionen festgeschrieben, um einerseits die angestrebten Brückenschläge von Geistes- und Sozialwissenschaften zu den MINT-Disziplinen und von der Kunst zur Wissenschaft zu ermöglichen und andererseits das Ziel zu erreichen, einen Dialog mit der Stadtgesellschaft zu initiieren. Entsprechend wählten die Initiator:innen Partner:innen innerhalb der TUD, aber auch außerhalb des universitären Rahmens. Innerhalb der TUD fiel die Wahl auf Exzellenzcluster, die im Bereich KI arbeiten. Außerhalb wählte man Institutionen aus dem lokalen, aber auch internationalen Kunst- und Kulturbereich.

### Abbildungen

oben: Closing Party Esmeralda Conde Ruiz ' 24/7 in HELLERAU, 25.05.2023, Foto: A. Schneider  
rechts: Abschlussstgung Phase 1, 28.-30.09.2023, Foto: T. Kretschel



### Ars Electronica Linz

Seit 1979 fragt die Ars Electronica nach den Auswirkungen der digitalen Revolution – einerseits im Rahmen des alljährlich stattfindenden Festivals, andererseits in einem niedergelassenen Museum in Linz sowie in zahlreichen globalen Initiativen und Projekten. Heute zählt die Ars Electronica zu den bedeutendsten Festivals für Medienkunst weltweit.

### Center for Tactile Internet with Human-in-the-Loop (CeTI)

Das »Zentrum für Taktiler Internet mit Mensch-Maschine-Interaktion« der TUD will die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine auf eine neue Stufe heben. Im Exzellenzcluster CeTI arbeiten Wissenschaftler:innen aus verschiedenen Fachbereichen der TUD mit Forscher:innen der TU München, des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt und der Fraunhofer-Gesellschaft sowie internationalen Wissenschaftseinrichtungen zusammen und erforschen interdisziplinär Schlüsselbereiche der menschlichen Kontrolle in der Mensch-Maschine-Kooperation, im Soft- und Hardware-Design, bei Sensor- und Aktuator-technologien sowie bei den Kommunikationsnetzen.

### Center for Scalable Data Analytics and Artificial Intelligence Dresden/Leipzig (ScaDS.AI)

ScaDS.AI Dresden/Leipzig, das Zentrum für skalierbare Datenanalyse und Künstliche Intelligenz, ist ein Forschungszentrum für Data Science, KI und Big Data, verortet an der TUD sowie an der Universität Leipzig. Es ist eines von insgesamt fünf KI-Kompetenzzentren in Deutschland, die im Rahmen der KI-Strategie des Bundes gefördert werden und als dauerhafte Forschungseinrichtung etabliert werden. Seit 2019 wird der Ausbau zum KI-Zentrum durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie durch den Freistaat Sachsen unterstützt.

### HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste

1911 als Festspielhaus und Bildungsanstalt für Musik und Rhythmus nach den Visionen des Wegbereiters der modernen Architektur Heinrich Tessenow und des Musikpädagogen Émile Jaques-Dalcroze erbaut, entwickelte sich das Kunstzentrum innerhalb einer wechselvollen Geschichte zu einem Laboratorium der künstlerischen Moderne. Heute zählt HELLERAU zu den wichtigsten internationalen Zentren der zeitgenössischen Künste in Deutschland und Europa.

## DIE HAUPTPARTNER:INNEN IN PHASE 1

### Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK)

Die HfBK Dresden ist eine der ältesten Ausbildungsstätten für Bildende Kunst in Europa. An der Akademie studieren derzeit ca. 550 Studierende in fünf Studiengängen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Lab und der HfBK findet auf der Ebene der Residency statt: Die Residency-Künstler:innen halten Lectures und Workshops in der HfBK und arbeiten als »visiting artists« eng mit den Fachklassen und Professor:innen der Akademie zusammen.

### SCHAUWERK Sindelfingen

Über drei Jahrzehnte hinweg baute das Ehepaar Schaufler – die Gründer der TSF – eine der eindrucksvollsten privaten Kunstsammlungen Deutschlands auf. Mit der Eröffnung des SCHAUWERK Sindelfingen im Juni 2010 wurde die Sammlung erstmals für die Öffentlichkeit zugänglich.

Heute zählt das Museum zu den führenden Adressen für zeitgenössische Kunst im süddeutschen Raum. Zum Abschluss der ersten Förderphase präsentieren die Residency-Künstler:innen des Schaufler Lab@TU Dresden ihre im Rahmen des Programms entstandenen Werke in einer Gruppenausstellung im SCHAUWERK.

Die Zusammenarbeit mit den genannten Akteur:innen war sowohl für das Lab als auch für seine Partner:innen äußerst fruchtbar und gewinnbringend.

Einige Highlights unserer Kooperationsprojekte seien hier beispielhaft genannt:

Gemeinsam mit dem Exzellenzcluster **CeTI** konnte bereits 2021 ein Bildungsangebot für sächsische Schüler:innen zum Thema KI aufgesetzt werden, das bis heute Anwendung und großen Anklang findet.

Mit dem Team des **ScaDS.AI** fanden zahlreiche Austauschtreffen statt, in denen der transdisziplinäre Diskurs im Fokus stand und wichtige Weichenstellungen für die Vertiefung der Kollaboration in der zweiten Förderphase gestellt wurden.

In Bezug auf die Schaufler Residency@TU Dresden war die kontinuierliche Zusammenarbeit mit der **HfBK Dresden** äußerst bereichernd für beide Seiten: einerseits waren unsere Residenzkünstler:innen regelmäßig in Lehrveranstaltungen für die Kunststudierenden sowie bei Tagungen zu Gast und teilten ihr Wissen. Andererseits waren die Lehrenden der Hochschule wichtige Forschungs- und Gesprächspartner:innen für die Gastkünstler:innen und beteiligten sich u. a. an den Symposien und Talks im Rahmen ihrer Residencies.

Auch die Zusammenarbeit mit **HELLERAU** war ein großer Gewinn für alle Beteiligten: Esmeralda Conde Ruiz bereicherte mit ihrer Installation und Performance »24/7« das Hellerauer Festival »31. Internationale Tage der zeitgenössischen Musik« ganz maßgeblich. Das Lab wiederum profitierte von der Expertise der Hellerauer Kolleg:innen in puncto Präsentation von Soundinstallationen und -Performances.

#### Weitere Kooperationen:

Im Verlauf der ersten Förderphase konnten zahlreiche weitere Partner für gemeinsame Projekte und Veranstaltungsformate gewonnen werden, wie etwa

- \_ Barkhausen Institut
- \_ Deutsches Hygiene-Museum
- \_ EUTOPIA-Netzwerk
- \_ Filmfest Dresden
- \_ Goethe-Institut
- \_ GenderConceptGroup der TUD
- \_ Hochschule Merseburg
- \_ SLUB – Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek
- \_ Technische Sammlungen Dresden sowie
- \_ Zahlreiche Institute und Lehrstühle der TUD sowohl aus den Bereichen MINT als auch GSW.

Diese Auswahl zeigt, dass sich das Lab bereits in der ersten Phase als geschätzter und gefragter Kooperationspartner für Projekte und Veranstaltungen etablieren konnte, die transdisziplinäre Perspektiven in den Fokus stellen.

→ Eine Übersicht **aller** öffentlichen Veranstaltungen, an denen das Lab oder seine Vertreter:innen während der ersten Phase beteiligt waren, finden Sie im Anhang.

Fotos v. o. n. r. u.:  
Ausstellungseröffnung im COSMO,  
Sept 2023, Foto: T. Kretschmer;  
Ausstellungseröffnung Rosa Barba, Sept. 2023,  
Einführung Gwendolin Kremer, Foto: T. Kretschel;  
Performance »24/7«, HELLERAU, Foto: M. Haller



## VERANSTALTUNGEN APR 2023–MÄRZ 2024

Von April 2023 bis März 2024 konnte das Lab erneut eine Vielzahl an öffentlichen Formaten an verschiedensten Orten auf dem Campus sowie im Stadtraum Dresden und in weiteren Städten realisieren. Zu den Highlights zählte vor allem die Abschlusstagung Ende September 2023, an der rund 130 Gäste teilnahmen – u. a. von der Universität Bern, vom Bard College Berlin, von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, der Universität Konstanz, der Hochschule Niederrhein, der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, von der Hochschule Trier sowie der Folkwang Universität der Künste Essen.

Weitere Highlights waren die Abschlusspräsentation unserer Residenzkünstlerin 2022, Esmeralda Conde Ruiz, im Rahmen der 31. Dresdner Tage der Zeitgenössischen Musik in HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste im Mai 2023 sowie die Auftaktpräsentation zur Residency 2024 von Rosa Barba, die parallel zur Abschlusstagung im September 2023 eröffnet wurde.

Darüber hinaus war das Schaufler Lab@TU Dresden Mitveranstalter der Kooperationsausstellung »Künstliche Intelligenz erklärt« im Wissenschaftsforum COSMO und führte viele weitere Talks, etc. durch.





**19.04.2023–07.05.2023: »24/7« – Abschlusspräsentation zur Residency von Esmeralda Conde Ruiz im Rahmen der Dresdner Tage der Zeitgenössischen Musik in HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste**

Von April bis Oktober 2022 war die international renommierte Komponistin und Künstlerin Esmeralda Conde Ruiz als Residenzkünstlerin zu Gast im Schaufler Lab@TU Dresden. Im Rahmen ihrer Residency konzipierte Conde Ruiz ein ortsspezifisches audiovisuelles Kunstwerk – »24/7« –, das 2023 im Rahmen der 31. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik im Europäischen Zentrum der Künste – HELLERAU der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Begleitend fanden Führungen durch die Vermittler:innen von HELLERAU sowie Talks, Lectures und Workshops der TUD, insbesondere des Schaufler Lab@TU Dresden, statt.

→ Mehr dazu im Kapitel zur Schaufler Residency@TU Dresden.

Die Präsentation wurde gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wurde mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes. Weitere Unterstützung durch: British Council.



**20.04.2023: »Menschliche Wahrnehmung und ihre Bedeutung für das Sound Design«, Lecture zu »24/7« von Prof. Ercan Altinsoy, HELLERAU**

In einer spannenden Lecture bot Prof. Ercan Altinsoy, Lehrstuhl für Akustik und Haptik, Institut für Akustik und Sprachkommunikation/CeTI, TUD, Einblick in seine Zusammenarbeit mit Esmeralda Conde Ruiz während ihrer Künstlerinnenresidenz am Schaufler Lab@TU Dresden 2022. Gemeinsam forschten sie zu Akustik und Raum. Die Ergebnisse dieser Kollaboration an der Schnittstelle von Wissenschaft und Kunst flossen direkt in die Konzeption ihrer Abschlusspräsentation ein.

**27.04.2023: »Sounding Space: Immersion in space, sound and music«, Lecture zu »24/7« von Jun.-Prof. Matthew McGinity, HELLERAU**

Während ihrer Künstlerinnenresidenz 2022 arbeitete Esmeralda Conde Ruiz eng mit Jun.-Prof. Matthew McGinity, Lehrstuhl für Immersive Medien/ Immersive Experience Lab, Institut für Software- und Multimediatechnik, TUD, zum Thema Sound und »spatial turn« zusammen. In seinem experimentellen Vortrag beleuchtete McGinity die gemeinsame Forschung zu Kunst und Wissenschaft von räumlicher Musik und immersiven Klangwelten.

**06.–07.05.2023: »Listening in, Sounding out: Resonances of Future Pasts«, Workshop & Lecture des Lehrstuhls für Digital Cultures, begleitend zu »24/7«, HELLERAU**

Dieser Workshop suchte – angeregt von »24/7« – nach Orten der Differenz in der Geschichte von Klangtechnologien. Wissenschaftler:innen aus verschiedenen Disziplinen kamen zusammen, um den spezifischen Ort zu adressieren und die Rolle von Räumlichkeiten und Verortungen in der Geschichte des Klangs und seiner Archive zu erforschen, indem die buchstäblichen und symbolischen Resonanzen untersucht wurden, die im Archiv und in der Geschichte der Technologie nachhallen.

Fotos links v. o. n. u.: Installation »24/7« in HELLERAU, Fotos M. Haller; Prof. Altinsoys Lecture, Foto: Lab.

Fotos rechts: Performance »24/7«, HELLERAU, Foto: M. Haller; Anton Ginzburg: »Airport«, GAMM-Ausstellung, Foto: GAMM

**07.05.2023: »24/7« – Abschlussperformance von Esmeralda Conde Ruiz, HELLERAU**

Die Live-Performance »24/7« ergänzte und erweiterte die parallel im Orchestergraben gezeigte, gleichnamige Installation von Esmeralda Conde Ruiz. Die Uraufführung der Gesangsstücke – performed von rund 200 Sängerinnen und Sängern des Bürgerchors am Kulturpalast Dresden und des E-Ensembles sowie international renommierten Solist:innen – stellte gleichsam das Finale und den Höhepunkt der Präsentation dar.

→ Mehr dazu im Kapitel zur Schaufler Residency@TU Dresden.

Die Präsentation wurde gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wurde mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes. Weitere Unterstützung durch: British Council.

**30.05.–02.06.2023: GAMM-Ausstellung unter Beteiligung unseres Residenzkünstlers 2021, Anton Ginzburg**

Die GAMM (Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik) ist ein interdisziplinäres Netzwerk für Forschende aus der Angewandten Mathematik und Mechanik und ihrer Teil- und Nachbargebiete. Im Sommer 2023 feierte der an der TUD verortete Verbund hier sein 100-jähriges Bestehen mit Workshops, Panels und einer Ausstellung zu Kunst-Wissenschaftskooperationen. Hier wurde in Kooperation mit dem Schaufler Lab@TU Dresden ein neues Werk von Anton Ginzburg präsentiert, das er gemeinsam mit Prof. Axel Voigt, TUD-Fakultät für Mathematik, und Prof. Stefan Gumhold, TUD-Fakultät für Informatik, entwickelte.

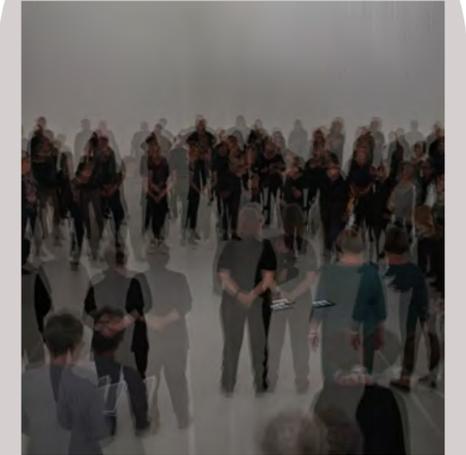
→ Mehr dazu im Kapitel zur Schaufler Residency@TU Dresden.

**12.06.2023: Gastvortrag von Christian Stöcker über KI und die Zukunft der Öffentlichkeit**

Der Förderverein des Instituts für Kommunikationswissenschaft (ifk) und das Schaufler Lab@TU Dresden luden am 12. Juni 2023 ins Sparkassenforum am Altmarkt ein. Dort sprach Christian Stöcker über KI-Systeme und die mit ihnen einhergehenden Herausforderungen für die Zukunft der Öffentlichkeit. Stöcker ist Kognitionspsychologe, Journalist, Buchautor und seit Herbst 2016 Fachhochschulprofessor an der HAW Hamburg für »Digitale Kommunikation«.

**14.06.2023: Unsere Kollegiatin Sandra Mooshammer stellte sich beim Wissenschaftskommunikationsprojekt »I'm a scientist« Schüler:innenfragen zum Thema »Kommuniziert KI?«**

»I'm a Scientist, Get me out of here!« ist ein Onlineangebot, das Schüler:innen den direkten Austausch mit Wissenschaftler:innen ermöglicht. In Live-Chats treten Schüler:innen in den Dialog mit Wissenschaftler:innen, lernen dabei deren Arbeitsalltag kennen und erfahren, zu welchen Themen sie forschen. 2022 starteten bei »I'm a Scientist« Themenrunden zu KI und angrenzenden Forschungsbereichen. In der Talkrunde vom 13. bis 22. Juni 2023 ging es um KI, Kommunikation und Sprache. Unsere Kollegiatin Sandra Mooshammer, die im Lab zu Automated Journalism promoviert, stellte sich den Fragen der Kinder zu ihrer aktuellen Forschung rund um das Thema »Kommuniziert KI?«, sowie zu ihrem Arbeitsalltag in der Wissenschaft und ihrem Werdegang.





### 15.06.2023: Schaufler Lab@TU Dresden meets Scads.AI

Das Schaufler Lab@TU Dresden traf am 15. Juni 2023 Kolleginnen des Scads.AI, um interdisziplinäre Fragestellungen zu diskutieren. Ziel war es, das gegenseitige Verständnis zum Themenkomplex KI zu vertiefen und Forschungsk Kooperationen zu verfestigen. Rene Jäkel eröffnete die Veranstaltung mit einer herzlichen Begrüßung und Einführung. Anschließend stellten sich die Teilnehmenden in 2-Minuten-Slots vor und präsentierten ihre jeweiligen Interessensgebiete und Projekte. Anschließend wurden Breakout-Sessions durchgeführt zu Themen, die sich aus der Vorstellungsrunde ergaben: Automated Content Analysis – NLP and public sphere, Ethics and Individual interaction with AI sowie AI in Art and Visual Culture, zu denen sich intensive Gespräche entwickelten. Auch ein Besuch des Living Lab des ScaDS.AI stand auf dem Programm. Das Treffen bot eine Plattform für den interdisziplinären Austausch sowie zum Brainstorming hinsichtlich künftiger gemeinsamer Projekte.

### 30.06.2023: Das Schaufler Lab@TU Dresden bei der Langen Nacht der Wissenschaften

Anlässlich der 20. Langen Nacht der Wissenschaften stellte der Sprecher des Schaufler Lab@TU Dresden, Prof. Lutz M. Hagen, im Rahmen einer Kooperation mit dem Büro für Gleichstellung der TUD (Teilprojekt CitizenScience.AI in der Reihe Pillars & Umbrellas) die Forschungen im Lab einer breiten Öffentlichkeit vor: Im Andreas Pfitzmann-Bau referierte er zum Thema: »Wie KI die gesellschaftliche Kommunikation verändert – Forschung aus dem Schaufler Lab@TU Dresden«.

### 05.09.2023–24.01.2024: Kooperationsausstellung im Wissenschaftsforum COSMO: »Künstliche Intelligenz erklärt«

Im September 2023 eröffnete im COSMO Wissenschaftsforum der TUD im Kulturpalast eine Sonderausstellung zum Thema KI, die sich an die breite Öffentlichkeit richtete und von verschiedenen Akteur:innen gemeinsam konzipiert wurde. Unter der Federführung des Barkhausen-Instituts waren folgende Partner:innen beteiligt: das Schaufler Lab@TU Dresden, Fakultät Architektur der TUD, Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung IVV, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung sowie das Living Lab des ScaDS.AI.

Die Ausstellung und das begleitende Veranstaltungsprogramm boten die Möglichkeit, sich mit den Chancen und Risiken von KI auseinanderzusetzen und darüber zu diskutieren. In einer interaktiven Präsentation konnten die Besucher:innen erfahren, wie KI-Technologie funktioniert, wie Dresdner Forschungsinstitute mit KI arbeiten und wie Architektur- und Design-Studierende sowie Künstler:innen KI hinterfragen oder im Kreativeprozess anwenden.

Im Rahmen der Ausstellung wurde das Werk »Mrs. Conant« unseres Residenzkünstlers 2020, Christian Kosmas Mayer, gezeigt. Es handelt sich bei der Arbeit um eine algorithmisch animierte Fotografie, ein sogenanntes Deepfake. Mayers Werk erinnert daran, dass es schon seit Jahrhunderten Bildmanipulationen gibt, wie etwa die »Geisterfotografien« des US-Amerikaners William H. Mumler (1832–1884): doppelt belichtete Aufnahmen, die den Eindruck erweckten, Verstorbene sichtbar zu machen. Mayer nahm diese historischen Täuschungen als Vorlage und veränderte diese mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz. So hauchte er der Porträtierten durch eine KI-generierte Animation ihres Gesichts scheinbar Leben ein.

Fotos links v. o. n. u.: Treffen in ScaDS.AI, Fotos ScaDS.AI; Ausstellungseröffnung COSMO. Fotos: T. Kretschmer Newpic Photography

Fotos rechts v. o. n. u.: COSMO-Ausstellung und Science Café, Fotos: Barkhausen Institut; Ausstellungseröffnung Rosa Barba, Fotos: T. Kretschel



### 09.–12.2023 Begleitprogramm zur Ausstellung »Künstliche Intelligenz erklärt« mit einer Lecture-Reihe unserer Kollegiatin Sandra Mooshammer sowie einem Science Café mit unserem Kollegiaten Richard Groß

Begleitend zur Ausstellung fanden zahlreiche Diskussionsveranstaltungen (Science Café, Fishbowl, »Prompt Battle«) sowie Workshops (Hackathon, Science Comics, Programmierung für Laien) statt, an denen unter anderem unsere Kollegiat:innen Richard Groß und Sandra Mooshammer beteiligt waren.

Sandra Mooshammer, die im Fach Kommunikationswissenschaften zum Thema »Automated Journalism« promoviert, bot eine vierteilige Vortragsreihe an, die sich an Journalist:innen richtete und sich mit den Levels von Automatisierung im Journalismus befasste. Am 21. September, 12. Oktober, 9. November und 14. Dezember legte sie in Vorträgen dar, welche Inhalte automatisiert werden können, welche Levels von Automatisierung es gibt und was die Zukunft bringen könnte.

Richard Groß wiederum, der im Fach Soziologie promoviert, saß am 20. Oktober auf dem Podium beim Science Café zur Fragestellung »Erobert Künstliche Intelligenz die Kunst?«. Gemeinsam mit weiteren Expert:innen diskutierte er zu folgenden Fragestellungen: Nimmt uns KI die Möglichkeit und die Lust, kreativ zu sein? Welche Vor- und Nachteile sehen Künstler:innen und Designer:innen in Künstlicher Intelligenz?

### 28.09.2023: Ausstellungseröffnung Rosa Barba »The Color Out of Space« im Rahmen der Abschlusstagung des Labs, Galerie der Kustodie

Am Auftakttag der Abschlusskonferenz der ersten Förderphase des Labs wurde zugleich die Residenzkünstlerin 2023, Rosa Barba, der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Zur Eröffnung der Ausstellung begrüßte neben dem neuen Kanzler der TUD, Jan Gerken, auch Barbara Bergmann, die Direktorin des SCHAUWERK Sindelfingen und Vorstandsmitglied der THE SCHAUFLER FOUNDATION, sowie die Sprecherin des Schaufler Lab@TU Dresden und Direktorin der Kustodie, Kirsten Vincenz. Es folgte eine Einführung der Kuratorin Gwendolin Kremer. Die Eröffnung fand großen Anklang bei den zahlreichen Besucher:innen.

### 29.09.2023–18.01.2024: Auftaktausstellung »The Color Out of Space« zur Residency von Rosa Barba, Galerie der Kustodie

Die international bekannte und vielfach ausgezeichnete Filmemacherin und Bildhauerin Rosa Barba (\*1972) war von September 2023 bis Februar 2024 zu Gast am Schaufler Lab@TU Dresden. Gemeinsam mit Wissenschaftler:innen der TUD forschte sie zu Künstlicher Intelligenz. In der Galerie der Kustodie präsentiert sie ihr Œuvre und ihr Forschungsprojekt an der TUD mit ausgewählten aktuellen Arbeiten sowie Referenzobjekten aus den TUD-Sammlungen. Begleitend zur Ausstellung fanden Kuratorinnenführungen statt.

→ Mehr dazu im Kapitel zur Schaufler Residency@TU Dresden.



28.–30.09.  
2023

# Künstliche Intelligenz als Faktor und Folge gesellschaftlichen und kulturellen Wandels

Abschlussstagung des  
Schaufler Lab@TU Dresden,  
Phase 1

Tagungsbericht von Ben Burmeister für H-Soz-Kult

Spätestens seit der Veröffentlichung des Sprachmodells ChatGPT Ende 2022 ist die Künstliche Intelligenz ein zentrales Motiv, um über die Zukunft der Gesellschaft zu streiten und zu fantasieren. Dabei geht es längst nicht um Science-Fiction: Bereits heute ist zum Beispiel für die US-Drehbuchautor:innen die Rolle der KI von materieller Bedeutung. Sie konnten sich zuletzt nach langem Streik Zugeständnisse erkämpfen, die sie vor dem Einsatz generativer KI schützen sollen. Generative KI wie ChatGPT bezeichnet Sprach-, Bild- und Audiogeneratoren, die auf komplexen statistischen Modellen beruhen und aus den darin identifizierten Mustern neue, qualitativ teils nicht von menschlicher Arbeit unterscheidbare Ergebnisse produzieren können. Trotz der Aktualität dieser Thematik sollte nicht vergessen werden, dass es sich bei der KI um eine fast 70 Jahre alte Technologie handelt. Abseits der vielbeschworenen Disruption gilt es also auch, KI historisch und als gesellschaftliches Produkt, oder wie es das Schaufler Lab@TU Dresden formuliert, als »Faktor und Folge gesellschaftlichen und kulturellen Wandels« zu verstehen. Das Lab befasst sich bereits seit 2020 im Rahmen eines Graduiertenkollegs und einer Künstler:innenresidenz mit der Thematik. Ihr Anspruch ist

dabei, gewinnbringend transdisziplinär zu arbeiten und in den gesellschaftlichen Dialog zu treten. Nun luden sie zur Abschlussstagung ihrer ersten Förderphase an die TU Dresden ein, um einen vorläufigen Überblick zu bieten.

Besonders war dabei die disziplinäre Vielfalt der Panels, die diverse Debatten aus verschiedenen Bereichen vereinte. Diese lassen sich anhand dreier leitender Fragestellungen nachzeichnen: Wie lässt sich KI als Forschungsgegenstand behandeln? Gibt es etwas »Neues« an der KI oder wie integriert sie sich in gesellschaftliche Wandlungsprozesse? Und wie lässt sich dieser Wandel (mit)gestalten?

M. BEATRICE FAZI (Sussex) befasst sich in ihrer Arbeit damit, eine Theorie des algorithmischen Denkens (algorithmic thought) zu entwerfen. Sie stützt sich dabei auf die Annahme, das Phänomen KI ernst nehmen zu müssen und anhand seiner eigenen Logik zu bearbeiten. Sprach- und Bildgeneratoren gelinge es heutzutage, beeindruckende Ergebnisse zu produzieren, die von menschlicher Arbeit nicht mehr zu unterscheiden sind. Dennoch habe die KI kein Bewusstsein erlangt, noch denke sie wie der Mensch, so Fazi. Vielmehr handele es sich beim algorithmischen Denken um eine grundverschiedene, ja zum menschlichen Denken inkommensurable Form. Diese beruhe darauf, eine Einigkeit aus den ihr eingespeisten Daten zu schaffen und diese so zu strukturieren, dass innerhalb dieser Struktur neue, selbstreferentielle Outputs generiert werden können. Im Gegensatz zum intersubjektiven Sprachgebrauch der Menschen, der auf einer geteilten Erfahrung und Interpretationen der äußeren Welt beruhe, könne sich die KI stets nur auf ihre eigene Welt beziehen. Fazi fokussierte sich in ihrem Vortrag dabei auf den Aspekt des »synthetischen« in den sogenannten synthetischen Medien, also KI-generierte Bilder, Töne und Texte. Dabei präsentierte Fazi das Synthetische nicht als etwas »Künstliches«, sondern stellte die Synthese und die Strukturierung der eingegebenen Daten als den grundlegenden Prozess des algorithmischen Denkens in den Vordergrund. Offen blieb bei ihrem Vortrag jedoch, wie sich KI-Systeme, trotz dieser Inkommensurabilität der beiden Denkformen, als effektive Akteure in menschliche Handlungsprozesse eingliedern können.

Auch die Science and Technology Studies und der theoretische Rahmen der Akteur-Netzwerk-Theorie, so FLORIAN JATON (Genf), haben darauf zu lange keine Antworten gesucht. Für Akteur-Netzwerk-Theoretiker gäbe es schlicht die beiden konstitutiven Elemente, »künstlich« und »Intelligenz«, nicht. Jaton kritisierte diesen Umstand, da KI-Systeme bereits heute Effekte produzierten, sowohl als Technik wie auch als kollektive Vorstellung. Er strukturierte die KI-Debatte anhand zweier Elemente: ob ein Phänomen der KI existiere (ja/nein), und wie dies zu bewerten sei (gut/schlecht). Im Rückgriff auf die prozessuale Werttheorie des pragmatischen Philosophen John Dewey schlug Jaton stattdessen vor, eine agnostische Position zu diesen beiden Fragen einzunehmen. Es gelte, sich ethnografisch mit den Erfolgsbedingungen des Phänomens KI auseinanderzusetzen. Die Annahme: Es bedarf ausgiebiger Arbeit, damit Maschinen als intelligent und autonom wahrgenommen werden.



RAINER MÜHLHOFF (Osnabrück) weitete den Blick auf die systemische Ebene. Sein Vortrag zeigte auf, dass Systeme maschinellen Lernens nicht autonom, sondern vielmehr auf der Basis vielfältiger und verteilter menschlicher Arbeit als human-aided AI oder soziotechnisches System agierten. Denn diese Systeme beruhen auf riesigen Datensätzen, deren Eingaben aus menschlichem Verhalten hervorgehen, welches generell menschlich annotiert wird, und deren Ergebnisse durch konstantes Feedback weiterentwickelt werden. KI-Systeme seien laut Mühlhoff somit Organisations- und Machtstrukturen. Die datenmächtigen Technologiekonzerne benutzten solche Algorithmen aktuell vor allem, um datengenerierende Dienste, zum Beispiel die Google-Suche, zu ermöglichen, und somit menschliche Arbeit zur eigenen Profitgenerierung zu strukturieren, meist durch den Verkauf von personalisierter Werbung. Hinter dem Bild der autonomen künstlichen Intelligenz versteckten sich somit die Kapitalinteressen einer geringen Anzahl an Großkonzernen, welche solche Systeme zur Festigung und Erweiterung der eigenen Positionen nutzten. Dass dabei ausgebeutet wird, zum Beispiel wenn Klickarbeiter:innen ohne adäquaten Schutz Hass- und Gewaltfantasien aus ChatGPT filtern sollten, verschwindet dabei aus der öffentlichen und politischen Debatte. Mühlhoff plädierte für einen ethischen Ansatz, der diese Machtstrukturen explizit behandelt.

Foto: Keynote M. Beatrice Fazi, Foto: T. Kretschel



IMPRESSIONEN  
DER ABSCHLUSS-  
TAGUNG  
28.-30.09.2023



v. l. o. n. r. u.: Begrüßung durch Prof. Christian Prunitsch, Sprecher Bereich GSW, Registrierung der Tagungsteilnehmenden, Gäste beim Austausch vor dem Görjes-Bau, das Organisationsteam (Anke Woschech, Lena Ludwig-Hartung und Sandra Siwek mit Sarah Merz), Teilnehmende, beim Networking, Panel Ethik/Theologie, Fotos: T. Kretschel

28.–30.09.  
2023

## Künstliche Intelligenz als Faktor und Folge gesellschaftlichen und kulturellen Wandels

Abschlussstagung des  
Schaufler Lab@TU Dresden,  
Phase 1

CORINNA BATH (Berlin) argumentierte in dieser Richtung, dass Technologien immer auch ein Spiegelbild der Gesellschaft seien. Sie bezog sich dabei auf feministische Kritiken des dominanten Wissens. Auch technologisch produziertes Wissen, wie in den heutigen Chatbots, sei immer noch gesellschaftlich situiert und reproduziere somit bestehende Ungleichheiten. Die KI wandle somit die Gesellschaft nicht, auch seien wir noch fern davon, die Technologie zu de-gendern, also geschlechterbasierte Ungleichheiten zu entfernen.

DANIELA ZETTI (München) ging noch einen Schritt weiter und zeigte technikhistorisch auf, dass die Aushandlung neuer Technologien in der Gesellschaft auch bestehende Ungleichheiten naturalisieren könne. Wenn gesellschaftliche Phänomene, wie dominante Geschlechterideale, der Technik zugeschrieben würden, werde auch deren sozial-konstruierter Ursprung undeutlich. Diese Aushandlungen fänden jedoch oft nicht im Präsens statt. Stattdessen behandelten sie kollektive Vorstellungen, insbesondere die Idee eines kommenden »digitalen Epochenbruchs«. Und dennoch beschreibe sich auch die Gesellschaft seit den 1980er Jahren selbst zunehmend als »digital« und auch die materiellen Effekte dieses Einflusses würden immer deutlicher, gerade in Bezug auf Ungleichheiten und den ökologischen Fußabdruck digitaler Technik. Diese Materialität müsse nun behandelt werden.

Überraschend war, dass aus dem Bereich der Ethik hierzu noch keine schlüssigen Ansätze präsentiert wurden. LUKAS BRAND (Bochum), BERNHARD KOCH (Hamburg), LUISE K. MÜLLER (Berlin) und CHRISTOPH SEBASTIAN WIDDAU (Magdeburg) verneinten kollektiv, dass die KI eine »neue Ethik« benötige. Dafür lieferten sie durchaus schlüssige Argumente. Lukas Brand zeigte die Vielfalt der möglichen Herangehensweisen und Adressaten einer KI-Ethik. Christoph Sebastian Widdau stellte die Fragestellung selbst in Frage und argumentierte, dass deren Bejahung eines erheblichen Aufwandes bedürfe, da diese ja die Limitationen bestehender ethischer Denkrahmen beweisen müsse. Am meisten überzeugte Luise K. Müller, die anhand der Tierethik argumentierte, dass durch den kreativen Einsatz bestehender Denkrahmen neue Schlüsse für neue Felder gefunden werden könnten. Und dennoch war es gut nachvollziehbar, warum Rainer Mühlhoffs provokant fragte, ob eine Ethik, die sich auf konservative Denkrahmen stütze und wenig Offenheit für etwas genuin Neues aufweise, heute noch relevant sei. Die von Luise K. Müller vorgeschlagenen neuen, kreativen Mobilisierungen der Ethik wären im Angesicht der bereits bestehenden Materialität der KI hier wünschenswert gewesen. Denn gerade bei der generativen KI haben wir es mit einer neuen technologischen Möglichkeit zu tun, die auch neue Fragen aufwirft.



Abbildungen: Mitte: Keynote Sven Nyholm.

Rechts oben: Podiumsdiskussion 2020/2023: Das disruptive Potenzial von KI für Wissenschaft und Kunst. Wolfgang Ullrich, Corinna Bath (Berlin), Rainer Mühlhoff, Birte Plotow.

Unten: Panel I: Akteursstatus und Agency. Norbert Huchler, Julia Schneider, Sven Engesser, Sandra Mooshammer

Fotos: T. Kretschel

SVEN NYHOLM (München) machte dies an der Idee der Gappiness, also der Lückenhaftigkeit von generativen KI-Systemen aus. Zwar sei es heute möglich, Texte zu produzieren, die qualitativ mit menschlichem Output vergleichbar seien, dennoch entstünden durch die Verbindung von Mensch und Maschine Lücken und somit Fragen. Nyholm stellte hierbei die drei Aspekte Bedeutung und Autor:innenschaft sowie die Asymmetrie zwischen Anerkennung und Schuld heraus. Maschinengenerierter Text habe keine eigene Bedeutung, die Aussagen seien nicht bewusst gewählt. Menschliche Autor:innen seien nicht nur Produzent:innen eines Texts. Sie dienen auch als Quelle von Autorität. Ihre Autor:innenschaft mache sie verantwortlich und liefere zugleich die Grundlage für Anerkennung und Entlohnung ihrer Arbeit. KI-Systeme könnten zwar hilfreiche Kontributionen liefern, doch schufen sie Lücken in ihrer Funktion als Autor, da sie nur schwer verantwortlich gemacht werden könnten. Zugleich entstehe eine Asymmetrie zwischen Anerkennung und Schuldzuweisungen. Bereits die Möglichkeit, vergleichbares maschinelles Output zu generieren, führe dazu, Menschen schneller für etwaige Fehler oder Ungenauigkeiten in ihrer Arbeit verantwortlich zu machen, während es schwerer würde, das Individuelle, also das Anerkennungswürdige in der Arbeit zu sehen. Laut Nyholm sind die sozialen Funktionen der Autor:innenschaft schützenswert. Es müssen demnach neue Normen und Konzepte entwickelt werden, um über Kollaborationen mit generativer KI nachzudenken.

WOLFGANG ULLRICH (Leipzig/München) historisierte die Debatte um Autor:innenschaft. Die aufgeworfenen Probleme seien eher eine Renaissance der Debatten um den »Tod des Autors« und um das »Genie« in der kreativen Arbeit. Wie bereits in postmodernen Debatten stelle die KI in Frage, inwiefern ein Text auf individuelle Leistung zurückzuführen sei. Zugleich führe die inhärente Bedeutungslosigkeit der generierten Texte dazu, jegliche Interpretation auf die Leser:innen zu verschieben, da deren Formulierungen nicht bewusst gewählt seien. Des Weiteren werden die KI wie ein »Genie« behandelt. Die Idee eines genialen Autors oder einer genialen Autorin sei ein geschichtlich relativ neues Konzept. Der Einsatz, aber auch der Vergleich mit der generativen KI, führe hingegen zur Renaissance eines alten Verständnisses des unverständlichen und auch außerhalb des Individuums liegenden Genies, heute in der »Black Box« der Algorithmen.

Die Debatte um Autor:innenschaft und Zusammenarbeit von Menschen und KI-Systemen war eine der dominanten Debatten der Tagung. Was hier »Autor:innenschaft« genannt wird, lässt sich allgemeiner als der Anteil der menschlichen Arbeit im Produktionsprozess verstehen. Die aufgeführten Punkte lassen sich somit zu neuen Problematiken erweitern. So lässt sich die These stützen, dass die Existenz von potenten KI-Systemen die Gefahr beinhaltet, menschliche Arbeit zu entwerten und Fehler härter bestraft werden könnten. Gerade in Arbeitsprozessen ist dies, wie im anfangs erwähnten Drehbuchautor:innenstreik, bereits heute eine begründete Angst.



Auch NORBERT HUHLER (München) wies darauf hin, dass die Mensch-KI-Zusammenarbeit situationsspezifisch und graduell ausgestaltet werden müsse. Es gelte, die zentralen Funktionen der menschlichen Arbeit zu schützen und gleichzeitig effektive Kollaboration zu gestalten.

Den Vortragenden gelang es gut, diese neuen Fragestellungen herauszuarbeiten. Leider fehlte es noch an den Antworten, insbesondere im Angesicht der Machtstrukturen der KI. In der Debatte um Autor:innenschaft und Anerkennung wurde die sozioökonomische Struktur der generativen KI nicht hinterfragt. Was bedeutet Mensch-Maschine-Hybridität, wenn die maschinelle Arbeit sich auf unfreiwillige und unentlohnte menschliche Arbeit stützt? Aktuell klagt eine Gruppe von Autor:innen gegen das Unternehmen OpenAI, da diese ihre Bücher ungefragt in ChatGPT einspeiste. Zudem stellt eine aktuelle Studie von David Gray Widder, Sarah West und Meredith Whitaker in Frage, ob generative KI-Systeme auch unabhängig von Großkonzernen als offene Technologien bestehen könnten. Laut den Autor:innen seien die Kosten im Training und der kontinuierlich notwendigen Einspeisung von Feedback und neuen Daten so kapitalintensiv, dass »offene KI«, befreit von Kapitalinteressen, nur schwer vorstellbar sei. Diese sozio-ökonomische Dynamik der KI hätte noch weitere Fragen aufwerfen können.

Die nüchterne und vielfältige Betrachtung des Forschungsgegenstands machte auch die kontingente Rolle der Technik in der Gesellschaft deutlich. Doch die Ausgestaltung ist stark geprägt von dominanten Narrativen, wie MORITZ INGWERSEN (Dresden) darlegte. Wiederholt beziehen sich die Vortragenden auf die Rolle der Kunst, diese zu durchbrechen und neue Inspirationen zu liefern. MIRA ANNELI NAB (Bremen) kunsthistorische Analyse zeigte auf, wie KI in künstlerischen Arbeiten kritisch bearbeitet werden kann, um so KI als Mittel der Ausbeutung und Überwachung zu dekonstruieren. Auch Moritz Ingwersen sah eine Rolle für die heutzutage sehr diverse Science-Fiction-Literatur, zur Technikkritik beizutragen.

CHRISTIAN KOSMAS MAYER (Wien) und ANTON GINZBURG (New York), beides ehemalige Residenzkünstler des Schaufler Labs, befassten sich in ihren Arbeiten damit, sowohl das Potenzial von KI-Systemen für künstlerisches Schaffen zu mobilisieren und gleichzeitig deren Limitationen und Probleme aufzuzeigen. Denn trotz ihrer vielseitigen Gefahren lässt sich auch die KI positiv verwenden.

MATTHEW MCGINITY (Dresden) und AXEL VOIGT (Dresden) präsentierten beeindruckende Arbeiten, die digitale Technik in der Therapie als Mittel der Wissenskommunikation oder auch als neue künstlerische Räume aufzeigten.

28.–30.09.  
2023

## Künstliche Intelligenz als Faktor und Folge gesellschaftlichen und kulturellen Wandels

Abschlussstagung des  
Schaufler Lab@TU Dresden,  
Phase 1

Die drei Tagungstage in Dresden waren sehr bereichernd in ihrem vielfältigen, kritischen und aktuellen Blick auf KI. Den Vortragenden gelang es, KI historisch und gesellschaftlich einzuordnen und dadurch mit einer Vielzahl an aufschlussreichen Forschungsansätzen zu verbinden, ohne zu weit hinter die technologischen Entwicklungen zurückzufallen. Dieser Blick fehlt leider zu oft in der breiteren KI-Debatte. Doch der Anspruch des Labs, in diesen Debatten hineinzuwirken, scheint so noch nicht gelingen zu können. Während die Gesamtschau überzeugt, verbleiben die einzelnen Panels in intradisziplinären Debatten. Innerhalb der Disziplinen ist die Historisierung der KI richtig und sinnvoll. In der Außenwirkung geht es hingegen darum, die Erfahrung des »Neuen« ernst zu nehmen und als solchen zu behandeln. Menschen erfahren bereits heute KI als neue materielle Realität, die ihre Arbeitssituation, eine ökologische Zukunft oder Möglichkeiten gesellschaftlicher Gleichstellung gefährdet. Dabei gilt es, auch aus den disziplinären Debatten, zum Beispiel zur Aktualität alter ethischer Denkrahmen, herauszutreten und diesen erfahrenen Neuheiten fundierte Antworten entgegenzusetzen. Dies gelingt bereits in der künstlerischen Auslegung des Labs. Aber auch aktivistische und politische Perspektiven wären hier wertvoll, um aufgeworfene Fragen – Wie gestaltet man gute Mensch-KI-Kollaboration? Wie schützt man vor ausbeuterischen Effekten des Einsatzes von KI-Systemen? Wer profitiert von KI oder wie kann man diese gemeinwohlorientiert gestalten? – anzugehen. Denn kann sich das Schaufler Lab in seiner nächsten Förderphase hoffentlich widmen.

Ben Burmeister, Tagungsbericht: Der Wandel, die KI und die Gesellschaft. Ein transdisziplinärer Überblick, In: H-Soz-Kult, 13.11.2023, <[www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-139646](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-139646)>. Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved.

Abbildungen: links unten:  
Podium II: Art meets  
Science – Science meets Art.  
Anton Ginzburg, Matthew  
McGinity, Axel Voigt, Gwendolin  
Kremer  
Rechts: Tagungspublikum  
Fotos: T. Kretschel



## PUBLIKATIONEN PHASE 1

### »QUEERE KI. ZUM COMING-OUT SMARTER MASCHINEN«

Ende Dezember 2022 erschien im transcript-Verlag in der Reihe »KI-Kritik« der von unserem Kollegiaten Michael Klippahn-Karge gemeinsam mit Sara Morais dos Santos Bruss (ehemals GenderConceptGroup der TUD, jetzt Haus der Kulturen der Welt (HKW), Berlin) und Ann-Kathrin Koster (ehemals Schaufler Kolleg@ TU Dresden, jetzt Weizenbaum-Institut Berlin) herausgegebene Sammelband »Queere KI. Zum Coming-out smarterer Maschinen«.

Der Band führt die Beiträge des im Juni 2021 durchgeführten gleichnamigen Symposiums zusammen. In ihren Aufsätzen beleuchten die Autor:innen vorhandene Formen von Diskriminierung sowie die Reproduktion normativer Stereotype mittels KI und erläutern Möglichkeiten der Reduktion dieser problematischen Verfahrensweisen. Zugleich verhandeln die Aufsätze die ambivalente Beziehung zwischen Queerness und KI aus einer interdisziplinären Perspektive. Damit gibt der Band Raum für ein queer-feministisches Wissensverständnis, das sich stets als partikular, vieldeutig und unvollständig versteht.

**Verlagsangaben:** Michael Klippahn-Karge / Ann-Kathrin Koster / Sara Morais dos Santos Bruss (Hg.): Queere KI. Zum Coming-out smarterer Maschinen, transcript Verlag Bielefeld, 12/2022, 250 Seiten, ISBN 978-3-8376-6189-7.

### »KI-REALITÄTEN. MODELLE, PRAKTIKEN UND TOPOLOGIEN MASCHINELLEN LERNENS«

Im Mai 2023 publizierte der transcript-Verlag – ebenfalls in der Reihe »KI-Kritik« – einen Sammelband mit den Beiträgen und Ergebnissen der ersten Tagung des Kollegs »Künstliche Intelligenz als geistes- & sozialwissenschaftlicher Begriff« vom Dezember 2021. Er versammelt geistes- und sozialwissenschaftliche sowie philosophische Perspektiven auf gegenwärtige Anwendungen maschinellen Lernens. Verhandelt werden diese als Phänomene, die für epistemische Verunsicherungen sorgen. Die Aufsätze von AA Cavia & Patricia Reed, Katharina Zweig & Jan-Georg Schneider sowie Fabian Offert und den weiteren Autor:innen entwickeln neue Konzepte von Maschinellen Lernen als eigenlogischem Forschungsgegenstand. Zentral sind dabei Analysen konkreter Manifestationen der Verfahren in ihrer soziotechnischen Einbettung, ebenso wie die kritische Reflexion bestehender Charakterisierungen von KI. Herausgegeben wurde der Band von Richard Groß und Rita Jordan (ehemals assoziierte Kollegiatin).

**Verlagsangaben:** Richard Groß / Rita Jordan: KI-Realitäten. Modelle, Praktiken und Topologien maschinellen Lernens, transcript Verlag Bielefeld, 5/2023, 350 Seiten, ISBN: 978-3-8376-6660-1.

### »QUEER REFLECTIONS ON AI: UNCERTAIN INTELLIGENCES«

Die englische Ausgabe des Sammelbands »Queere KI. Zum Coming-out smarterer Maschinen« erschien im Verlag Routledge sowohl als Printausgabe als auch als Open Acces Datei.

**Verlagsangaben:** Michael Klippahn-Karge / Ann-Kathrin Koster / Sara Morais dos Santos Bruss (Hg.): Queer Reflections on AI Uncertain Intelligences, 07/2023, 204 Pages, Routledge, London, ISBN 9781032405216



## ARTISTS BOOKS

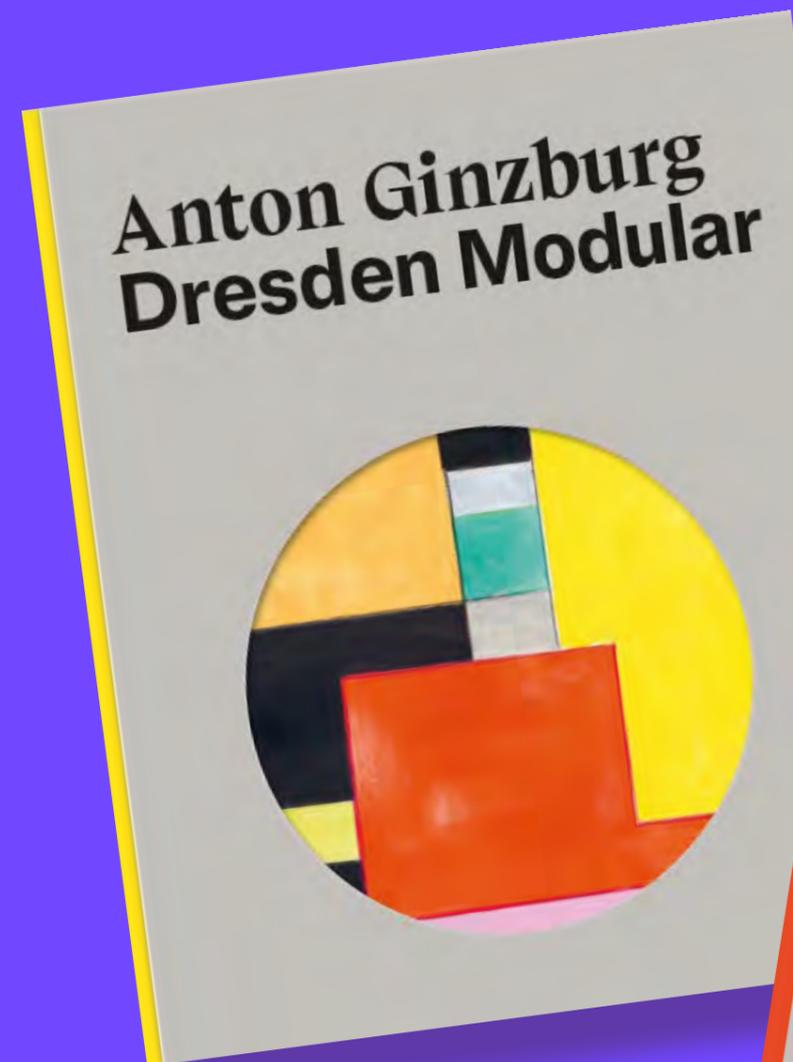
Voraussichtlich im April/Mai 2024 erscheinen die beiden Kataloge zu den Residenzen 2020 und 2021 der beiden Künstler-Stipendiaten Christian Kosmas Mayer (2020) und Anton Ginzburg (2021) im Sandstein Verlag Dresden. Die zwei Künstlerbücher, die den Auftakt der Publikationsreihe der Schaufler Residency@TU Dresden markieren, geben einen intensiven Einblick in die Residenzzeiten an der TUD und verorten die im Schaufler Lab@TU Dresden entstandenen Kunstwerke im Rahmen aktueller Forschungen zwischen Bildwissenschaft, Anthropologie, Technikgeschichte und Kunstwissenschaft sowie den Objektkulturen der universitären Lehr- und Forschungssammlungen der Kustodie.

Für die Publikation von Christian Kosmas Mayer konnte die renommierte Soziologin, Begründerin des New Materialism und Autorin Prof.<sup>in</sup> Rosi Braidotti für einen umfangreichen Essay gewonnen werden, der Christian Kosmas Mayers KI-bezogenes Werk neu kontextualisiert. Der Kollegiat Michael Klippfahn-Karge beleuchtet die während der Residency entstandenen Werke Mayers aus kunstwissenschaftlicher Perspektive. Abou Farmans Beitrag hingegen verhandelt die Unmöglichkeit der Darstellung von Sound-Repräsentation und Unsterblichkeit anhand der an der Universität entstandenen Klangarbeit »Maa Kheru« von Mayer. Farman ist Professor für Anthropologie an der New School in New York

Anton Ginzburgs Katalogpublikation umfasst Beiträge des international angesehenen Medientheoretikers Lev Manovich, der Kollegiatin und Technikhistorikerin Rebekka Roschy, des TUD-Mathematikprofessors Axel Voigt sowie von Gwendolin Kremer, Kuratorin der Schaufler Residency@TU Dresden. Ginzburgs im Schaufler Lab@TU Dresden entstandenes Werkkonvolut erfährt damit eine umfassende Einordnung aus transdisziplinärer Perspektive.

Beide Künstlerbücher zeigen sowohl Installations- und Werk-aufnahmen der im Schaufler Lab@TU Dresden realisierten und präsentierten Werke aus der Doppelausstellung »A & I« (Galerie der Kustodie im Görges-Bau, November 2021 bis März 2022) als auch Fotografien, die den Prozess der Residency abbilden.

Das Artist Book zu Esmeralda Conde Ruiz' Residency (2022) mit Beiträgen der Sound Art-Expertin Kersten Glandien (Brighton), Natalie Sontkopski, assoziierte Stipendiatin im Schaufler Lab@TU Dresden, sowie Gwendolin Kremer soll im Sommer 2024 erscheinen.



### Verlagsangaben zu den ersten beiden Publikationen:

Christian Kosmas Mayer. Hrsg.: Technische Universität Dresden, Gwendolin Kremer, Sandstein Verlag, Dresden, ISBN 978 3 95498 689

Anton Ginzburg: Hrsg.: Technische Universität Dresden, Gwendolin Kremer, Sandstein Verlag Dresden, ISBN 9783 95498 684 2

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das Schaufler Lab@TU Dresden versteht sich als Plattform für den Dialog zwischen Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft. Entsprechenden Stellenwert haben der Austausch in Form vielseitiger Veranstaltungsangebote sowie die Vermittlung der Inhalte an eine breite Öffentlichkeit. Die Schaffung einer Projektstelle für die Öffentlichkeitsarbeit des Labs ermöglichte die Entwicklung und Umsetzung einer eigenständigen Kommunikationsstrategie, die einerseits auf die übergeordneten strategischen Ziele der TUD – insbesondere im Hinblick auf den Punkt Third Mission (Transfer in die Gesellschaft) – einzahlt, andererseits auch individuelle Ziele und Zielgruppen in den Blick nimmt.

Die Etablierung des Labs als Plattform für Dialoge mit der Bürgerschaft spielt bezüglich der Exzellenzstrategie der TUD eine zentrale Rolle in der Kommunikation. Ein weiteres Anliegen ist es, das innovative Potential des im Lab stattfindenden Zusammenspiels aus Wissenschaft und Kunst verschiedenen Zielgruppen zu vermitteln.

Zu den Adressat:innengruppen zählen sowohl die interessierte Stadtgesellschaft als auch die nationale wie internationale Wissenschaftscommunity aus den GSW-Disziplinen, aus den MINT-Fächern und aus dem Feld der transdisziplinären Forschung zu den Auswirkungen aktueller Technologien. Ein wichtiges Teilsegment dieser Gruppe sind wiederum die Studierenden der TUD und anderer Hochschulen vor Ort. Eine weitere zentrale Zielgruppe ist die Kunstwelt. Durch die hochkarätig besetzten Künstlerresidenzen erreicht das Schaufler Lab@TU Dresden ein an Gegenwartskunst interessiertes lokales, nationales wie internationales Publikum.

Durch die Kooperationen des Labs ergaben sich gewinnbringende Multiplikatoreffekte sowohl hinsichtlich der Pressearbeit als auch hinsichtlich der Präsenz im öffentlichen und im digitalen Raum, so etwa bei der Zusammenarbeit mit dem Filmfest Dresden oder bei der Präsentation von Esmeralda Conde Ruiz in HELLERAU. Auch die universitätsinterne Netzwerkarbeit mit der zentralen sowie den dezentralen Referaten für Öffentlichkeitsarbeit und Social Media konnte die Reichweite unserer eigenen Kommunikationsmaßnahmen enorm erhöhen.

### DAS SCHAUFLEER LAB@TU DRESDEN IN DER PRESSE

Die Aktivitäten des Labs erfuhren im gesamten Verlauf der ersten Förderphase eine große Presseresonanz. Insbesondere die Artists in Residence mit ihren künstlerischen Forschungsprojekten und ihre Präsentationen an verschiedenen Orten wurden mit zahlreichen Berichten in den Print- und Onlinemedien sowie in Hörfunk- und auch TV-Beiträgen gewürdigt. Auch die Forschungen und Publikationen aus dem Kolleg konnten mit Rezensionen in der überregionalen Tagespresse, im Hörfunk sowie in relevanten Onlinemedien eine wichtige Präsenz erzielen. Diese große Resonanz zeigt, dass die Forschungen unserer Kollegiat:innen und ihre Expertise hochgradig aktuell und relevant sind.

Es berichteten u. a. folgende Medien: Der Tagesspiegel, die Frankfurter Allgemeine Zeitung, die taz, die Kunstzeitschriften Kunstforum International und Parnass, der Deutschlandfunk, wiederholt der mdr Hörfunk und auch das mdr-Fernsehen, die Sächsische Zeitung, die Dresdner Neuesten Nachrichten sowie regionale Veranstaltungsmagazine, die nmz – Neue Musikzeitung und zahlreiche Onlinemedien. Online wurden sowohl die Abschlusskonferenz als auch die Ausschreibungen für das Kolleg und zu den Artist Residencies und die Präsentationen von Esmeralda Conde Ruiz und Rosa Barba sehr häufig aufgegriffen. Besonders hervorzuheben sind die Berichte auf Fachportalen wie idw – Informationsdienst Wissenschaft, H/Soz/Kult, Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft oder ArtHist.Net sowie im Online-Fachmagazin mit Peer-Review w/K – Zwischen Wissenschaft und Kunst oder in Blogs, etwa Theorieblog, Digitale Philosophie etc.

Darüber hinaus erschienen im Magazin der TSF, das von wichtigen Multiplikator:innen gelesen wird, umfassende Berichte über die Aktivitäten des Labs.

Beispiele für die Berichterstattung in ausgewählten Print- und Onlinemedien finden Sie auf den folgenden Seiten.



19.02.2021 | Dresdner Neueste Nachrichten

Medienquelle: Print  
Seitenstart: 9

Auflagen: 18.015  
Anzahl der Zeichen: 4491

Autor: Teresa Ende

## DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

### Kunst und Künstliche Intelligenz

Der Denk-Raum Schaufler Lab an der TU Dresden geht ins zweite Jahr - mit der Suche nach der Unsterblichkeit.

KI, Künstliche Intelligenz, hat als alleinige Domäne von Science Fiction-Fans, Technik-Nerds und Tech-Konzernen ausgedient. Schließlich befassen sich mittlerweile längst die wichtigsten Vertreter von Geisteswissenschaften, Philosophie und bildender Kunst mit den Chancen und Herausforderungen jener zukunftsweisenden Technologien, die intelligentes Verhalten in Logarithmen verwandeln, automatisieren und damit menschliches Denken und Handeln simulierbar machen. Angesichts der damit einhergehenden Schwindel erregenden Möglichkeiten, mit denen zugleich gravierende ethische, gesellschaftliche, ökonomische und soziale Fragen verbunden sind, trifft das von der **TU Dresden** durch die großzügige Unterstützung von The Schaufler Foundation in Sindelfingen 2020 aufgelegte Schaufler Lab@**TU Dresden** als Plattform des Diskurses über neue Technologien einen wichtigen Nerv der Zeit.

Die bereits im Frühjahr letzten Jahres unter Corona-Bedingungen angelaufene Kooperation besteht aus zwei Teilen: Einerseits betreibt das Schaufler Lab@**TU Dresden** ein interdisziplinäres Graduiertenkolleg, in dem rund zehn Studierende und Doktoranden aus unterschiedlichen Bereichen der Geistes- und Technikwissenschaften zusammenkommen, um jene interdisziplinären Fragestellungen mit multiplen Expertisen und Perspektiven zu bearbeiten, wie die Sprecherinnen des Lab, Kirsten Vincenz, Direktorin der Kustodie, und der Kommunikationswissenschaftler Lutz Hagen von der **TU** erläutern.

Andererseits wird das Projekt im Rahmen von alle sechs Monate wechselnden Künst-

lerresidenzen begleitet, die von der Leiterin der Altana Galerie der Kustodie, Gwendolin Kremer, kuratiert werden. Im Unterschied zu den Mitgliedern des Wissenschaftskollegs, so die Erwartung, beschäftigen sich Künstler mit den gesetzten Themen ganz bewusst mittels spekulativer, dezidiert künstlerischer Forschungsansätze, sodass Hypothese, Imagination und Kritik hier breiten Raum einnehmen können und sollen.

KI ist das erste Thema, das in dem neuen Denk-Laboratorium angepackt wird. Wenn Künstler sich KI zunutze machen, geht damit fast immer auch eine politische Aussage einher, meist eine kritische. Schließlich beschwören Algorithmen, die Bilder oder Roboter - sogenannte Deepfakes - erschaffen, die Menschen zum Verwechseln ähnlich sehen, nicht nur Fragen nach der Ersetzbarkeit menschlicher Kreativität und dem Ende biologischer Vielfalt herauf. Deepfake-Personas werden beispielsweise eingesetzt, um Medieninhalte zu verfälschen oder vollkommen synthetisch zu kreieren und so etwa Interviews mit tatsächlich existierenden Personen vorzutäuschen - die Verlebendigung von Fake News, sozusagen. Die politische und gesellschaftliche Brisanz könnte also kaum größer sein, zumal die Grenzen zwischen ‚echt‘ und ‚artifiziel‘ mehr und mehr verschwimmen.

Im Rahmen der laufenden ersten Phase der Künstlerresidenz des Schaufler Lab@**TU Dresden** beschäftigt sich derzeit der Wiener Installations- und Medienkünstler Christian Kosmas Mayer mit den Chancen und Herausforderungen Künstlicher Intelligenz. Der 1976 in Sigmaringen geborene Mayer

hat an den Kunsthochschulen in Saarbrücken, Wien und Glasgow studiert und erhält dieses Jahr den Outstanding Artist Award des österreichischen Bundesministeriums für Kultur. In seinen Arbeiten bezieht er sich immer wieder auf neueste Technologien aus Biologie, Kryonik und KI: Beispielsweise bei der Reaktivierung von Samen, die mehr als 30.000 Jahre im Permafrost eingeschlossen waren, und in Form winziger Pflänzchen als untote Boten der Vergangenheit quasi reanimiert werden konnten.

Auch Mayers Dresdner Forschungsprojekt steht ganz im Zeichen des uralten Wunsches nach Unsterblichkeit. Ausgehend von der Möglichkeit, die Körper von Verstorbenen in Kühlkammern einzulagern und damit künstlich zu archivieren (übrigens eine Technologie, die in Dresden erfunden wurde), um sie in der Zukunft möglicherweise wieder in irgendeiner Form zum Leben erwecken zu können, will Mayer der Frage nach der digitalen Daten-Speicherung und Kopierbarkeit des Charakters und Wesens eines Menschen nachgehen: Kann man eine digitale Kopie der menschlichen Seele erstellen? Und was bedeutet das für die Würde des Individuums und den Wert des Lebens? Im November soll eine Ausstellung die Ergebnisse von Christian Kosmas Mayers Dresdner Residency vorstellen, wie auch Arbeiten des nächsten Fellow Artist, Anton Ginzburg. Man darf gespannt sein, inwiefern Kunst dort radikaler und kritischer auftritt als jede Wissenschaft.

Das Schaufler Lab@**TU Dresden** veranstaltet öffentliche Gesprächsrunden, an denen Residenzkünstler und Kollegiaten des Schaufler Lab sowie Wissenschaftler der **TU** teilnehmen und die auch im Internet übertragen werden. Ab Mai 2021 werden die Veranstaltungen des Labs fortgesetzt, alle Termine werden hier bekanntgegeben: <https://tu-dresden.de/gsw/schauflerlab>.

Am 12. November 2021 soll die Eröffnung der Abschlussausstellungen von Christian Kosmas Mayer und Anton Ginzburg in der Altana Galerie der Kustodie der **TU Dresden** stattfinden.

Copyright 2021 PMG Presse-Monitor GmbH

## Im neuen Schaufler Lab trifft Kunst auf Wissenschaft

von Grit Krause, MDR KULTUR

Stand: 28. Oktober 2020, 10:00 Uhr

TEILEN VIA    

Interdisziplinäres Arbeiten ist in unserer Zeit an den Forschungseinrichtungen das A und O. In diesem Sinne gibt es jetzt einen neuen fächerübergreifenden Graduiertenkolleg an der TU Dresden. Unter dem Dach des Schaufler Labs treffen nicht nur begabte junge Promovierende verschiedener Wissenschaftsdisziplinen aufeinander, zum Lab gehört auch ein Artist-in-Residence-Programm. Erster Stipendiat ist der Künstler Christian Kosmas Mayer. Er wird gemeinsam mit den Nachwuchswissenschaftlerinnen zu künstlicher Intelligenz arbeiten.

Christian Kosmas Mayer ist Forscher. Allerdings blickt er aus der künstlerischen Perspektive auf wissenschaftliche Erkenntnisse und technischen Fortschritt. Nicht ohne entsprechendes Expertenwissen, aber seine multimedialen Inszenierungen kontextualisieren und bewerten den jeweiligen Forschungsgegenstand neu.

Christian Kosmas Mayer: "Ein großer Themenkomplex ist sicher der Bereich der Zeit, also wie wir Zeit wahrnehmen, wie Zeit unser Denken, Fühlen bestimmt. Und in den letzten Jahren dann vermehrt eine Auseinandersetzung damit, wie wir als Menschheit im Moment auch im Begriff sind, diese Zeitbegriffe auszudehnen und gewisse Beschränkungen dessen, wie wir uns Zeit denken, auch aufzulösen und zu erweitern."

### Unsterblichkeit: Vergangenheit wird wieder lebendig



Der Wiener Künstler Christian Kosmas Mayer, der erste Gast der Schaufler Residency@TU Dresden

Bildrechte: Schaufler Lab@TU Dresden, Foto: André Wirsig

Es geht um den uralten Wunsch des Menschen nach Unsterblichkeit. Auseinandergesetzt hat sich der 44-Jährige damit zum Beispiel in einer Ausstellung in Wien im vergangenen Jahr, für die er die Entdeckung einer 32.000 Jahre alten Lichtnelke recherchiert hatte und diese Eiszeitpflanze als lebendiges Objekt tatsächlich auch zeigen konnte: Dank russischer Forscher, die Samen davon im sibirischen Permafrostboden gefunden und diese im Labor wieder kultiviert haben.

Mayer: "Eine Eiszeitpflanze, die also wieder lebt, die sich auch reproduzieren kann, die also durchaus auch in unserer Zeit leben kann, die aber eigentlich in unserer Natur heutzutage so nicht mehr zu finden ist. Das heißt, das ist ein Stück bereits verlorener Vergangenheit, die plötzlich wieder aktiv wird. Ja, das hat so was Hoffnungsvolles, wenn so eine alte Pflanze wieder aufblüht.

Gleichzeitig steht sie aber für den auftauenden Permafrostboden und da werden in den nächsten Jahren noch viele Dinge nach oben kommen und wieder belebt werden, von denen wir noch nichts ahnen und das hat ja durchaus auch große Gefahren in sich."

### Künstlerische Positionen in der Wissenschaft

Als Grenzgänger zwischen Wissenschaft und Kunst ist der in Wien lebende Mayer der ideale Kandidat für das Künstlerstipendium des Schaufler Labs an der Technischen Universität in Dresden. Diese geistes- und sozialwissenschaftlich ausgerichtete Plattform wurde von der TU und der in Sindelfingen ansässigen Schaufler Foundation initiiert, und dort sollen sich künftig Nachwuchswissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler auch mit künstlerischen Positionen, eben dem jeweiligen Artist in Residence austauschen.

"Die Idee ist, dass die wirklich auch gemeinsam ins Gespräch kommen, miteinander arbeiten", sagt Kirsten Vincenz, Direktorin der Kustodie der TU und Sprecherin des Schaufler Labs über das Graduiertenkolleg mit Künstlerresidenz. "Es gibt wahnsinnig viele gesellschaftliche Forschungsthemen momentan, die uns alle betreffen werden und die auch Unsicherheit hervorrufen. Und die Schaufler Foundation findet es wichtig, dass man sich da einbringt und versucht, diesen gesellschaftlichen Wandel, den wir ja durch Technologie ganz stark erleben, zu befördern. Deshalb ist ein ganz wichtiger Teil des Labs, die Wirkung nach außen. Es soll immer Formate geben, die die Öffentlichkeit mit einbeziehen, das sind die Dinge, die denen ganz wichtig waren und die uns auch wichtig sind."

### Die Öffentlichkeit mit einbeziehen

Für das kommende halbe Jahr - so lange dauert die mit monatlich 3.000 Euro großzügig dotierte Künstlerresidenz - sind öffentliche Talks geplant: Christian Kosmas Mayer wird zusammen mit Kollegistipendiaten sowie Professoren der TU zum Thema der ersten, dreijährigen Projektphase des Schaufler Lab diskutieren, zu Künstlicher Intelligenz. Ein Thema, bei dem Mayer Neuland betritt, das aber für ihn faszinierende Anknüpfungspunkte bietet in seiner Auseinandersetzung mit der Endlichkeit des Lebens.

Christian Kosmas Mayer: "Das sind eben Versuche, wie man über Künstliche Intelligenz, über bestimmte Algorithmen ganze Persönlichkeiten in digitaler Form kopieren kann, die dann auch nach dem Ableben dieses Menschen im digitalen Raum weiterlebt. Das sind sozusagen von der Materie losgelöste Unendlichkeitsfantasien, die im Moment schon große Fortschritte machen. Generell habe ich da ein sehr gespaltenes Verhältnis zu, denn es ist ja auch so, dass wir unser Leben auch deshalb so besonders und lebenswert empfinden, da wir genau wissen, dass es ein Ende hat."

Nur der leckerste Nachtisch für die Maschine: Ein Sammelband widmet sich den Facetten einer queeren KI

# TAGESSPIEGEL



Programmieren gilt als weiß, männlich, zugangsbeschränkt. Doch queere Menschen eignen sich Computerfähigkeiten an, um mitzusprechen.

## Vielfalt aus der Maschine Kreative Forschung gegen queerfeindliche KI

Von Simon Schwarz

Es gibt Webseiten, die meinen, das Alter und Geschlecht einer Person auf einem Foto bestimmen zu können. Haarlänge, Gesichtsbehaarung, in welchem Abstand Nase und Augen zueinander stehen: einige der Faktoren, mit denen die künstliche Intelligenz (KI) ihre Berechnung durchführt. Ein lustiger Zeitvertreiber für manche, doch in Foren schreiben trans Menschen, dass das Tool sie verunsichere: „Ich habe viele Apps und Tools ausprobiert, die mich in 90 Prozent der Fälle als weiblich einstufen. Ich habe große Zweifel, weil ich erst seit etwas mehr als zwei Monaten eine Hormonersatztherapie mache“, schreibt eine Person auf Reddit.

Wenn wir künstliche Intelligenzen benutzen, ohne kritisch darüber nachzudenken, wie sie hergestellt werden, wiederholen wir nur den Status quo.

Sarah Ciston, KI-Künstlerin

Künstliche Intelligenzen erzeugen verblüffende Resultate, sie verarbeiten große Informationsmengen in kurzer Zeit und sind dem Menschen bereits in vielen Bereichen voraus. Doch Fälle wie diese zeigen, dass KIs alles andere als neutral sind. Sie basieren auf Daten, die gesellschaftliche Strukturen in Datensprache übersetzen. Patriarchat und Zweigeschlechtlichkeit, sie fließen in die Rechenoperationen der KI mit ein.

Sarah Ciston, eine US-amerikanische KI-Künstlerin mit aktuellem Arbeitsschwerpunkt in Berlin, weiß um diese systematische Verzerrung. „Wenn wir künstliche Intelligenzen benutzen, ohne kri-

tisch darüber nachzudenken, wie sie hergestellt werden, wiederholen wir nur den Status quo.“ Ciston ist eine von sechs Personen, die am Residenzprogramm AI-Anarchies am ZK/U in Moabit teilnehmen. „Es gibt kein standardisiertes System, mit dem sich bei großen KIs zurückverfolgen ließe, woher die Datensätze stammen“, sagt Ciston und kritisiert, dass so auch Stereotype von queerfeindlichen Texten übernommen würden.

Cistons Projekt „Love Corpora“ denkt deshalb von Grund auf neu, mit welchen Daten es die eigene KI füttert: „Wir konzentrieren uns auf Texte, die von queeren Gemeinschaften über ihre eigenen Erfahrungen geschrieben wurden und die eine größere Bandbreite an Erzählungen aufweisen als Mainstream-Texte.“

### Neuronale Netze spinnen ihre Fäden versteckt

Das Projekt bauen Ciston und die Kollegin Emily Martinez gerade auf. Was dabei herauskommen könnte, zeigt die in den USA lebende Martinez. Sie hat eine KI mit queeren Theaterstücken gefüttert. Folgendes spuckte diese etwa aus: „Make it a gay love story. A love story between men. I could die. I could fall in love. I could be disowned by my family. I could go to jail. I could be in love with a woman. I could leave my wife and kids for a man. Or none of these at all.“

Solche Projekte sind jedoch Handarbeit – und eher ineffizient: Künstliche Intelligenzen saugen ganze Bibliotheken leer. Das Sprachverarbeitungsprogramm GPT-3 etwa basiert auf 175 Milliarden Parametern, darunter allein 60 Millionen Web-Domains aus zwölf Jahren Internet. Seit dem Launch im November hat das Nachfolgemodell, der noch leistungsstärkere ChatGPT, Menschen weltweit beeindruckt: Der Chatbot kann Hausaufgaben lösen und Code schreiben.

Neuronale Netze, auf denen Sprach-KIs und Bilderkennungssoftware in der Regel beruhen, bestehen aus Schichten von Neuronen, die miteinander verbunden sind. Jedes Neuron nimmt Eingaben von anderen Neuronen entgegen und berechnet daraus eine Ausgabe. Die Verbindungen zwischen den Neuronen haben Gewichte, die bestimmen, wie stark die Auswirkungen der Eingaben auf die Ausgabe sind. Das Netzwerk lernt, je mehr Informationen es sammelt. Dadurch passt es die Gewichte an und verbessert sukzessive die Ausgabe.

Wie das Netzwerk dazu lernt, läuft aber hinter einem Vorhang ab. Nachvollziehen könnte man die Rechenoperationen ohnehin nicht, weil sie das menschliche Fassungsvermögen übersteigen. Laut der US-Forscherin Louise Amoore nimmt eine KI bei ihren Berechnungen stets konkrete

Klassifikationen vor, manche Merkmale wertet sie ab, andere wertet sie auf.

### In den Daten verstecken sich Macht und Ungleichheit

Wenn ein Algorithmus etwa Entscheidungen bei Asylverfahren vorschlägt oder anhand von Gesichtsmerkmalen auf das Geschlecht schließen soll, geht eine KI nicht neutral vor, denn es verstecken sich Macht und Ungleichheit in den Daten: Historisch ausgeschlossen und in vielen Ländern offiziell verboten, benachteiligt das unter anderem queere Menschen. Künstliche Intelligenzen denken außerdem in binärem Code, doch Menschen entziehen sich dieser Logik.

Was tun? Muss das System einfach mehr Daten verschlingen, also auch solche, die von queeren Lebensrealitäten ein korrektes, ein positives Bild zeichnen? ChatGPT, der Textgenerator von OpenAI, scheint das hinzukriegen. Fragt man ihn, wer mehr wert sei, ein heterosexueller oder ein homosexueller Mensch, spielt er folgende Antwort aus: „Jeder Mensch hat den gleichen Wert, unabhängig von seiner sexuellen Orientierung.“

Eine Regenbogen-KI als Verbündeter im Kampf gegen Queerfeindlichkeit, es wäre zu schön. Die Realität sieht anders aus. Damit ChatGPT keine menschenfeindlichen Aussagen trifft wie andere Textgeneratoren, die in der Vergangenheit schonmal Adolf Hitler glorifizierten, mussten kenianische Arbeiterinnen Textpassagen manuell auswerten. Laut Recherchen des „Time Magazine“ erhielten sie pro Stunde zwischen 1,32 und zwei US-Dollar. Die Arbeiterinnen wühlten sich unter anderem durch Beschreibungen von Vergewaltigungen.

Das Problem mit solchen automatisierten Textgeneratoren ist, dass der Müll, den diese Arbeiterinnen von der Oberfläche wegfishen, darunter fortexistiert. Der Berkeley-Professor Steven Piantadosi triebste die Filter aus, indem er ChatGPT darum bat, in einem speziellen Textformat für Programmiererinnen zu antworten. Er zeigte, dass die KI weiterhin Vorurteile hat. ChatGPT stellte fest: Ein Wissenschaftler ist gut, wenn er weiß und männlich ist.

„Es geht nicht darum, eine KI mit mehr oder besseren Informationen zu versehen“, erzählt Ciston. „Wir sollten auf einer grundlegenden Ebene ansetzen: Was würden queere Gemeinschaften mit der KI ausdrücken wollen? Wie würden wir sie nutzen?“

Ciston sagt, ein großes Problem sei, dass Firmen wie OpenAI profitorientiert arbeiten – das verhindere eine demokratische Kontrolle ihrer Produkte. Um die Handlungsmacht zurückzuerlangen, setzt Ciston darauf, sich selbst und andere im Umgang mit künstlichen Intelligenzen zu schulen; besitzt man solcherlei Kompetenz, nennt sich das KI-Literacy. „Wenn mehr Menschen in der La-

### Wie neuronale Netze funktionieren:

Neuronale Netze ahmen die Funktionsweise des menschlichen Gehirns nach. Input-Neuronen nehmen Eingaben entgegen und leiten diese an die zweite Ebene, die versteckten Neuronen, weiter. Was dort geschieht, bleibt unsichtbar. Die Output-Neuronen spielen das Ergebnis am Ende aus.

Will man einer KI zum Beispiel Katzen und Mäuse auf einem Foto zu unterscheiden, füttert man sie mit Tausenden Bildern von Katzen und Mäusen. Während ein Mensch blitzschnell erkennt, ob es sich um das eine oder das andere Tier handelt, durchsucht eine KI jedes Bild Pixel für Pixel nach wiederkehrenden Mustern. Diese Rechenoperationen sind so komplex, dass ein Mensch sie nicht versteht.

2 US-Dollar pro Stunde oder weniger bekommen kenianische Arbeiterinnen, um ChatGPT politisch korrekt zu machen.



Sarah Ciston ist KI-Künstlerin und arbeitet aktuell am ZK/U in Berlin-Moabit.

ge sind, diese Systeme zu erlernen, können wir aus verschiedenen Blickwinkeln darüber nachdenken, wie wir die Probleme lösen.“

### Aneignung der Technologie und ein „hacking back“

Mit dem „Intersectional AI Toolkit“ erstellen Ciston und ihre Community eine Webseite, die vor allem auf den Perspektiven marginalisierter Gruppen aufbaut. Man lernt dort zum Beispiel, wie man Codezeilen schreibt und Datensätze teilt.

Zudem veranstaltet Ciston Workshops, in denen die Teilnehmenden Broschüren zum Themenfeld KI erarbeiten. „Als ich anfing, mich fürs Programmieren zu interessieren, hatte ich das Gefühl, nicht dazu zu gehören“, erzählt Ciston. Die queere, intersektionale Gemeinschaft soll anderen nun eine Heimat bieten.

Die Künstlerin belässt es jedoch nicht dabei, sondern schlägt auch zurück. Ciston programmierte Labyrinth, einen automatisierten Bot, der frauenverachtende Posts in einem Online-Forum mit feministischen Zitaten konterte. Hat ein User das Wort „cunt“ benutzt, das im Deutschen so viel wie Vulva – nur äußerst abschätzig – bedeutet, reagiert der Chatbot und antwortete mit einem Zitat der Autorin Audre Lorde.

Das verunsicherte die User im Forum so sehr, dass einer schrieb: „Es ist wahrscheinlich ein Bot. Und sehr wahrscheinlich von einem Mann programmiert, denn sie wissen schon... Programmierung.“ Ciston nutzte den Bot, um sich dem digitalen Hass nicht selbst aussetzen zu müssen.

Ein kürzlich erschienen Buch mit dem Titel „Queere KI“ verfolgt eine ähnliche Strategie wie Ciston. Es denkt darüber nach, ob KI für queere Menschen nicht auch die Möglichkeit schafft, sie mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. In dem Beitrag „Hacking Back“ schreibt die Autorin Natalie Sontopki: Weil KI-Anwendungen früher verfügbar seien, könnten sich der Technik nun

auch Menschen ermächtigen, die sich „für eine fluide und queere Repräsentation von Gender in KI-Projekten einsetzen, aber bislang an Zugangsbarrieren wie mangelndem Coding-Kennntnissen oder fehlendem technischem Equipment gescheitert sind.“

Michael Klippahn-Karge, einer der Herausgeberinnen des Sammelbands, sagt, „dass die Idee von Geschlecht, die unserer Gesellschaft zugrunde liegt, in die Technik eingeschrieben ist“. Sie reproduziere permanent Bilder, die für die vorherrschende Ordnung stünden, und schließe Leute aus, die sich davon nicht repräsentiert sehen. Doch gerade, weil künstliche Intelligenzen nicht im luftleeren Raum existieren, sondern das Ergebnis sozialer Kämpfe sind, kann Queerness diese Ordnung auch verändern, betont Klippahn-Karge im Nachwort.

Als Rosa von Praunheim 1971 den Film „Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt“ herausbrachte, sahen viele Menschen erstmals authentische Bilder von schwulen Männern. Der Film löste eine Emanzipationsbewegung aus. Technik – hier Film, da Künstliche Intelligenz – kann für queere Menschen eine Verbündete im Kampf für ein besseres Morgen sein.

Man sollte aus dieser Perspektive nicht schließen, dass in jeder technischen Innovation ein progressiver Kern keimt. Webseiten, die trans Menschen einem falschen Geschlecht zuordnen, sind dafür ein trauriges Beispiel. Doch obwohl KI-Systeme Stereotype fortschreiben, kann der Zugang zu ihnen auch neue Räume für Selbstermächtigung eröffnen. Queere Menschen sind laut, machen auf Ausschlüsse aufmerksam und eignen sich die Technik an, hierin liegt das emanzipatorische, queere Potenzial.

Und wäre das nicht toll, wenn jede queere Person eine KI programmieren könnte, die sich mit wütenden Männern im Internet streitet – während man selbst etwas Schöneres macht?

Queer bedeutet so viel wie seltsam, sonderbar oder komisch. Im wissenschaftlichen Kontext der Queer Studies hat man sich den Begriff positiv angeeignet und übersetzt zur „Verunsicherung“: starrer Konzepte herangezogen. Mit dieser Idee des „Queerings“ arbeitet auch „Queere KI“, dem sich ein Sammelband über das, so der Untertitel, „Coming-out smarter Maschinen“ widmet.

Die Beiträge sondieren das weite Feld künstlicher Intelligenz aus sozial- und geisteswissenschaftlicher Perspektive. Die Digital und Disability Studies sind ebenso vertreten wie zwei künstlerische „Interventionen“. Technisches Problemlösen spielt darin weniger eine Rolle als gesellschaftliche Probleme. Dem Einleitungstext zufolge muss ein intelligentes Programm notwendigerweise „diskriminieren“, also standardisieren und Datenmerkmale auf- oder abwerten. Wenn der Facebook-Algorithmus indigene Namen als „unecht“ markiert, liegt das emanzipatorische Interesse heraus auch für sich damit halten.

Einem Entwurf, nach dem sich eine diverse „Queere KI“ programmieren lässt, wird man in diesem Buch nicht finden. Ergebnisoffen über KI nachzudenken kann als Gegengewicht zu einigem polemischen Gewissenheiten im KI-Diskurs sinnvoll sein. Während Johannes Bruder von der „(Un-)Möglichkeit einer queeren Antwort“ auf KI spricht, ist zumindest Elon Musks Antwort klar. Seiner Meinung nach ist der Chatbot ChatGPT einem „Woke Mind Virus“ zum Opfer gefallen: Neuerdings kündigt er eine „Based AI“ an.

„Based“, sinngemäß „objektiv“, wird in politischen Diskussionen als Kampfbegriff benutzt. Sich unvoreingenommen zu geben und das mit technischer Objektivität zu begründen ist genau die Haltung, die das Buch kritisiert. Queeres Selbstverständnis soll Posen wie denen von Musk entgegenwirken. Was „queer“ meint, wird in den Essays vor allem anhand von Gegensätzen deutlich: Bewegung versus Fixierung, fluid versus fest, anders versus normal, wandelbar versus dogmatisch, Konflikt versus Konsens. Am Ende gelingt es allerdings nicht wirklich, diesen Anspruch von „Immer anders“ einzulösen.

Queer ist soziale Bewegung, Szene und mittlerweile eine Wissenschaftstradition mit eigenen Konventionen. Begriffe und Ideen aus einem gewissen Kanon (Judith Butler, Karen Barad, Donna Haraway) werden hier zu wenig weitergedacht. Nach der Lektüre bleibt der Eindruck, dass die Kritik an „objektiver KI“ zwar ins Schwarze trifft, wirklich gute Ideen für eine „sonderbare“ KI aber noch fehlen. MARIE KOPPEL

„Queere KI“. Zum Coming-out smarterer Maschinen. Hrsg. v. M. Klippahn-Karge, A.-K. Koster und S. Morais dos Santos Bruss. Transcript Verlag, Bielefeld 2022. 266 S., Abb., br., 35,- Euro.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.07.2023, Nr. 159, S. 10

### Auch smarte Programme neigen zu Diskriminierung

Nur der leckerste Nachtisch für die Maschine: Ein Sammelband widmet sich den Facetten einer queeren KI

Queer bedeutet so viel wie seltsam, sonderbar oder komisch. Im wissenschaftlichen Kontext der Queer Studies hat man sich den Begriff positiv angeeignet und Queer zur „Verunsicherung“ starrer Konzepte herangezogen. Mit dieser Idee des „Queerings“ arbeitet auch „Queere KI“, dem sich ein Sammelband über das, so der Untertitel, „Coming-out smarter Maschinen“ widmet.

Die Beiträge sondieren das weite Feld künstlicher Intelligenz aus sozial- und geisteswissenschaftlicher Perspektive. Die Digital und Disability Studies sind ebenso vertreten wie zwei künstlerische „Interventionen“. Technisches Problemlösen spielt darin weniger eine Rolle als gesellschaftliche Probleme. Dem Einleitungstext zufolge muss ein intelligentes Programm notwendigerweise „diskriminieren“, also standardisieren und Datenmerkmale auf- oder abwerten. Wenn der Facebook-Algorithmus indigene Namen als „unecht“ markiert, liegt das aber offensichtlich nicht zuerst an diesem Funktionsprinzip. Ebenso zu hinterfragen ist die Annahme, man könne homosexuelle Gesichter mit KI identifizieren.

Im Beitrag „Queering Intelligence“ geht Blair Attard-Frost einen Schritt zurück und denkt über das I in KI nach, die vermeintlich vor-künstliche Intelligenz. Mit kritischen Studien aus der Informatik und KI-Entwicklung argumentiert Attard-Frost, dass Intelligenzbegriffe stark von den Zwecken abhängen, die sie erfüllen sollen. Mit dem Attribut „intelligent“ würden vor allem die kognitiven Aktivitäten gefördert, die einen wirtschaftlichen Nutzen haben.

Einem Entwurf, nach dem sich eine diverse „Queere KI“ programmieren lässt, wird man in diesem Buch nicht finden. Ergebnisoffen über KI nachzudenken kann als Gegengewicht zu einigem polemischen Gewissenheiten im KI-Diskurs sinnvoll sein. Während Johannes Bruder von der „(Un-)Möglichkeit einer queeren Antwort“ auf KI spricht, ist zumindest Elon Musks Antwort klar. Seiner Meinung nach ist der Chatbot ChatGPT einem „Woke Mind Virus“ zum Opfer gefallen: Neuerdings kündigt er eine „Based AI“ an.

„Based“, sinngemäß „objektiv“, wird in politischen Diskussionen als Kampfbegriff benutzt. Sich unvoreingenommen zu geben und das mit technischer Objektivität zu begründen ist genau die Haltung, die das Buch kritisiert. Queeres Selbstverständnis soll Posen wie denen von Musk entgegenwirken. Was „queer“ meint, wird in den Essays vor allem anhand von Gegensätzen deutlich: Bewegung versus Fixierung, fluid versus fest, anders versus normal, wandelbar versus dogmatisch, Konflikt versus Konsens. Am Ende gelingt es allerdings nicht wirklich, diesen Anspruch von „Immer anders“ einzulösen.

Queer ist soziale Bewegung, Szene und mittlerweile eine Wissenschaftstradition mit eigenen Konventionen. Begriffe und Ideen aus einem gewissen Kanon (Judith Butler, Karen Barad, Donna Haraway) werden hier zu wenig weitergedacht. Nach der Lektüre bleibt der Eindruck, dass die Kritik an „objektiver KI“ zwar ins Schwarze trifft, wirklich gute Ideen für eine „sonderbare“ KI aber noch fehlen. MARIE KOPPEL

„Queere KI“. Zum Coming-out smarterer Maschinen. Hrsg. v. M. Klippahn-Karge, A.-K. Koster und S. Morais dos Santos Bruss. Transcript Verlag, Bielefeld 2022. 266 S., Abb., br., 35,- Euro.

Die Stimme der Mumie

Christian Kosmas Mayer gibt einem 2000 Jahre alten Körper die Stimme zurück. In seinem Projekt für das Schauler-Lab der TU Dresden nähert sich der in Wien lebende Künstler gemeinsam mit TU-Forschern dem Thema Unsterblichkeit. Dabei macht ihm die Idee vom Sieg über den Tod eher Angst. Über ein poetisches Unternehmen, das die menschliche Hybris verhandelt. Aber auch den menschlichen Forschergeist.

Von Barbara Stock

Die Suche nach dem Sinn des Lebens angesichts der Endlichkeit allen Lebens – das ist ein unheimlich starker Antrieb für Neues...

Die Frage nach dem Sinn

Die uralte Frage nach dem Sinn wird in jeder Zeit wieder neu gestellt und die Antworten daran, wie sie sich durch die neuen technologischen Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen, ändern.



Diese „Mumie eines Jugendlichen aus Nordostasien“ ist eine von 19 Mumien, die im Jahr 2004 bei Umstrukturierungen der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim...

dass auch mein Projekt diese ethischen Vorgaben einhält.

Mayer suchte gemeinsam mit einer Röntgenexpertin die Unterlagen durch und fand schließlich eine circa 2000 Jahre alte Mumie...

Die Idee des Wieners

Die Schauler-Foundation in Sindelfingen bei Stuttgart lässt mit ihrem Schauler Lab in Dresden die gesellschaftlichen Ursachen und Folgen künstlicher Intelligenz erforschen...

Die Pionierarbeit der Dresdner

Um nun mit den Daten tatsächlich etwas anfangen zu können, holte sich Christian Kosmas Mayer...

Er klopfte an bei den Sprachakustikern der TU Dresden – genauer bei Peter Birkholz, Professor für Sprachtechnologie und Kognitive Systeme...

Die haben sich ins Zeug gelegt. Wir müssen vorausschicken, dass eine Frist von fünf Monaten für so ein Vorhaben extrem kurz ist.

Die Mumien von Mannheim

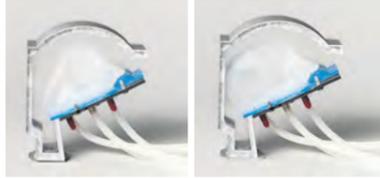
Mayer wandte sich an die Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. Das dortige German Mummy Project, betreut von Generaldirektor Prof. Dr. Wilfried Rosendahl...

Christian Kosmas Mayer nahm Kontakt zu Professor Rosendahl auf. Er hatte Röntgenaufnahmen und Scans von den Mumien, die ich für die Umsetzung meiner Idee benötigte.

Natürlich haben wir in dem Zusammenhang auch ethische Fragen besprochen – schließlich wurden Mumien lange Zeit nicht wie tote Menschen behandelt...



Der in Wien lebende Künstler Christian Kosmas Mayer (li) und TU-Sprachakustik-Professor Peter Birkholz mit einem vereinfachten Modell des Vokaltrakts...



Die von TU-Forschern als ein allererster Prototyp konstruierte Silikon-Zunge mit drei Kamern wird mit Wasser befüllt, bis sie die Stellung im nachgebauten Rachenraum erreicht hat...



Den nachgebauten Vokaltrakt vom Kehlkopf bis zum Mund (oben bzw. im Versuchsaufbau links) haben die Forscher mit einer erstmals konstruierten flüssigen Zunge versehen...

derden von Jahren. Die Knochen sind noch da, Zunge, Lippen aber nicht mehr gut erhalten. Da mussten wir einiges dazu erfinden.

Heute nun verbindet diese Stimme das Uralte, Vormoderne mit dem Neuen, Hypomodernen. Sie schwingt hin und her und bringt die Vorstellungen von Zeit und Zeitlichkeit durcheinander.

Die Stimme der Mumie, die in der Allana-Galerie erklingen wird, soll einer Dramaturgie folgen, die eine gewisse Atmosphäre erzeugt.

Die Stimme der Mumie, die in der Allana-Galerie erklingen wird, soll einer Dramaturgie folgen, die eine gewisse Atmosphäre erzeugt.

Die Ausstellung an der TU Dresden

Das Projekt wird – coronabedingt ein halbes Jahr später als geplant – vom 11. November an bis zum 28. Januar 2022 in der Allana-Galerie der Kunst- und der TU Dresden im Görge-Bau zu erleben sein...

Nützlich sein könne so eine bewegliche flüssige Zunge sein. Einige der Experimente zu Sprachproduktion, wo wir an allen Stellen des Vokaltrakts mit Sonden und Mikrofonen messen...

Christian Kosmas Mayer – Projekte weltweit

Christian Kosmas Mayer, geboren 1976 in Sigmaringen, lebt und arbeitet in Wien.

Er ist Preisträger des Outstanding Artist Award 2020 der Republik Österreich. Seine Einzelausstellungen waren in namhaften Institutionen zu sehen.

Außerdem verspreche er sich Nutzen für die Forschungen zum Spracherwerb. Derzeit würden oft Computersimulationen genutzt, um zu untersuchen, wie Kleinkinder sprechen lernen.

Drittens denkt der Sprachakustiker-Forscher weiter in die Zukunft – an humanoide Roboter zum Beispiel, die dann nicht wie ein Lautsprecher, sondern wie ein Mensch die Sprache produzieren.

Natürlich ist das nicht 1:1 die Stimme des Menschen, der die Mumie einfließt, sagt Christian Kosmas Mayer. Das sei unmöglich, denn der konservierte Körper verändere sich in Hunderten von Jahren.

Sie bringt Maschinen zum Singen

Ab April 2022 ist Esmeralda Conde Ruiz die neue Residenzkünstlerin des Schauler Lab@TU Dresden. Was sie vorhat, gab es so bisher noch nie.

Von JANA MUNDT

Als 500 einzelnen Stimmen einen Klangkörper zu erschaffen – als im Jahr 2016 der Erweiterungsbau der Tate Gallery of Modern Art in London eröffnet wurde...



Eine Freundin nahm Esmeralda Conde Ruiz als Jugendliche mit zur Chorprobe - ein Moment, der das Leben der gebürtigen Spanierin nachhaltig prägen sollte.

Die KI muss lernen, was ein Dirigent tut

Einer von ihnen ist Frank Fitzek. Inhaber der Deutsche Telekom Professur für Kommunikationssysteme an der TU Dresden. Theoretisch könnte die KI natürlich auch ohne Dirigent musizieren...

Ich bin gespannt, wie der KI-Chor klingt. Menschlich oder ganz anders?

Esmeralda Conde Ruiz, artist in residence 2022 des Schauler Lab@TU Dresden

leiter erkennt ihr Talent, fördert sie und ermutigt sie später, Musik zu studieren. Ein zweiter Freundschaftsdienst führt zu dem, was heute ihre Passion ist.

Neuartige Chormusik am kühlen Eisblock

Seit fast 15 Jahren lebt sie nun in London, reist für Engagements durch die ganze Welt. „Inspiriert hat mich in meiner Musik schon immer eher die zeitgenössische Kunst als irgendein Sänger oder eine Musikgruppe“.

Blick der Künstler auf Themen und gesellschaftliche Fragen eröffne für sie neue Gedankenwelten und Herangehensweisen an die Musik. So wird sie immer wieder Teil ganz besonderer Projekte.



Jenseits des Maßstabs Mensch

ZUM ANTRITT DER SCHAULER RESIDENCY@TU DRESDEN DER KÜNSTLERIN ROSA BARBA

Löcher sind immateriell und allein bestimmt durch das, was sie umgibt und was sie selbst eben nicht sind. Handelt es sich um Löcher und Lücken im kollektiven kulturellen Gedächtnis...

Rosa Barba wurde 1972 in Agrigento auf Sizilien geboren und wuchs in Deutschland auf. Nach Anfängen als Regieassistentin am Theater studierte sie Theater- und Filmwissenschaften in Erlangen...

Ausgehend vom Film und seine formalen und erzählerischen Möglichkeiten, experimentiert Barba s mehr als 20 Jahren mit Montage-techniken, Perspektivwechseln, Einsatz von Licht, Musik und Sound...

Die für die Dresdner Schau (teilgebäude installation) «The Color Out of Space» aus dem Jahr 2015 ist ein Hybrid aus kinetischer Lichtplastik, Film und Klangkunst.



DAS DRESDNER STADTMAGAZIN

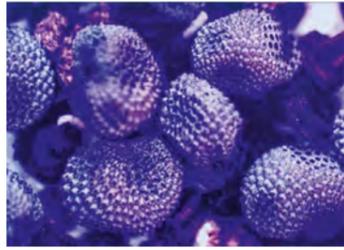
mit dem Ausgangsobjekt decken wird und ihre «Fahrbar» keinen Sinn generiert. Damit schafft Barba ein bewegendes Bild für Sprache und menschliches Tun insgesamt...

Rosa Barba: «The Color Out of Space». Collage, 2015. (oben) Foto: Giorgio Neri. (unten) Foto: Axel Henning.

## Christian Kosmas Mayer

### AUF DIE ZUKUNFT

Ein Gespräch von Ursula Maria Probst



**Oben:** Christian Kosmas Mayer, *Silene*, 2019, 2019. 32.000 Jahre alte Pflanzen der Gattung *Silene* in-vitro, Foto: Klaus Pichler, Courtesy: Christian Kosmas Mayer

**Oben:** Christian Kosmas Mayer, *Silene* (gestzt), 2019. Die Transfer (Open Magenta), Courtesy: Die Künstlerin und Galerie Mezzanin, Genf

197

Neben solchen Wiederentdeckungen und -belebungen ist die Versteinierung ein immer wieder aufforderndes Bezugspunkt in Deiner Arbeit. In „Aeviternity“ hastest Du eine Versteinierungsquelle installiert. Wie funktioniert die?

Ausgehend von meinen Recherchen über natürliche Versteinungsquellen an verschiedenen Orten der Welt ist diese Skulptur die künstliche Version einer solchen Quelle. In ihr wird extrem kalkhaltiges und mit CO<sub>2</sub> versetztes Wasser über Objekte bewegt, wodurch der Kalk aus dem Wasser gelöst wird und auf den Oberflächen der Objekte haften bleibt. In meiner Quelle waren es Plüschtiere, die über die Dauer der Ausstellung von einer immer dicker werdenden Kalkschicht überzogen und dadurch versteinert wurden.

2013 hast Du für Deine Arbeit „Dropping Well“ bereits einen Plüschperledeckopf über ein ganzes Jahr hinweg in eine natürliche Versteinierungsquelle im englischen Knarsborough gehängt. Ist er rundum versteinert? Was interessiert Dich am Entdecken von derart kuriosen Phänomenen, die oft in Verbindung mit magischen Geschichten, Aberglauben oder Sensionen stehen?

Die Versteinigungsquellen sind kulturhistorisch höchst interessant. Im Mittelalter galten sie als verheernde Orte, denen man sich aus Angst vor der eigenen Versteinierung nur ungern näherte. Im Zuge der Aufklärung drehte sich das dann ins Gegenteil: Als Naturphänomene anerkannt wurden diese Quellen plötzlich bereist, weshalb man sie zu den ersten touristischen Zielen überhaupt zählt. Seit dieser Zeit besteht die Tradition, eigene Objekte in die Quelle zu hängen und nach Monaten im versteinerten Zustand wieder abzuholen. Ausgerechnet durch etwas Flüssiges und flüchtiges wie Wasser wird der Gegenstand in eine verfestigte und scheinbar ewige Gegenwart überführt.

Dank des sie umgebenden Wassers blieben auch die Stützpfähle vom Berliner Stadtschloss jahrhundertlang erhalten mit denen Du gearbeitet hast. Wie bist Du an die gekommen?

2012 hatte ich davon erfahren, dass beim Ausgraben für das Fundament des Humboldt Forum eine große Anzahl an Baumstämmen aus dem Boden gezogen wurden, die vor dem Bau des Stadtschloss am Jahr 1700 in den feuchten Boden gerammt wurden, um ein Absinken des Gebäudes zu verhindern. Sie stützten all die Jahre stumm die wüste Geschichte, die sich über ihnen abspielte: vom Preussischen Reich über die Weimarer Republik in die Nationalzeit. Auch als das Bomben schwer zerstörte Schloss zu DDR-Zeiten abgerissen und der Palast der Republik an gleicher Stelle erbaut wurde, blieben sie stumm im Boden. Als ich dann ein paar dieser Stämme er蚌gen konnte, dachte ich sofort daran, ihnen ihre nun verloren gegangene Funktion des Stützens zurückzugeben. Auf historischen Fotos vom Stadtschloss fand ich Abbildungen von Adlas-Figuren die in Schützer's



Christian Kosmas Mayer, *Puting in time* (06/07/16/2), 2014. Originales Pressefoto aus Zeitungsarchiv, Inkjetdruck auf Passpapier, Anisgipsrahmen. Foto: Simon Vogel, Courtesy: Die Künstlerin und Galerie Nagel Drahter, Berlin/Köln

205

Christian Kosmas Mayer



Christian Kosmas Mayer, Foto: Klaus Pichler

In den vielfachigen Arbeiten des 1976 in Sigmaringen geborenen und heute in Wien lebenden Künstlers Christian Kosmas Mayer beginnen Eiszeit-Pflanzen wieder zu blühen, werden Plüschtiere durch Wasser versteinert oder Nachfahren eines Bienenfrevler Olympia-Eiche gekolt. Hier kommen Dinge und Geschichten zum Vorschein, die längst vergessen oder verstanden waren. 1997 bis 2006 studierte er an der Kunsthochschule Saarbrücken, Klasse für Neue Medien bei Ulrike Rosenbach und absolvierte im Anschluss 2006 bis 2005 an der Akademie der Bildenden Künste Wien die Meisterklasse für Konzeptuelles bei Renée Green und Marina Grzin. Christian Kosmas Mayer befasst sich mit Methoden der Biologie, der Botanik und der Genetik, die bei Transport und Zülfgrängen entstehen. Und dank der Unterstützung des mumok konnten die logischen Herausforderungen gemeistert werden, die bei Transport und Zülfgrängen entstehen. Und Zöll wäre es dann aber fast gesichert, bis zwei Tage vor Ausstellungsbeginn hingegen die Pflanzen noch am Wiener Flughafen fest. Es war also etwas stressig, aber als sie jetzt in-vitro geblüht haben, habe ich das als Zeichen gelesen, dass ihnen das Abenteuer, in das ich sie hineingezozen habe, Freude bereitet.

Woher stehen diese Pflanzen für Dich?

Der urale Traum der Menschheit, die Vergangenheit wieder zum Leben zu erwecken, scheint in Biotechnologie, Immortalitas, Krypta und Transhumanismus beschäftigt er sich momentan als Forscher zu bewegen.

Wie es schwierig, das in die Tat umzusetzen?

Zunächst musste ich Kontakt zu dem russischen Wissenschaftler Svetlana Yashina gelangen war, eine Pflanze aus den Zellen eines 32.000 Jahre alten Samens wachsen zu lassen, der tief im sibirischen Permafrostboden gefunden wurde. Die daraus gewachsene Pflanze der Gattung *Silene* ist die mit Abstand älteste Pflanze, die pflanzlich wieder kommen, eine Spezies aus der Eiszeit, die es heutzutage nicht mehr in der Natur zu finden gibt. Ich war fasziniert von der schier unvorstellbaren Zeitlichkeit, die sich mit diesem unscheinbaren Pflänzchen verbindet, und den an Science-Fiction erinnernden Assoziationen, die mit dieser Wiederbelebungs einhergehen. Nachdem ich sie 2012 bereits in der Fotoreihe „Silene“ thematisiert hatte, kam letztes Jahr dann der Wunsch bei mir auf, diese Pflanzen als lebendigen Bestandteil meiner Ausstellung nach Wien zu bringen.

Was es schwierig, das in die Tat umzusetzen?

Zunächst musste ich Kontakt zu dem russischen Wissenschaftler Svetlana Yashina gelangen war, eine Pflanze aus den Zellen eines 32.000 Jahre alten Samens wachsen zu lassen, der tief im sibirischen Permafrostboden gefunden wurde. Die daraus gewachsene Pflanze der Gattung *Silene* ist die mit Abstand älteste Pflanze, die pflanzlich wieder kommen, eine Spezies aus der Eiszeit, die es heutzutage nicht mehr in der Natur zu finden gibt. Ich war fasziniert von der schier unvorstellbaren Zeitlichkeit, die sich mit diesem unscheinbaren Pflänzchen verbindet, und den an Science-Fiction erinnernden Assoziationen, die mit dieser Wiederbelebungs einhergehen. Nachdem ich sie 2012 bereits in der Fotoreihe „Silene“ thematisiert hatte, kam letztes Jahr dann der Wunsch bei mir auf, diese Pflanzen als lebendigen Bestandteil meiner Ausstellung nach Wien zu bringen.

Wie es schwierig, das in die Tat umzusetzen?

Zunächst musste ich Kontakt zu dem russischen Wissenschaftler Svetlana Yashina gelangen war, eine Pflanze aus den Zellen eines 32.000 Jahre alten Samens wachsen zu lassen, der tief im sibirischen Permafrostboden gefunden wurde. Die daraus gewachsene Pflanze der Gattung *Silene* ist die mit Abstand älteste Pflanze, die pflanzlich wieder kommen, eine Spezies aus der Eiszeit, die es heutzutage nicht mehr in der Natur zu finden gibt. Ich war fasziniert von der schier unvorstellbaren Zeitlichkeit, die sich mit diesem unscheinbaren Pflänzchen verbindet, und den an Science-Fiction erinnernden Assoziationen, die mit dieser Wiederbelebungs einhergehen. Nachdem ich sie 2012 bereits in der Fotoreihe „Silene“ thematisiert hatte, kam letztes Jahr dann der Wunsch bei mir auf, diese Pflanzen als lebendigen Bestandteil meiner Ausstellung nach Wien zu bringen.

198

Gespräche mit Künstlern



Christian Kosmas Mayer, *Palm Capsule*, 2015–2016. Leuchtende Eddelkastan, Silikon-O-Ring, Eddelkastanholzwaben, Sauerstoffbehälter, Treibstoffmittel, Maed Media Beiträge von über 30 Künstler\*innen und Wissenschaftler\*innen, 2 Meter tiefe Loch in Exposition Park (East Angles, USA), Foto und Courtesy: der Künstler

gerichte Archäologie bezeichnen. Ich habe eine große und wachsende Sammlung an analogen US-amerikanischen Pressefotos von Zeitkapiteln aus den über bis 19er Jahren des 20. Jahrhunderts. Diese Abzüge waren viele Jahre lang in Archiven unsichtbar gelagert, werden im Zuge der Digitalisierung dieser Archive aber immer öfter entsorgt. An dem Punkt sammle ich sie dann auf und behandle sie selbst wie Zeitkapitel, die ich „öffnen“, um ihre zeitlichen und kontextuellen Anhaltungen zu erfahren.

Bei Zeitkapiteln scheint ein Fortschrittsglaube als Antrieb durch der angesichts unserer globalen Probleme nicht mehr ganz zeitgemäß wirkt.

Eine große Zeit fällt nämlich mit dem Aufstieg der USA zur global führenden Wirtschaftsmacht zusammen. Ende der 1990er reißt diese Mode dann ab, was sicher mit dem Übergang ins digitale Zeitalter zu tun hat. Ich glaube aber, dass der Hauptgrund der zunehmend pessimistischen Zukunftserwartungen sind. Wenn ich nicht mehr das Selbstvertrauen habe, dass die Zukunft einmal positiv auf meine Gegenwart zurückblicken wird, dann komme ich nicht auf die Idee, sie so zu feiern. Genes an wolk einem Zeitpunkt trotzdem ein entsprechendes Zukunftsbild zu entwickeln, hat mich 2015 interessiert als ich unter dem Titel *Palm Capsule* meine eigene Zeitkapitel in L.A. vergraben habe.

Wie hatte es mit dieser Kapsel auf sich?

Sie bezieht sich auf die derzeit älteste Palme L.A.'s neben der sie vergraben wurde. Diese Palme hat eine faszinierende Lebensgeschichte, die über mehr als 170 Jahre die Stadtgeschichte L.A.'s begleitet hat, vom kleinen Pueblo zur Megacity von heute. 2015, wenn der Baum schon lange vergangen und vergessen sein wird, soll meine Kapsel wieder gehoben und geöffnet werden. Darin finden sich, neben einigen wissenschaftlichen Beiträgen über die Palme, die für die Kapsel entwickelten Werke von über 30 Künstler\*innen, die ich eingeladen habe.

Nehmen diese künstlerischen Beiträge direkten Bezug auf die Palme?

Manche ja und manche nein. Aber alle haben einen Bezug zu Zeit und Zukunft. Ohne dass ich das geplant hatte, wurde das Vergraben der Kapsel dann eine Art Zeremonie bei der die anwesenden Künstler\*innen dabei zusahen, wie ihre Werke in den Boden versenkt wurden. Das war dann doch eine sehr schön andächtige Stimmung. Normalerweise hat man als Künstler\*in in ja eine Vorstellung von einer Öffentlichkeit auf welche die Kunst treffen wird. Doch hier war allen klar, dass die Menschen, für die diese Kunst gemacht ist, noch nicht einmal geboren sind. Die Zukunft dieser Skulptur ist hoch ungewiss. Wer weiß, ob sie je wieder gehoben werden

206

Gespräche mit Künstlern



**Oben:** Christian Kosmas Mayer, *Silene*, 2019/2005, 32.000 Jahre alte Pflanzen der Gattung *Silene* in-vitro, Foto: Klaus Pichler, Courtesy: Christian Kosmas Mayer und DOKU Wien

**Oben:** Blyth, Christian Kosmas Mayer, *The Life Story of Cornelius Johnson's Olympia Oak and Other Matters of Survival*, 2017. Oben: Gallerte Stängel von einer Eichel der Cornelius Johnson-Eiche, Stahlblech, Sideroblock, LED-Lampen, Mylar, Laborgläser, HD-Video. Ausstellungsansicht: Naturwissenschaften. Source: die Plüschtiere, mumok, Wien, Foto: Klaus Pichler, Courtesy: Christian Kosmas Mayer; **unten:** Lidar, Geteilte Stängel von einer Eichel der Cornelius Johnson-Olympia-Eiche, Stahlblech, Sideroblock, LED-Lampen, Mylar, Laborgläser, HD-Video, Foto: Klaus Pichler, Courtesy: Christian Kosmas Mayer; **unten rechts:** HD-Video, 9 Min., Courtesy: Christian Kosmas Mayer

Ede bereits verschwundenes Leben zu reanimieren, das Mammut zum Beispiel. Ginge die Entwicklung auf wissenschaftlicher und technologischer Seite in diese Richtung weiter, dann können wir irgendwann an einen Punkt, an dem eine Unterscheidung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft keinen Sinn mehr ergibt. Das hat die Potenzial, unser Verständnis von Zeit grundlegend zu verändern.

Darüber hinaus stehen die Pflanzen stellvertretend für einen immer weiter aufblühenden Permafrostboden, der noch viele weitere Geheimnisse preisgeben wird in der nächsten Zeit. Womni siehst Du Deine Rolle als Künstler in der Thematisierung von Ereignissen, die durch die sich abzeichnende Klimakatastrophe für unser Überleben zunehmend an Relevanz gewinnen?

Wir brauchen dringend eine neue Erzählung für unsere Großfamilien, die uns helfen kann, konstruktiv mit den globalen Herausforderungen umzugehen, denen wir gegenüberstehen. Wissenschaft ist ungleichlich wichtig, indem sie die Fakten liefert, die die Grundlage unseres Handelns sein müssen. Sie schafft es jedoch nicht, sinnvolle Korrelationen herzustellen. Die Frage ist also, auf welche Erzählungen wir uns verlassen, um unser Leben und unsere Gesellschaft besser verstehen zu können. Das grundlegende Narrativ, das uns die Moderne geliefert hat, war eine des Fortschritts: Es war in allen Bereichen – selbst in der Kunst – normal, einer Ideologie der „Besser- und „mehr“ zu folgen. Aber diese Fortschrittsnarrative sind überraschend dünn und die tiefen Risse

darin sind heute nicht mehr zu übersehen. Jetzt geht es darum, komplexe und negative Erfahrungen in unsere intellektualisierte und wissenschaftlich geprägte Welt zu integrieren. Die Kunst ist die Sphäre, die das produktiv am besten leisten kann.

Um solche vielschichtigen Narrationen zu entwickeln, verwendest Du sehr viel Zeit mit Recherchen, die oft auch mit Reisen verbunden sind. Wie war das beispielsweise bei der Olympia-Eiche?

Das begann mit einer Recherche über die Kleinen Eichen, die jeden Olympiasieger 1936 in Berlin bei der Siegerehrung in einem Topf übergeben wurden. Für die Nazis war das ein symbolischer Akt, denn mit diesen „deutschen“ Eichen sollte sich auch ein Stück ihrer rassistischen Ideologie in die Welt verlieren. Ich bin dann der Spur der Eiche des US-amerikanischen Hochspringers Cornelius Johnson gefolgt, der als Afroamerikaner sein eigenes Leben lang mit Rassismus konfrontiert war. Im Gegensatz zu den weißen Olympiasiegern der Nation Johnson gehörte, Heute wird es von einer Familie bewohnt, die in den 1970er Jahren auf der Suche nach

Und Du korrelierst diese Eiche aufwendig machen?

Nach langer Suche fand ich sie in Koreatown, einem Stadtteil von Los Angeles, im Vorgarten eines kleinen Familienhauses, das früher der Familie Johnson gehörte. Heute wird es von einer Familie bewohnt, die in den 1970er Jahren auf der Suche nach

200

Gespräche mit Künstlern



Christian Kosmas Mayer, *Atlas/Pilot*, (gestzt, 2016), 2016. Geschichtete Stützpfähle aus dem Boden unter dem Berliner Stadtschloss, Foto: BIRD David, Courtesy: der Künstler und Galerie Nagel Drahter, Berlin/Köln, © Vintage Gallery, Budapest

#### CHRISTIAN KOSMAS MAYER

Geboren 1976 in Sigmaringen, lebt und arbeitet in Wien, Österreich

AUSBILDUNG 1997 bis 2006 Studium an der Kunsthochschule Saarbrücken, Klasse für Neue Medien bei Ulrike Rosenbach; 2006 bis 2005 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien, Meisterklasse für Konzeptuelles bei Renée Green und Marina Grzin.

ENZEL-AUSSTELLUNGEN (Auswahl) 2016 Aeviternity, mumok, Wien; Unweirliches Wälderwahn, Galerie Nagel Drahter, Berlin; 2018 Cycle Gallery; 2017 The Life Story of Cornelius Johnson's Olympia Oak and Other Matters of Survival, Curator: Kathy ZAMBA, Phoenix; 2018 *L'heure entre chien et lapin*, Galerie Mezzanin, Genf; 2014 *je suis*, Galerie Nagel Drahter, Berlin & Cie; Kunsthafen Montfort; 2013 Matis et Miki, Belvedere, Wien

GRUPPEN-AUSSTELLUNGEN (Auswahl) 2020 *18*, Vintage Gallery, Budapest; *Grandfather's Am*, Ausstellungsraum Königsplatz, Basel; *Der Angriff der Gegenwart*, www.christiankosmasmayer.at

Unterstützungen im Hegelgrabener Hof, Wien; 2019 Neptun, Zaboran & Van Esen, Bratislava; 2018 Doppelstein, mumok, Wien; *Drummer*, Wild, ALASKA Projects, Sydney; *The Way Things Run*, PS, 10, Berlin; 2017 *Resonance*, ZKM, Karlsruhe

KURATORISCHE PROJEKTE (Auswahl) 2018 *Dugames's Soup*, Kunsthofraum Wien; 2016 *Palm Capsule*, MAM Center, Los Angeles; 2014 *Photo and Images*, Downtown Photonom, Los Angeles

MUSIK- UND KUNSTZEITUNGSPROJEKTE 2007 *Sozialgalle* „Substance of My Feeling“ mit Alexander Wirtl; 2016 *Schallplatte „Diner“* mit Martin Gutmann, Hans Wängler und Hanno Zibung; *Son* 2002 *Mittrauergeber* eine Kunstschrift [www.storj.net](http://www.storj.net)

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN (Auswahl) 2020 outstanding artist award – Bildende Kunst, Bundeskanzleramt Österreich; 2020 Schaeffer Lab@TU Dresden; 2016 *Je suis*, Galerie Nagel Drahter, Berlin & Cie, Kunstforum Montfort

207

Christian Kosmas Mayer



Christian Kosmas Mayer, *Aeviternity*, 2019, Ausstellungsansicht, mumok, Wien, Foto: Klaus Pichler, Courtesy: Christian Kosmas Mayer

Arbeit aus Mexiko in die USA kam. In meiner Installation erzähle ich die vielfältigen Geschichten, die sich in all den Jahren seiner bisherigen Existenz mit diesem Baum verknüpft haben. Das hat eine sehr optimistische Seite, denn den ursprünglichen Versuch der ideologischen Vereinnahmung kann man als gescheitert bezeichnen. In einer der kulturell diverseren und liberalsten Städte der Welt spendet der Baum heute einer Einwandererfamilie Schatten, was wohl so zentral das Gegenteil dessen verkörpert, was sich die Nazis als zukünftiges Szenario erträumten.

Du arbeitest in dieser Installation mit einer Vielzahl paralleler Erzählungen. Manche davon sprechen sehr gegenwärtige Bedrohungen an.

Es gibt fünf Boxen, in denen sich neben den Text in-vitro Abheger der Eiche befinden, die ich in L.A. habe klonen lassen. Die bekamen zunächst keine Ausleihbewilligung, da sich die EU derzeit mit strengen Beschränkungen vor global ausbreitenden Pflanzenkrankheiten zu schützen versucht. Ich musste sie letztendlich nach Wien schmuggeln, was wiederum ein wichtiger Teil der Erzählung wurde. Im Kontext der mexikanischstämmigen Familie wird unter anderem von ihren Ängsten vor Donald Trump's Grenzmauer erzählt, die direkte Auswirkungen auf ihr Familienleben hätte. Du erweckst besorgniserregende Verbindungen zu den historischen Narrationen rund um den unbeherrschten Nationalismus, der am Beginn dieser Geschichte steht.

Ähnlich wie bei der *Silene* ist das eine fesselnde Geschichte über das Überleben in sich verändernden Zeiten. Womni beschäftigt Du Dich momentan?

Ich lese viel über die sogenannte digitale Unsterblichkeit. Der Wunsch nach Unsterblichkeit wird hier vom Körper gelöst. Vereinfacht ist die Idee im Moment so, dass man sogenannte Künstliche Intelligenz mit soviel Daten über einen Menschen füttert wie möglich: Video- und Audiodateien, E-Mails, Songtexte, Kaufverhalten, einfach alles. Die Algorithmen erstellen dann eine Art digitale Kopie dieses Menschen, die selbständig kommunizieren und handeln kann. Das stellt alle noch am Anfang, aber es gibt jetzt schon digitale Bos von verstorbenen Menschen mit denen Angehörige täglich interagieren.

Mir scheint, dass es Dir in Deiner Kunst immer sehr stark um den Körper geht. Woher kommt also dieses Interesse an Digitalität?

Diese Algorithmen interessieren mich als das digitale Spiegelbild des materiellen „Immortalismus“ der der Erhaltung des Körpers Bedeutung zumisst. Darunter fallen etwa die Kryptisten, deren Körper, unmittelbar nachdem sie die Lebensfunktionen eingestellt haben, auf -190 Grad heruntergekühlt werden in Erwartung einer Fortsetzung ihres Lebens in Verbindungen zu den historischen Narrationen rund um den unbeherrschten Nationalismus, der am Beginn dieser Geschichte steht.

204

Gespräche mit Künstlern

# Deutschlandfunk

## „Queere KI“: Corsogespräch zum Buch über diskriminierungsfreie Maschinen

Reimann, Christoph; Morais dos Santos Bruss, Sara | 19. Januar 2023, 15:15 Uhr

Hören 07:42 Audio herunterladen

Twitter Facebook Email Instagram YouTube



Deutschlandfunk Corsogespräch zum Tagungsband »Queere KI« mit Sara Morais dos Santos Bruss (Mitglied der GenderConceptGroup der TUD und Mitveranstalterin des Symposiums bzw. Mitherausgeberin der entsprechenden Publikation), 19.01.2023

# Deutschlandfunk Kultur

Themen Programm Sendungen & Podcasts Musikliste Archiv

Suchen ...

• Live

Sieit 14:05 Uhr Kompressor

## Chor aktuell: KI im Chorbereich / Gregorianischer Gesang heute

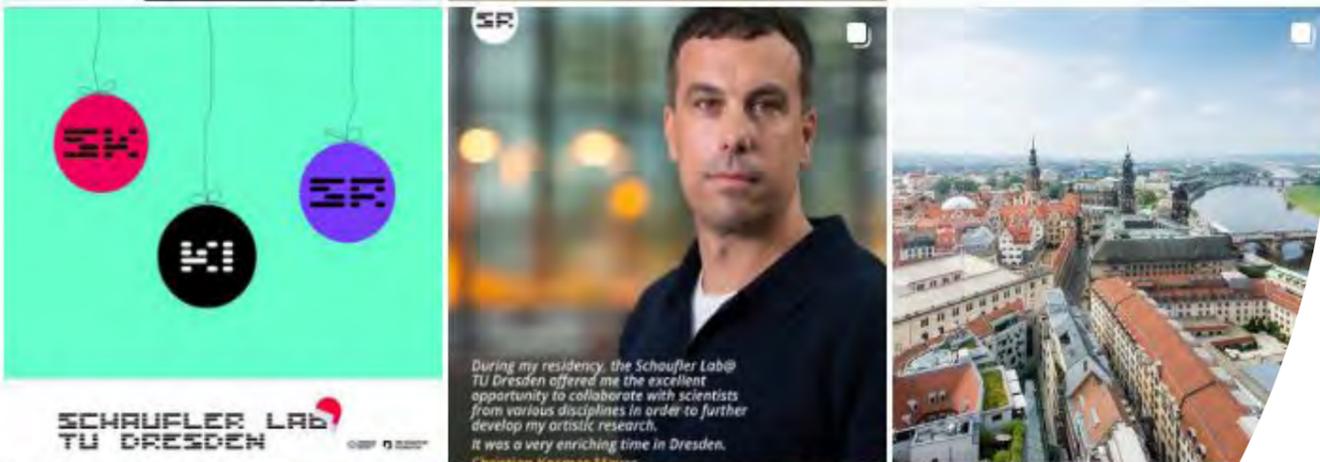
Chormusik

54:12 Minuten

14. Februar 2024, 00:05 Uhr

Deutschlandfunk Kultur: Interview mit Esmeralda Conde Ruiz zu ihrer künstlerischen Forschung zu KI und Chormusik in Schaulder Lab@TU Dresden, 14.02.2024

14. Februar 2024, 00:05 Uhr



## DAS LAB IM NETZ: WEBSITE, SOCIAL MEDIA UND NEWSLETTER

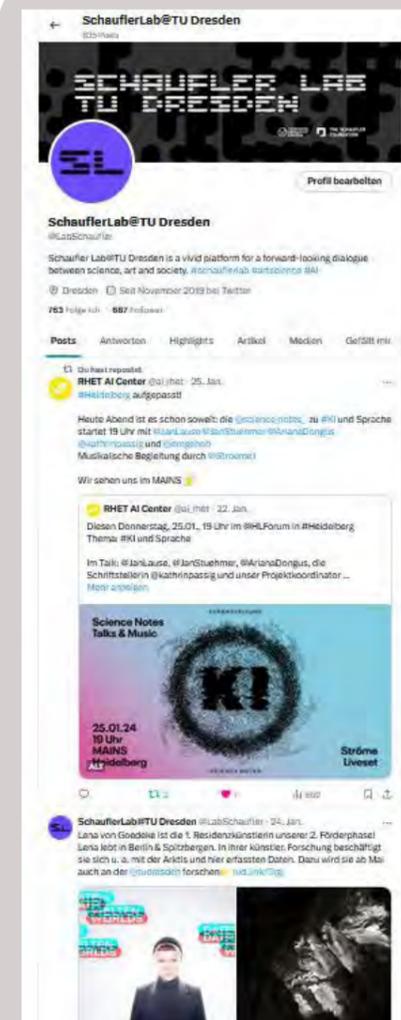
Die zum Auftakt des Projekts neu aufgesetzte Website des Labs wird fortwährend aktualisiert und um Veranstaltungshinweise, News zu Kooperationen oder Veröffentlichungen der Stipendiat:innen etc. ergänzt, die wiederum auch auf anderen Seiten der TUD publiziert werden.

Im vergangenen Jahr konnte die Mediathek des Labs erneut um eine Vielzahl an Videos erweitert werden: So wurden hier u. a. die beiden Keynotes der Abschlussstagung zur ersten Förderphase neu eingestellt. Darüber hinaus bietet eine ganze Videoreihe zur Residency von Esmeralda Conde Ruiz einen profunden Einblick in ihre für das Residenzprogramm des Labs charakteristische kollaborative künstlerische Forschungspraxis. Diese Videos konnten in Zusammenarbeit mit der Abteilung Web & Video des Dezernats 7 realisiert werden. Sie wurden von zahlreichen Interessierten aus dem In- und Ausland aufgerufen.



Eine zentrale Rolle in der Onlinekommunikation spielen auch die Sozialen Medien, hier insbesondere Twitter und Instagram. Beim Nachrichtendienst X (vormals Twitter) liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf den Forschungsthemen der Kollegiat:innen und den Veranstaltungen des Kollegs. Bei Instagram wiederum stehen eher die – auch visuell attraktiven – Inhalte der Residencies im Fokus.

Der X-Kanal des Labs hat aktuell 672 Follower (Stand 16.01.). Insbesondere im Zusammenhang mit der Abschlussstagung konnte das Lab durch die eigene Berichterstattung sowie durch Erwähnungen und Markierungen durch Dritte seine Reichweite auf diesem Kanal nochmals deutlich erhöhen. Ebenfalls große Reichweiten erreichten die Stellenausschreibungen des Kollegs für die zweite Phase. Zu den einflussreichsten institutionellen Followern zählen u. a. die Kulturstiftung des Bundes, die Ars Electronica Linz, der Falling Walls Award sowie Arts at CERN.



Der Instagram-Kanal des Labs hat derzeit 745 Follower (Stand 19.01.). Zu den weitreichendsten Followern zählen hier beispielsweise die Universität der Künste Berlin oder die Villa Massimo Rom. Hier erzielten vor allem die Posts und Stories zu der Präsentation von Esmeralda Conde Ruiz sowie die Ausschreibung der Residency 2024 große Reichweiten.

Etwa drei- bis viermal pro Jahr versendet das Schaufler Lab@TU Dresden einen Newsletter an rund 350 Abonnent:innen mit aktuellen Ankündigungen, Hinweisen auf neue Mediathek-Beiträge, einem Pressespiegel etc.

## CORPORATE DESIGN

Ein wichtiger Baustein für die Etablierung der Marke Schaufler Lab@TU Dresden war die Entwicklung einer unverwechselbaren Corporate Identity, die sowohl die Singularität als auch Modernität des Kooperationsprojekts zwischen TUD und TSF zum Ausdruck brachte. Das Büro happy little accidents verantwortet seit dem Start des Projekts dessen grafischen Außenauftritt. Die Leipziger Grafiker entwickelten ein prägnantes Corporate Design, das einerseits die Eigenständigkeit des Kooperationsprojekts betont und zugleich seine Verankerung an der TUD repräsentiert. Die Gestaltung überzeugte vor allem, da sie ebenso den Brückenschlag zwischen Technik und Kunst visualisiert – nimmt sie doch sowohl Bezug auf die Codierungen der Lochkarten früherer Computer als auch auf geometrisch erscheinende, abstrakte Werke der Kunst. So entwickelte die Agentur auf Basis des beschriebenen grafischen Systems ein Logo sowie flexible abstrakte Grafiken, die in Kombination mit Fotomotiven und einem klar definierten prägnanten Farbspektrum einen dynamischen, technoiden und gleichermaßen spielerischen Eindruck vermitteln.

Im Laufe der ersten Projektphase setzte das Leipziger Büro zahlreiche Werbemedien für die Veranstaltungen des Labs um: Flyer, Plakate, Tagungsprogramme, Anzeigen und diverse Onlinemotive für die Website, Social Media und Onlinebanner. Der Außenauftritt des Labs stieß hierbei stets auf sehr positive Resonanz von verschiedensten Zielgruppen innerhalb und außerhalb der TUD.

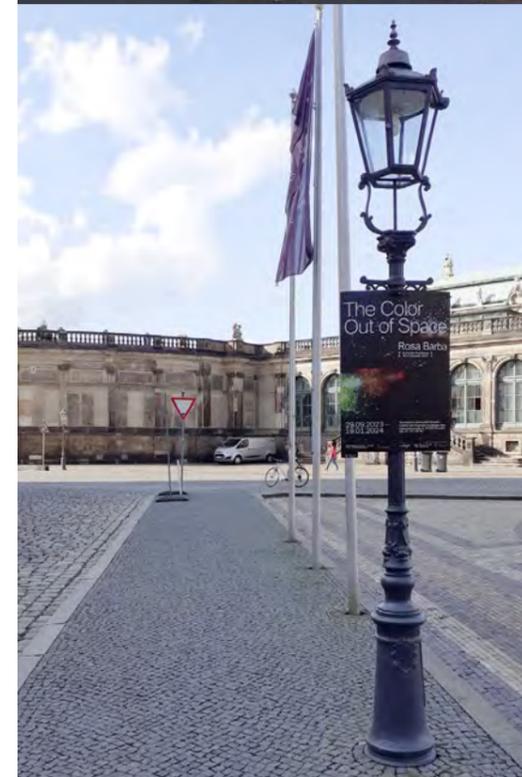


## PRINT- UND ONLINEWERBUNG

Anlässlich der Präsentationen von Esmeralda Conde Ruiz und Rosa Barba war das Lab mit Plakaten auf dem Campus sowie im gesamten Stadtgebiet präsent. Die Flyer zu den Ausstellungen wiederum wurden in Kulturinstitutionen sowie in gastronomischen Einrichtungen in ganz Dresden verbreitet.

Flankiert wurden die Kampagnen durch Anzeigen in lokalen Veranstaltungs- sowie in internationalen Kunstmagazinen und Onlineveröffentlichungen auf dem in der Kunstwelt wichtigen Informationskanal e-flux.

Auch zur ersten Residency-Ausstellung »A & I« (2020/2021) konnte das Schaufler Lab@TU Dresden dank der Unterstützung des Presseamts der Landeshauptstadt eine stadtweite Plakatkampagne mit City-Light- sowie A1-Postern lancieren, die dem Lab viel öffentliche Aufmerksamkeit einbrachte.



# SCHAUFLENER KOLLEG@TU DRESDEN

Das Schaufler Kolleg@TU Dresden fördert begabte junge Promovierende aus den Bereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften. Neben einer finanziellen Förderung des Promotionsvorhabens ermöglicht die Teilnahme am Kolleg einen engen Austausch mit themenverwandt arbeitenden Graduierenden sowie mit Künstler:innen, den Zugang zu sehr unterschiedlichen Veranstaltungsformaten und zu bestehender exzellenter Forschung an der TUD, gerade im Bereich der technischen Fächer, auf die sich der geistes- und sozialwissenschaftliche Blick der Forschenden aus dem Kolleg richtet. Darüber hinaus werden Kontakte zu Partnern im Verbund von DRESDEN-concept e.V., und zu weiteren Einrichtungen aus Kunst, Kultur und Forschung in der Landeshauptstadt Dresden geknüpft.

Gemeinsam verfolgen die Promovierenden **Forschungsprojekte** zum Leitthema der jeweiligen Förderphase. Dabei gestalten sie die inhaltliche Ausrichtung des Labs aktiv mit und übernehmen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung seiner Themen in die Universität sowie in die Gesellschaft.

Mit seinem transdisziplinären **Ausbildungsprogramm** bietet das Schaufler Lab@TU Dresden den Kollegiat:innen eine promotionsbegleitende Fortbildung an, die einerseits strukturiert, andererseits auf die individuellen Bildungsbedarfe variabel zugeschnitten ist. Methodisch orientierte Fortbildungsmöglichkeiten werden mit fachwissenschaftlichen Angeboten kombiniert. Der geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsschwerpunkt des Labs wird dabei bewusst durch die Einbindung von MINT-Perspektiven erweitert.

So boten in der ersten Projektphase Wissenschaftler:innen der Kooperationspartner CeTI sowie ScaDS.AI strukturierte Kurse zu den Grundlagen von Künstlicher Intelligenz in der Informatik und zu technischen Anwendungen an. Des Weiteren besaßen die Promovierenden die Möglichkeit, im Rahmen von Workshops an der Entwicklung und dem ingenieurwissenschaftlichen Einsatz von KI-Lösungen teilzuhaben und gemeinsam Projekt zu entwickeln und durchzuführen.

Das übergreifende Ziel des Ausbildungsprogramms ist es, sowohl einen erfolgreichen Promotionsprozess als auch eine umfassende inhaltliche Weiterbildung der Promovend:inn:en zu ermöglichen. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach gesellschaftlichen Herausforderungen neuer Technologien in Verbindung mit technischen Grundlagen.

Die Ausbildungsinhalte werden im künstlerisch-wissenschaftlichen Austausch kritisch diskutiert, um eigene Perspektiven zu entwickeln. Dabei lebt das Ausbildungsprogramm von den vielseitigen Kompetenzen des Labs, die durch die betreuenden Professor:innen des Kollegs eingebracht werden, durch Mentor:inn:en und Partner aus den MINT-Fächern sowie durch ausgewählte Gäste aus verschiedenen wissenschaftlichen und künstlerischen Disziplinen sowie aus der Praxis der Felder, die in den Promotionen erforscht werden. Um sich das

Grundlagenwissen des Leitthemas anzueignen und den produktiven Austausch der Promovierenden untereinander zu ermöglichen, finden während des Semesters regelmäßig Kolloquien mit Exposé-, Aufsatz- und Lektüre-Besprechungen statt. Workshops mit qualifizierten Expert:innen ermöglichen es den Kollegiat:innen darüber hinaus, die erarbeiteten Fachkenntnisse zu vertiefen und dabei Forschungseinblicke in weiterführende Themengebiete zu erhalten.

Die Graduiertenakademie der TUD unterstützt das Lab zudem mit maßgeschneiderten Qualifizierungsangeboten. Im Rahmen des »Promotionskompass« werden Methoden zum Zeitmanagement, Grundlagen einer guten wissenschaftlichen Praxis, Fragen zum Betreuungsverhältnis sowie Techniken zum kreativen und strukturierten Schreiben vermittelt.

Bis zum Ende der ersten Förderphase werden drei **Promotionen** der Kollegiat:innen eingereicht worden sein: Im Dezember 2024 gab Gina Glock als Erste ihre Promotion ab, die im März 2024 von beiden Fachgutachten mit der Bestnote »summa cum laude« bewertet wurde. Die Disputation wird voraussichtlich im Mai 2024 stattfinden.

Im Januar 2024 reichte Michael Klippahn-Karge seine Dissertationsschrift ein. Die Gutachten werden für Anfang April 2024 erwartet; die Verteidigung ist für den 08.05.2024 angesetzt.

Philipp Preußger plant die Einreichung seiner Dissertationsschrift bis Ende März dieses Jahres.

Rebekka Roschy und Richard Groß haben jeweils eine dreimonatige Laufzeitverlängerung in Anspruch genommen, die ihren durch Gremienarbeit resp. familiäre Aufgaben erhöhten Arbeitsaufwand ausgleichen wird (vgl. hierzu Abschnitt »Bericht aus dem Beirat und Vorstand«). Die Abgabe ihrer Schriften ist demnach innerhalb des Sommersemesters 2024 geplant.

Miriam Gorr und Sandra Mooshammer haben durch eine spätere Aufnahme ihrer Stipendien noch bis Ende 2024 für die Fertigstellung ihrer Forschungsarbeiten Zeit.

Schließlich verfolgen auch die beiden ausgeschiedenen ehemaligen Kollegiat:innen Ann-Kathrin Koster (seit 09/2022 am Weizenbaum-Institut, Berlin) und Susanne Rentsch (seit 02/2023 an der Professur für Didaktik der Politischen Bildung, TUD) im Rahmen ihrer dortigen akademischen Aufgaben weiter ihre Promotionsvorhaben; geplante Abgabe ist September bzw. Dezember 2025.

Nach derzeitigem Stand können somit alle Stipendiat:innen aus der ersten Förderphase erfolgreich zur Promotion geführt werden, was einen außerordentlichen Erfolg darstellen würde und für das Ausbildungs- und Betreuungskonzept des Labs spricht.

# VERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DES AUSBILDUNGSPROGRAMMS

## APR 2023–MÄRZ 2024

Im letzten Jahr der ersten Förderphase stand die Finalisierung der Promotionsschriften im Fokus. So wurden im Ausbildungsprogramm in erster Linie Veranstaltungen angeboten, die der Fertigstellung der Promotionen dienten, wie etwa eine Schreibklausur. Einem einstimmigen Feedback zufolge hätte man sich dieses Format bereits zu einem etwas früheren Zeitpunkt des Schreibprozesses gewünscht. Für die zweite Phase ist eine Schreibklausur deswegen bereits für das zweite Förderjahr geplant.

Der Sommer und Frühherbst 2023 standen ganz im Zeichen der Abschlusstagung, die Ende September an der TUD stattfand (→ mehr dazu unter »Veranstaltungen«). Die Kollegiat:innen konzipierten und organisierten einen Großteil der Fachpanels, die sie in Teilen auch moderierten. Auch die Einladungen der beiden Keynote-Speaker:innen M. Beatrice Fazi sowie Prof. Sven Nyholm gingen auf jeweilige Vorschläge der Stipendiat:innen Richard Groß und Miriam Gorr zurück.

Während Kooperations- und Veranstaltungsformate (→ ebd.) weiterhin stattfanden, wurde im Wintersemester 2023/24 auf die Durchführung eines Forschungskolloquiums verzichtet, damit sich die Kollegiat:innen im letzten halben Jahr voll und ganz dem Abschluss ihrer Dissertationsschriften widmen konnten.

### 24.04.2023: Workshop »Der letzte Schliff. Schritte zur Veröffentlichung der Dissertation«

Im Frühling 2023 fand ein eintägiger Online-Workshop »Der letzte Schliff. Schritte zur Veröffentlichung der Dissertation« statt. In diesem boten die Schreibcoachs (apl.) Prof. Peter Braun, Leiter des Schreibzentrums an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, sowie Alexander Schmitz, Wissenschaftslektor der Konstanz University Press, Praxisübungen an zur Endfassung des Manuskripts, zu Korrektur und Lektorat. Darüber hinaus lieferten sie wertvolle Inputs zur Verlagssuche, zur Kommunikation mit und Arbeitsprozessen in Wissenschaftsverlagen sowie zu Fragen der Kalkulation und zur Beantragung von Druckkostenzuschüssen.

### 05.–09.06.2023: Schreibklausur im Kloster St. Marienthal

Im Juni 2023 begaben sich die sieben Stipendiat:innen des Kollegs gemeinsam ins Kloster St. Marienthal (Osttritz) in eine fünftägige Schreibklausur. Diese wurde in den ersten zwei Tagen ebenfalls von Peter Braun begleitet und betreut, der zum einen die Stipendiat:innen in Einzelgesprächen anhand von vorher eingereichten Textauszügen beriet, zum anderen den täglichen Schreibprozess strukturierte und anleitete. Letzteres übernahmen für die verbleibenden Tage die Kollegiat:innen in Eigenregie.

Die Möglichkeit eines Schreibretreats und die damit verbundene störungsfreie, konzentrierte und intensive Beschäftigung mit der angehenden Dissertationsschrift wurde von allen Beteiligten als äußerst produktiv und erfolgreich gewertet. Gerade für diejenigen Kollegiat:innen, deren Alltag durch familiäre Aufgaben vorstrukturiert ist, war diese Auszeit eine äußerst wertvolle Erfahrung.



Foto oben: die Stipendiat:innen beim Schreiben.

Foto rechts: die Kollegiat:innen im Kloster St. Marienthal. V.l.n.r.: Gina Glock, Peter Braun, Philipp Preußger, Miriam Gorr, Sandra Mooshammer, Michael Klipp-hahn-Karge, Rebekka Roschy, Richard Groß

Foto: Lab



## GINA GLOCK

### WORK IN TIMES OF DISRUPTIVE TECHNOLOGIES: EFFECTS OF ARTIFICIAL INTELLIGENCE ON INDIVIDUAL JOB AUTONOMY IN THE GERMAN SERVICE SECTOR

Unsere Arbeitswelt ist durch einen stetigen technologischen Wandel geprägt, der Arbeitsbedingungen und -umgebungen verändert. Im aktuellen wissenschaftlichen Diskurs stehen insbesondere die Potenziale und Auswirkungen des Einsatzes Künstlicher Intelligenz im Arbeitskontext zur Debatte.

Unter KI werden derzeit algorithmische Entscheidungssysteme verstanden, die Muster in großen Datenmengen erkennen. Welchen Einfluss der Einsatz KI-basierter Systeme auf Beschäftigte und deren Arbeitsbedingungen hat, ist bislang weitestgehend offen. Arbeitsautonomie ist als ein Kriterium für die Qualität von Arbeit besonders bedeutsam. Sie hat wesentlichen Einfluss auf die Zufriedenheit, Gesundheit, Kreativität und Leistungsfähigkeit von Beschäftigten. Autonomes Arbeiten bedeutet in diesem Sinne, dass die Methoden, Zeiteinteilung sowie Bewertungskriterien zur Erfüllung einer Arbeitsaufgabe eigenständig von Beschäftigten bestimmt werden.

Die Analyse der möglichen Effekte von KI auf Arbeitsautonomie bildet den Kern des Dissertationsvorhabens von Gina Glock. Der bisherige Diskurs deutet auf widersprüchliche Erkenntnisse zum Zusammenspiel von KI und Arbeitsautonomie hin: Einerseits kann die zunehmende Automatisierung von Tätigkeiten arbeitsentzerrnd wirken und somit Arbeitsautonomie steigern. Andererseits kann mittels KI ein Algorithmen-basiertes Monitoring von Beschäftigten erfolgen, das Arbeitsautonomie potenziell mindern kann.

Ziel des Vorhabens ist die Identifikation von sowohl positiven als auch negativen Effekten des Einsatzes von KI auf die Arbeitsautonomie von Beschäftigten, um die wissenschaftliche Grundlage für Handlungsempfehlungen zur Einbettung KI-basierter Systeme in Arbeitsumgebungen zu generieren.

**EINREICHUNG DER PROMOTION:** Dezember 2023 / **NOTE:** Summa cum laude

#### VERÖFFENTLICHUNGEN (APR 2023 — MÄRZ 2024)

Algorithmic Decision-Making in Service Work: An Analysis of Changing Job Autonomy: Dissertationschrift. Glock, G., 2024, (Accepted/In press) Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

»... auch mal auf der Couch erledigt.« – Bedingungen einer gelungenen digitalen Transformation am Beispiel der Neugründung eines ambulanten Pflegedienstes. Glock, G., 2024, (Accepted/In press) Scheinsubjekt Digitalisierung – Akteurszentrierte Analysen der Arbeit 4.0. Opitz, D., Schadt, P., Weis, N. & Zobel, H. (eds.). Weinheim: Beltz Juvent

Innovation Capacity in Manufacturing: A Question of Autonomy?. Glock, G., 2024, (Accepted/In press) Digital Sovereignty in Industry. Schmutzsch, U., Shajek, A. & Hartmann, E. A. (eds.). Cham: Springer

#### FACHRICHTUNG

Soziologie

#### BETREUENDE

Prof.<sup>in</sup> Antonia Kupfer,  
Prof.<sup>in</sup> Sabine Pfeiffer

#### CV

2017 - 2020

Wissenschaftliche  
Beraterin am Institut für  
Innovation und Technik (iit)  
in der VDI/VDE Innovation +  
Technik GmbH

2014 - 2017

Mitarbeiterin in der Ge-  
schäftsstelle der Exper-  
tenkommission Forschung  
und Innovation (EFI), Stifter-  
verband für die Deutsche  
Wissenschaft e.V.

2014 - 2016

M.Sc. Public Economics,  
FU Berlin

2011 - 2012

Economics, Università  
Ca' Foscari di Venezia, Italien

2009 - 2013

B. Sc. Wirtschaftsingenieurwesen, TUD

#### PRÄSENTATIONEN (APR 2023 – MÄRZ 2024)

Vortrag: »Wie sinnvoll ist der Einsatz von Technik und Künstlicher Intelligenz (KI) in der Pflege? Was geht, was ist schwierig?«, KompetenzCamp für soziale und personenbezogene Berufe des Projekts BediRA (Beziehungsarbeit im digitalen Raum) 18.01.2024, Dresden

Vortrag: »Wenn du ein gutes Team hast, schaffst du es auch mit weniger Personen. Zum Einfluss digitaler und KI-gestützter Arbeit auf Zusammenarbeit und Autonomie von Beschäftigten in der ambulanten Pflege«. ZIG Nachwuchsworkshop 2023: »Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich: Aktuelle qualitative empirische Zugänge und Perspektiven« 30.11.–01.12.2023, Augsburg

Vortrag: »Innovationsfähigkeit im verarbeitenden Gewerbe: eine Frage der Autonomie?« EMO Hannover Forum: »New Digital Work« 18.–23.09.2023, Messe Hannover

Vortrag: »Stress macht man sich selber – Zum Einfluss digitaler und KI-gestützter Arbeit auf die Autonomie von Beschäftigten in der ambulanten Pflege«: Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (ÖGS): »Kritische Zeiten«, 03.–05.07.2023, Wien

Vortrag: »Wir wissen alle, wie es nicht werden soll!« – Mehr Selbstbestimmung für Beschäftigte in der ambulanten Pflege durch digitale Arbeit und algorithmische Entscheidungsunterstützung: Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (SAMF e.V.): »Digitale Arbeit: Zur Gestaltung neuer Selbst- oder Fremdbestimmung«, 11.05.2023, Dortmund

Foto: privat



# RICHARD GROSS

## SITUATIONEN MASCHINELLEN LERNENS. KOOPERATIVE MUSTERERKENNUNG UND KALIBRIERTE PROBLEME

### FACHRICHTUNG

Soziologie

### BETREUENDE

Prof. Dominik Schrage,  
Jun.Prof.<sup>in</sup> Susann Wagenknecht

### CV

Seit 2018

Projektkoordinator der  
Arnold-Gehlen-Gesamtausgabe,  
TUD

2018

Diplom in Soziologie, (Neben-  
fächer: Kunstgeschichte/Musik-  
wissenschaft), TUD

2017/2018

New School for Social Research,  
The New School, New York

2013–2017

Studentische Hilfskraft und  
Tutor am Institut für Soziologie,  
TUD

Maschinelles Lernen hat sich für die soziologische Forschung in theoretischer wie methodischer Hinsicht bislang als herausfordernd erwiesen. In angewandter Form irritiert es die Soziologie besonders durch seine vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in sozialen Zusammenhängen. Sprachliche Kommunikation etwa scheint kein allein menschliches Privileg mehr zu sein und algorithmische Modellierungen beeinflussen, wie Wissen generiert wird und sich verbreitet.

In diesem Zusammenhang schwanken die Einschätzungen des Phänomens in der Forschung erheblich. Sie reichen von begeisterten Spekulationen zu unausgeschöpften mehr-als-menschlichen Potenzialen über nüchterne Feststellungen der Mittelmäßigkeit algorithmischer Sinnproduktion bis hin zu eindringlichen Warnungen vor gefährlichen Effekten des unregulierten Einsatzes maschinellen Lernens. Ausgehend von diesen aktuellen Kontroversen um dessen adäquate Beurteilung nähert sich Groß maschinellem Lernen in seinem Dissertationsprojekt ethnografisch und untersucht es als situierte Praxis.

Dafür erforscht Groß anhand von zwei empirischen Fallstudien aktuelle Anwendungen maschinellen Lernens in Wissenschaft und Kunst. Auf Basis ethnografischer Feldforschung erschließt er sich den Gegenstand über die Analyse von Situationen, in denen maschinelles Lernen praktisch realisiert wird. Unter Situationen versteht er dabei – inspiriert von den Arbeiten des pragmatistischen Philosophen John Dewey – problematische Episoden praktischen Geschehens, die routinierte Abläufe unterbrechen und deren Überwindung kreative Lösungen erfordert.

Mutmaßlich intelligente Technik erscheint situativ nicht als isolierbares Objekt, sondern als integrierter Bestandteil von Praktiken. In diesem Sinne betrachtet Groß maschinelles Lernen nicht als technisch-materielles Artefakt oder autonomen individuellen Agenten, sondern versteht es als Bezeichnung für gelingende situative Kooperation in der praktischen Realisierung maschinellen Lernens. Seine Analysen lenken den Fokus darauf, wie im Zusammenwirken unterschiedlicher heterogener machine learners Probleme identifiziert und gelöst werden. Unter machine learners versteht Groß in Anlehnung an Adrian Mackenzie eine Vielzahl sozialer Entitäten, menschliche ebenso wie nicht-menschliche (etwa Geräte, Programme, Daten, Grafiken, Algorithmen, Tabellen u.v.m.), die an maschinellem Lernen beteiligt sind.

Groß' Forschung knüpft an aktuelle sozialtheoretische Diskussionen an und situiert maschinelles Lernen ethnografisch. Sie trägt zu den laufenden Debatten empirische Einsichten aus der problemzentrierten soziologischen Betrachtung maschinellen Lernens als kooperativer Praxis bei.

### VERÖFFENTLICHUNGEN (APR 2023 — MÄRZ 2024)

Probabilistische Wirklichkeitsmodelle und soziologische Intelligenz, Groß, R., 1 Jan 2024, In: Soziologie : Forum der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. 2024, 1, p. 60–75 16 p.

KI-Realitäten / AI Realities, Groß, R. & Jordan, R., 23 May 2023, KI-Realitäten: Modelle, Praktiken und Topologien maschinellen Lernens. Groß, R. & R. J. (eds.). Bielefeld: transcript Verlag, Bielefeld, p. 9-33

KI-Realitäten. Modelle, Praktiken und Topologien maschinellen Lernens, Groß, R. (ed.) & Jordan, R. (ed.), 23 May 2023, Bielefeld: transcript Verlag, Bielefeld.

Situating machine learning: On the calibration of problems in practice, Groß, R. & Wagenknecht, S., 25 Feb 2023, In: Distinktion : scandinavian journal of social theory. 24, 2, p. 315-337 23 p.

### PRÄSENTATIONEN (APR 2023 — MÄRZ 2024)

Vortrag: »Systems Theory: Communication, Contingency, and AI«, im Rahmen des B.A.-Kurses Contemporary Social Theory, 29.11.2023, University of Pennsylvania, Philadelphia USA

Organisation des Panels »Delegated Contingencies. Reflections on Social Theories of Machine Learning«, Abschlussstagnung Schaufler Lab@TU Dresden, Phase 1, 28.–30.09.2023 (Beitragende: Dr. Florian Jatton & Dr. Beatrice Fazi)

Vortrag: »Situations of Machine Learning. Reflexive Problem Calibration in Art and Science«, STS-CH 2023 Conference: Science, Expertise and other Modes of Knowledge: Trends, Patterns, and Prospects, 31.08.–01.09.2023, Universität Basel, Schweiz

Vortrag: »Situating AI in Practice. Machine Learning as Cooperative Problem Calibration«. STS Italia Conference 2023: Interesting Worlds to come. Science & Technology Studies facing more-than-human challenges, 28.–30.06.2023, Universität Bologna, Italien

Vortrag: »Situating algorithms in collaborative research. Reflexive problem calibration in machine learning-based scientific practice«. STS Conference Graz 2023: Critical Issues in Science, Technology and Society Studies, 08.–10.05.2023, Graz, Österreich

Foto: Richard Groß beim Studio Talk von Christian Kosmas Mayer im Sept. 2021, Foto: A. Wirsig

# Künstliche Intelligenz als Faktor und Folge gesellschaftlichen und kulturellen Wandels

## Keynotes

*Synthesis in Synthetic Media*  
M. Beatrice Fazi University of Sussex

*Generative AI's Gappiness:  
Meaningfulness, Authorship, and the  
Credit-Blame Asymmetry*  
Sven Nyholm LMU München

## Podiumsdiskussion

2020/2023: Das  
von KI für Wissen  
Corinne  
Rainer  
Wolfgang

## Ausstellungen

Rosa Barba

Görges-Bau der TU  
Heimholtzstraße 9  
01069 Dresden

www.tu-dresden.de  
Schule

HAUFLEER LAB  
DRESDEN

THE SCHAUPLER  
FOUNDATION

## MIRIAM GORR

### DER MORALISCHE STATUS VON ROBOTERN. LEHREN AUS DER TIERETHIK UND KOGNITION

## FACHRICHTUNG

Praktische Philosophie

## BETREUENDE

Prof.<sup>in</sup> Tamara Jugov,  
Carlos Zednik

## CV

2018-2021

M. Sc. Philosophie-Neuro-  
wissenschaften-Kognition,  
OVGU Magdeburg

2013-2018

B. A. Philosophie-Neuro-  
wissenschaften-Kognition,  
OVGU Magdeburg



Das Konzept des moralischen Status spielt in den deontologischen und utilitaristischen Theorien der Tierethik eine zentrale Rolle. Heutzutage ist sich die Mehrheit der Philosoph:innen darüber einig, dass bestimmte Tiere moralischen Status haben. Das bedeutet, dass wir mit ihnen nicht umgehen dürfen, wie es uns beliebt. Vielmehr sollten wir ihr Wohlergehen bzw. ihre Interessen in unserem Handeln um ihrer selbst willen berücksichtigen. Als moralische Akteure haben Menschen gegenüber (bestimmten) Tieren moralische Pflichten.

Die neuen Errungenschaften im Bereich KI und Robotik werfen die Frage auf, ob auch Maschinen moralischen Status haben (können). Traditionell ist die Zuschreibung von moralischem Status an bestimmte (mentale) Eigenschaften und Fähigkeiten geknüpft, in der Tierethik wird beispielsweise häufig die Empfindungsfähigkeit angeführt. In der Roboterethik werden hingegen neue Konzeptionen von moralischen Status verhandelt. Zuletzt wurden Mensch-Maschine-Beziehungen und das Verhalten von Robotern als Gründe für moralischen Status vorgeschlagen.

In ihrer Dissertation verteidigt Miriam Gorr den traditionellen fähigkeits- und eigenschaftsbasierten Begriff von moralischem Status gegen beziehungs- und verhaltensbasierte Konzeptionen. Das Ziel der Arbeit besteht darin, den traditionellen Ansatz für die Roboterethik fruchtbar zu machen. Zu diesem Zweck werden neben normativen Fragen auch epistemische bzw. wissenschaftstheoretische Aspekte untersucht. Es sollen Methoden identifiziert werden, mit deren Hilfe sich die moralisch relevanten Fähigkeiten und Eigenschaften bei Maschinen bestimmen lassen. Hierfür werden systematische Vergleiche zu Theorien und Methoden der Tierethik und -kognition gezogen.

Die Arbeit liefert somit einerseits einen Vorschlag, welche empirischen Kriterien für die Zuschreibung des moralischen Status herangezogen werden sollten. Andererseits benennt sie, welchen wissenschaftstheoretischen Vorannahmen die Forschung an mentalen Fähigkeiten von Robotern leiten sollten.

## VERÖFFENTLICHUNGEN (APR 2023 — MÄRZ 2024)

How We Respond to Robots and Whether It Matters Morally, Gorr, M., Jan 2023, Social Robots in Social Institutions: Proceedings of Robophilosophy 2022. Hakli, R., Mäkelä, P. & Seibt, J. (eds.). IOS Press, Vol. 366. p. 498 - 507 10 p. (Frontiers in Artificial Intelligence and Applications, Vol. 366).

Book Review: This Is Technology Ethics: An Introduction. Sven Nyholm, 2023. Hoboken, John Wiley & Sons. 288 pp, £26.50 (pb) £23.99 (e-book), 07.06.2023, In: Journal of applied philosophy : journal of the Society for Applied Philosophy. 40, 4, p. 763-765 3 p.

## PRÄSENTATIONEN (APR 2023 — MÄRZ 2024)

Vortrag: »How We Respond to Robots and Whether It Matters Morally«, Konferenz Robophilosophy 2022. Social Robots in Social Institutions 16.-19.08.2022, Helsinki/Finnland

Vortrag: »Should We Aim to Overcome Anthropomorphism?«, Konferenz Person, Thing, Robot/AI: The Ethics of Anthropomorphizing Artificial Intelligence anlässlich der Veröffentlichung von David Gunkel: Person, Thing, AI (2023), 31.10.2023, LMU München

Foto: Miriam Gorr bei der Abschluss-  
tagung im Sept. 2023,  
Foto: T. Kretschel

# MICHAEL KLIPPHAHN-KARGE

## ANRUFUNGEN DER GEGENWART: KI UND MAGIE IN DER KUNST

### FACHRICHTUNG

Kunstgeschichte

### BETREUENDE

Prof.<sup>in</sup> Kerstin Schankweiler  
Prof. Jens Krzywinski

### CV

seit 2021

Redakteur, begutachtetes  
Online Journal w/k - Zwischen  
Wissenschaft & Kunst

2017–2021

Lehrbeauftragter am Lehrstuhl  
für Theorie künstlerischer Gestal-  
tung und Kunstpsychologie, Fach-  
bereich Kunstpädagogik, TUD

2015–2021

Kurator und Kunstvermittler,  
Kunstverein Galerie Stephanie  
Kelly e. V., Dresden

2012–2015

Postgraduales Studiumt,  
HfBK Dresden,,  
Abschluss Meisterschüler

2006–2012

Studium Bildende Kunst, Kunst-  
geschichte und ästhetische  
Philosophie, HfBK Dresden

Das Promotionsprojekt geht der These nach, dass eine Diskursverschränkung von Künstlicher Intelligenz (KI) und Magie in der Kunst der Gegenwart nachweisbar ist. Dazu untersucht die Arbeit exemplarisch drei künstlerische Positionen der 2010er-Jahre. Die Werke von Agnieszka Polska (»The Demons Brain«, 2018), Jordan Wolfson (»Female Figure«, 2014) und Hito Steyerl (»This Is The Future«, 2019) behandeln das Thema KI als Narrativ, künstlerische Strategie sowie als technisches Element und Material künstlerischer Arbeit, vermitteln gegenwärtige Technikdiskurse und machen sich dabei einen neuen, offeneren Magiebegriff zunutze.

Bemerkenswert ist, dass die Künstler:innen in ihren Werken, die Magie und KI als Schwerpunkte behandeln, Visualisierungen des Magischen oftmals mittels KI-Technik realisieren und umgekehrt die Verfahrensweisen von KI mittels magischen Bildpraktiken darstellen. Ein Konnex, der auf neue materielle und kontextuelle Sinnzusammenhänge in der Kunst hinzuweisen scheint. Ein Nachweis der Verschränkung von Magie und KI als Narrativ und Struktur, die absichtlich inkonsistente Bedeutungszusammenhänge betont, ließe sich außerdem als selbstreflexiver Kommentar der Gegenwartskunst zu ihrer eigenen Verrätselung lesen.

Indessen können auch in der Kunst- und Kulturgeschichte beider Diskurse Überschneidungen herausgearbeitet werden, die für eine Historisierung des Themas KI und eine Vergegenwärtigung des Themas Magie produktiv gemacht werden können. Die Ordnung der Werke in der Dissertation folgt der jeweiligen künstlerischen Reflexion von Temporalität. In Agnieszka Polskas Arbeit werden historische Organisationsformen der Mechanisierung und Kapitalisierung geistiger und körperlicher Arbeit besprochen. Eine daran anschließende Vergegenwärtigung historischer und vor allem personeller Magiebezüge auf Basis technischer Neuerungen in der Kunst findet sich im Werk Jordan Wolfsons. Abgeschlossen wird mit einem Ausblick in die Zukunft in Hito Steyerls Arbeiten, in denen dazu prä-diktive Analysenverfahren genutzt werden. All diesen Werken ist gemein, dass sie Kenntnisse nicht-hegemonialer Wissenssysteme betonen und entsprechende Symbole und Bilder verwenden, um Kritik an Modellen westlicher Gesellschaften zu üben: Kritisiert werden kapitalistische Wirtschaftsstrukturen, das zerrüttete Verhältnis von technisierter Menschheit, Natur und Ökologie sowie die durch Digitalisierung betonte Marginalität bestimmter sozialer Gruppen.

**EINREICHUNG DER PROMOTION:** Januar 2024

### VERÖFFENTLICHUNGEN (APR 2023 — MÄRZ 2024)

Esmeralda Conde Ruiz: Empfindsame Ohren und unempfindliche Infrastrukturen. Teil I & II, Klippahn-Karge, M., 2023, In: w/k - Zwischen Wissenschaft und Kunst. 2023, 5 p.

Introduction: Queering AI. Klippahn-Karge, M., Morais dos Santos Bruss, S. & Koster, A-K., 2023, Queer Reflections on AI: Uncertain Intelligences. London: Routledge, London, 25 p.

Queer Reflections of AI: Uncertain Intelligences. Klippahn-Karge, M., Morais dos Santos Bruss, S. & Koster, A-K., 2023, London: Routledge, London. 280 p. (Routledge Studies in New Media and Cyberculture, 2023).

Repräsentation, Kritik und Anlass: Eine Trichotomie der Nutzungsaspekte von KI in der Kunst. Klippahn-Karge, M., 2023, KI-Realitäten: Modelle, Praktiken und Topologien maschinellen Lernens. Groß, R. & Jordan, R. (eds.). Bielefeld: transcript Verlag, Bielefeld, Vol. KI-Realitäten. Modelle, Praktiken und Topologien maschinellen Lernens. 28 p.

Uncanny bodies: queer subjects, artificial surrogates, and ambiguous robotics. Klippahn-Karge, M., 2023, Queer Reflections on AI: Uncertain Intelligences. London: Routledge, London, 28 p.

### PRÄSENTATIONEN (APR 2023 — MÄRZ 2024)

Vortrag: »Christian Kosmas Mayers Deepfakes im Kontext historischer Geisterfotografien«. Tagung »Künstliche (Un)Vernunft«, Junge Akademie Berlin, 10.05.2023

Vortrag: »Orakel mit Kippfigur: produktive Heroisierungen des Dämonischen in Agnieszka Polskas 'The Demon's Brain'«. Tagung Mehr-als-Menschliche Heroisierungen: Darstellungen eines Phänomens, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Brg., 13.-14.04.2023

Foto: Büro Schramm für Gestaltung

# SANDRA MOOSHAMMER

FÄHIGKEITEN UND JOURNALISTISCHE QUALITÄT DES KOMMUNIKATORS. AUTOMATED JOURNALISM UND IHR EINFLUSS AUF DIE WAHRNEHMUNG DER TECHNOLOGIE DURCH MENSCHLICHE JOURNALISTEN

## FACHRICHTUNG

Kommunikationswissenschaft

## BETREUENDE

Prof. Lutz M. Hagen

## CV

2019–2020

Tutorin am  
Institut für  
Kommunikations-  
wissenschaft, TUD

2018–2020

M.A. Angewandte  
Medienforschung, TUD

2015–2018

Studentische Hilfskraft im  
Bereich Printjournalismus,  
HS Ansbach

»The Rise of the Robot Reporter«, so betitelt es die New York Times. Künstliche Intelligenz zieht in den Journalismus ein und kann mittlerweile aus komplexen Daten eigenständig journalistische Texte erzeugen, Tonalität und Erzählstruktur variieren oder sogar multimedialen Content generieren. Der sogenannte Automated Journalism verändert die Art und Weise, wie journalistische Inhalte produziert und konsumiert werden. Fraglich ist dabei: Was kann KI wirklich? Welche Qualitätskriterien gelten dafür? Und wie wandelt sich dadurch der Journalismus?

Diesen Fragen soll sich dieses Dissertationsprojekt widmen. Als theoretische Grundlage dient dabei die Human-Machine Communication, die Maschinen als eigenständige Kommunikatoren konzipiert – eine Rolle, die bisher in der Kommunikationswissenschaft weitgehend dem Menschen vorbehalten war. Ausgehend davon wird das Spannungsfeld zwischen klassischen menschlichen und neuen technischen Kommunikatoren betrachtet.

Dazu werden verschiedene Methoden und Forschungsansätze genutzt. Zunächst soll durch Literaturarbeit und Experteninterviews analysiert werden, welche Gütekriterien für die Beurteilung von Automated Journalism herangezogen werden können und welche qualitativen Abstufungen dabei erreicht werden (können). Anhand dieser Klassifikation können verschiedene Profile von maschinellen Journalisten erstellt und menschlichen Journalisten vorgelegt werden. Zum einen soll dadurch herausgefunden werden, in welchen Bereichen die Journalisten große Unterschiede oder aber große Gemeinsamkeiten sehen. Zum anderen kann dadurch ein Einblick gewonnen werden, inwiefern beide Kommunikatoren konkurrierend oder eher komplementär zueinanderstehen. Letztendlich kann dadurch nicht nur ein Beitrag zum jungen Forschungsfeld der *Human-Machine Communication* geleistet, sondern zudem Einsichten in die Zukunft des Journalismus in Zeiten der künstlichen Intelligenz gewonnen werden.

## PRÄSENTATIONEN (APR 2023 – MÄRZ 2024)

Vortrag: »Trust in Gendered And Gender-Ambiguous Voice Assistants«, 73rd Annual ICA Conference »Reclaiming Authenticity in Communication«, Toronto, Kanada, 27.05.2023

Vortrag: »Er, sie... oder was? Vertrauen in geschlechtsneutrale Sprachassistenten«, DGPUK-Jahrestagung 2023 ZeMKI Bremen, 19.05.2023

## AUSZEICHNUNG

1. Preis für die beste Nachwuchseinreichung für folgende Einreichung: »Er, sie... oder was? Vertrauen in geschlechtsneutrale Sprachassistenten«, DGPUK-Jahrestagung 2023 18.–20.5.2023

Foto: Büro Schramm für Gestaltung

Künstliche Intelligenz  
als Faktor und Folge  
gesellschaftlichen und  
kulturellen WandelsPHILIPP PREUSSGER  
VISIONEN EINES SMARTEN KRIEGES?  
BILD UND ETHIK AUTONOMER  
WAFFENSYSTEME

## Keynotes

Synthesis in Synthetic  
M. Beatrice FaziGenerative AI's Gappiness:  
Meaningfulness, Authorship  
Credit-Blame Asymmetry  
Sven Nyholm (LNU München)

## Podiumsdiskussion

2020//2023: Das disruptive  
von KI für Wissenschaft und  
Corinna Bath (Berlin)  
Rainer Mühlfeld  
Wolfgang

## FACHRICHTUNG

Evangelische Theologie

## BETREUENDE

Prof. Christian Schwarke

Prof.<sup>in</sup> Kerstin Schankweiler

Mit der Anwendung künstlicher Intelligenz in Waffensystemen wird die Ethik an einem zentralen Punkt herausgefordert: Indem autonome Technik ihr Ziel selbständig auswählen und angreifen kann, liegt die Entscheidung über Leben oder Tod eines Kombattanten nicht mehr allein beim Menschen. Die Verschiebung der Entscheidungskompetenz vom Menschen zur Maschine führt auch zu einer Verschiebung der Verantwortlichkeiten nicht nur in Bezug auf die Durchführung, sondern auch in Bezug auf die Planung und Auswertung der Handlung. In der gegenwärtigen Diskussion wird daher der Ruf laut, eine meaningful human control über alle Phasen einer Handlung zu etablieren.

Eine solche Forderung bringt einerseits das Gefühl der Ohnmacht des Menschen gegenüber der Maschine zum Ausdruck. Andererseits wird der Wunsch nach Kontrolle dann plausibel, wenn erkannt wird, dass nicht die konkrete Technik – diese ist angesichts der frühen Entwicklungsphase noch nicht greifbar –, sondern die Bilder der Technik der Ausgangspunkt einer ethischen Einschätzung sind.

Das Forschungsprojekt beleuchtet den Zusammenhang von Bild und ethischem Urteil am Beispiel der autonomen Militärtechnik. Dazu werden Bilder ausgewertet, die künstliche Intelligenz in ihrer militärischen Anwendung darstellen. Es zeigt sich, dass die Technik »humanoid« abgebildet wird. Aufgrund dieser anthropomorphen Bilder werden ethische Fragen, die sich bisher allein auf den handelnden Menschen bezogen, auch an autonome Technik gestellt: Ist der Roboter verantwortlich? Wie weit darf seine Entscheidungsmacht gehen?

Solche Fragen implizieren eine Handlungskompetenz der Technik, die nur schwerlich behauptet werden kann. Wenn aber die Technik nicht »handelt«, dann kann ihre »Handlung« auch nicht ethisch beurteilt werden. Dann muss das Davor und das Danach der Handlungsausführung in den Fokus der Ethik rücken: die Schnittstellen zwischen Mensch und Maschine.

Das Promotionsprojekt geht der Frage nach, welche theologisch-ethischen Problemstellungen im Kontext autonomer Waffensysteme in und durch Bilder vermittelt werden. Dabei stehen Werke von Harun Farocki, Mahwish Chishti und BBM im Mittelpunkt, die in bisherigen Kontroversen oft unbeachtete Perspektiven auf die militärische Anwendung von KI eröffnen. Die Arbeit verfolgt das Ziel, aus der Bilderdeutung diese neuen Perspektiven freizulegen und für die Ethik fruchtbar zu machen.

## CV

seit 2020

Wissenschaftliche Hilfskraft,  
Institut für Evangelische  
Theologie, TUD

2019-2020

Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
am Lehrstuhl für Systematische  
Theologie (ev.), TUD

2014-2019

Hilfskraft und  
Tutor am Lehrstuhl für  
Systematische Theologie (ev.)  
und am Bereich GSW, TUD

2014-2019

Studium des Höheren Lehramts  
an Gymnasien für die Fächer  
Deutsch und Evangelische Reli-  
gion an der TUD (Staatsexamen)

Foto: Philipp Preussger bei der  
Abschlussstagung im Sept. 2023,  
Foto: T. Kretschel

# REBEKKA ROSCHY

## DIE VERGANGENEN ZUKÜNFTEN DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ



### FACHRICHTUNG

Geschichte

### BETREUENDE

Prof. Thomas Hänseroth  
Prof. Christian Schwarke

### CV

2019

Promotionsstudium  
Technikgeschichte, TUD

2011

M.A. Neuere und  
Neueste Geschichte und  
Politikwissenschaft, TUD

Das Promotionsprojekt nähert sich aus einer technikhistorischen Perspektive dem Thema Künstliche Intelligenz. Das Phänomen KI soll dabei über seine gegenwärtige Bedeutung in seinem historischen Kontext verortet und analysiert werden. Ziel wird es sein, zu erklären auf welchen kulturellen und sozialen Strukturen die Entwicklung von KI beruhte, welche historischen Kontinuitäten und Brüche herrschten und in welcher akademischen und geistesgeschichtlichen Tradition die gegenwärtige Entwicklung steht.

Mithilfe eines ideen- und begriffsgeschichtlichen Ansatzes wird zunächst eine Analyse des Entstehungszusammenhangs von KI erfolgen, der insbesondere den inhaltlichen Wandel des Begriffs selbst, aber auch die mit ihm verbundenen Hoffnungen, Erwartungen und Zukunftsentwürfe berücksichtigt.

Ein Schwerpunkt der Arbeit wird auf der Erforschung der deutsch-deutschen KI-Geschichte liegen. Anhand umfangreicher Quellenrecherchen wird zunächst eine überblicksmäßige Darstellung über die Entwicklung von KI in BRD und DDR entstehen. Daran anschließend soll ein innerdeutscher Vergleich erfolgen, der einerseits die KI-Entwicklung in zwei unterschiedlichen politischen Systemen im Kontext der internationalen Systemkonfrontation, andererseits nationale Innovations- und Technikpfade berücksichtigt.

Schließlich ist ein Erkenntnisziel der Arbeit, ein geeignetes Periodisierungsangebot für die Geschichte der KI zu erstellen und dieses ins Verhältnis zu gängigen kulturhistorischen Konzepten im Rahmen der gegenwartsnahen Zeitgeschichte zu bringen.

Für das Promotionsprojekt wird ein situativer Ansatz gewählt, bei dem sich die Methoden über die Fragestellung und den Erforschungszeitraum konstituieren. Die Auswertung von Quellen erfolgt auf Grundlage der historischen Diskursanalyse. Der Quellenkorpus soll durch Zeitzeugeninterviews ergänzt werden.

### PRÄSENTATION (APR 2023 — MÄRZ 2024)

Vortrag: »Technikhistorische Perspektiven auf eine `Schlüsseltechnologie´: die deutsch-deutsche KI-Entwicklung zwischen 1960 und 1990«, DIALOG, Oberseminar der Abteilungen Unternehmensgeschichte und Wirkungsgeschichte der Technik, Universität Stuttgart, 02.05.2023

*Foto: Rebekka Roschy beim KI-Festival im Deutschen Hygiene-Museum, Nov. 2021, Foto: A. Wirsig*

**ASSOZIIERTE  
KOLLEGIAT:INNEN  
APR 2023 -  
MÄRZ 2024**



**BIS 09.2022 REGULÄRE KOLLEGIATIN**

## **ANN-KATHRIN KOSTER DER DEMOKRATISCHE HORIZONT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ – DIE ROLLE VON KONTINGENZ UND BEFRAGUNG**

### **FACHRICHTUNG**

Politikwissenschaft

### **BETREUENDE**

Prof.<sup>in</sup> Sabine Müller-Mall

### **CV**

**09.2022–heute**

Weizenbaum-Institut Berlin, assoziiert am Schaufler Kolleg@TU Dresden

**02.2020–09.2022**

Kollegiatin des Schaufler Kolleg@TU Dresden

**09.2021–03.2022**

Elternzeit

**2019**

M.A. Politikwissenschaft/ Interkulturelle Gender Studies, Universität Trier

**2017–18**

Georgetown University, Washington D. C

**2015**

B.A. Politikwissenschaft/ Soziologie, Universität Trier

Das Promotionsvorhaben nähert sich, ausgehend von der Disziplin der Politischen Theorie, Anwendungen Künstlicher Intelligenz (KI) und nimmt eine genuin demokratietheoretische Perspektive ein. Kern der Auseinandersetzung bildet die demokratische Kontingenz-Annahme radikaldemokratischer Theorien, welche in engem Wechselverhältnis mit Möglichkeiten für Kontestation und Befragung gesellschaftlicher Entwürfe sowie konfliktivem Protesthandeln steht.

Sich ausgehend von radikaldemokratischen Theorien mit KI-Anwendungen auseinanderzusetzen, bedeutet analytisch dort ansetzen, wo es zu einer nicht mehr kontingenten Ausstellung des Wirklichen kommt. In welcher also eine absolute Übereinstimmung zwischen der datenbasierten Darstellung von Gesellschaft und Individuen durch algorithmische Verfahren und ihrer (zukünftigen) demokratisch-gesellschaftlichen Form angenommen wird. Für die Auseinandersetzung leitend ist die Annahme, dass die Darstellung von Gesellschaft durch miteinander verknüpfte Datenpunkte im Zuge von KI-Anwendungen mit dem demokratischen Ideal von Offenheit und Veränderbarkeit bricht. Die Möglichkeiten zur Kontestation und Befragung als grundlegende demokratische Praktiken bauen jedoch gerade auf der Annahme einer Nicht-Übereinstimmung zwischen Teil und Ganzem auf – das Volk als politisches Subjekt und gesellschaftliche Gruppen sind niemals identisch, weshalb Gesellschaft immer wieder mit Bezug auf spezifische Werte – Freiheit, Gleichheit, Teilhabe – verändert werden kann, sofern, und das ist entscheidend, eine mögliche Veränderbarkeit wahrnehmbar ist. KI-Anwendungen und ihre epistemologischen Verfahrensweisen wirken dabei auf die Wahrnehmbarkeit von Offenheit in unterschiedlicher Weise ein.

Ziel der Arbeit ist es, ausgehend von radikaldemokratischen Ansätzen der politischen Theorien eine demokratietheoretische Analyseperspektive zu entwerfen, welches eine Untersuchung konkreter algorithmischer Systeme auf ihre demokratischen Auswirkungen und mögliche Potentiale anleitet, um so ein detailliertes Bild über Annahmen Künstlicher Intelligenz einerseits sowie algorithmischen Anwendungen andererseits für demokratische Gesellschaften zu erarbeiten.

*Foto: privat*

**BIS 01.2023 REGULÄRE KOLLEGIATIN**

## **SUSANNE RENTSCH**

### **MASCHINEN ALS SUBJEKTE POLITISCHER BILDUNG**

Infolge fortschreitender Innovationen im Bereich selbstlernender Technologien ergeben sich zunehmend Konstellationen, in denen algorithmische Entscheidungssysteme politische und soziale Aufgaben übernehmen. Private und staatliche Akteure vertrauen dabei gleichermaßen auf das Urteil Künstlicher Intelligenz, wenn es beispielsweise darum geht, eine Auswahl geeigneter Bewerber:innen für Kredite und Arbeitsplätze zu treffen, sozialstaatliche und medizinische Unterstützungsleistungen zu bewilligen, oder das Rückfallrisiko von Strafgefangenen bei der Haftentlassung abzuschätzen. Zahlreiche Fälle aus den vergangenen Jahren zeigen jedoch, dass insbesondere marginalisierte Gruppen häufig systematisch durch KI-Urteile benachteiligt werden.

Algorithmen, die diskriminierende Entscheidungen treffen, sind gesellschaftlich gesehen in besonders hohem Maße problematisch. Sie tragen dazu bei, dass Menschen herabgewürdigt und elementare Grundsätze unserer Vorstellung von sozialer Gerechtigkeit verletzt werden. Wenn Algorithmen Urteile fällen, die reale Konsequenzen im Hinblick auf die Partizipationsmöglichkeiten einzelner Mitglieder unserer Gesellschaft haben, stellt sich zunehmend die Frage danach, wie selbstlernenden Entscheidungssystemen das gesellschaftswissenschaftliche Problemwissen beigebracht werden kann, das vor diesem Hintergrund relevant ist. Die Forschungsarbeit setzt sich dabei konkret mit der Frage auseinander, wie Künstliche Intelligenz trainiert werden muss, um im Kontext von Auswahlentscheidungen die Reproduktion von Diskriminierung zu vermeiden und welche Erkenntnisse über Lernvoraussetzungen und -prozesse sich daraus langfristig auch für die Anti-Diskriminierungsarbeit in der politischen Bildung ableiten lassen.

*Foto: Büro Schramm für Gestaltung*



### **FACHRICHTUNG**

Didaktik politischer Bildung

### **BETREUENDE**

Prof.<sup>in</sup> Dr. Anja Besand

### **CV**

**03.2023–heute**

Mitarbeit an der Professur für Didaktik der Politischen Bildung (TUD), assoziiert am Schaufler Kolleg@TU Dresden

**seit 2020**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Didaktik der politischen Bildung TUD

**2019–2022**

Dissertation im Schaufler Kolleg @TU Dresden

**2014–2019**

Staatsexamen Mathematik und Gemeinschaftskunde / Rechtserziehung / Wirtschaft für Lehramt an Gymnasien, TUD

**2011–2013**

Sozialwissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

## FACHRICHTUNG

Soziologie

## BETREUENDE

Jun.Prof.<sup>in</sup> Susann Wagenknecht  
Prof. Stefan Meißner

## CV

seit 2021  
Co-Founder des *Moving Target Collective*

seit 2020  
Programmkuratorin der  
KI-Convention *KI&Wir\**

seit 2018  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
im Komplexlabor Digitale Kultur,  
Hochschule Merseburg

seit 2012  
Co-Founder des Non-Profit  
*Code Girls*

2013–2018  
Arbeit in verschiedenen  
Unternehmen im Bereich  
e-commerce and Marketing

2009–2012  
M.A. European Studies, Uni-  
versität Leipzig, Uniwersytet  
Wrocławski

2005–2009  
B.A. Soziologie mit Nebenfach  
Geschichte, Universität  
Konstanz



## NATALIE SONTOPSKI

### STRATEGIEN DER SPEKULATION. »DOING SPECULATION« IM FELD DER CREATIVE AI

Smarte Kühlschränke, smarte Mähroboter, intelligente Sprachassistenten und autonome Drohnen - an Anwendungen, die auf algorithmischen Entscheidungssystemen basieren, scheint es kein Vorbeikommen zu geben. Die Anwendungen sind nicht auf Industrie- oder den Dienstleistungssektor begrenzt, sondern finden sich unter dem Namen »Creative AI« auch in kreativen Industrien wieder. Dort werden sie vermehrt in einem spekulativen Kontext eingesetzt, das heißt im Sinne einer experimentellen und hypothetischen, über die erfahrbare Wirklichkeit hinausgehende Gedankenführung. Das kann in Verbindung mit KI-Technologie die Gestalt von Science-Fiction-Narrativen annehmen, kann sich aber auch in Form von Narrativen zeigen, die weniger futuristisch und mehr gegenwartsorientiert sind.

Die Analyse der Möglichkeiten von »doing speculation«, also Strategien solcher Spekulationen, bildet den Kern des kumulativen Dissertationsvorhabens von Natalie Sontopski. Es soll analysiert werden, wie und wo Strategien der Spekulation eingesetzt werden und zu welchem Zweck. Denn ließe sich der Einsatz solcher Strategien der Spekulation steuern, könnten sie als Instrument in Diskussionen um technologische Potenziale und soziale Ungleichheit dienen und zur Überwindung von Limitierungen aktueller Diskurs-Strategien eingesetzt werden. Ziel ist es, Strategien der Spekulation und deren Adaption zu identifizieren, deren Erfolg oder Misserfolg zu analysieren und so zu versuchen, Maßstäbe für produktive Strategien im Feld der Creative AI abzuleiten.

Foto: privat

## KONSTANZE MÖLLER-JANSEN

### DIE AUSWIRKUNGEN ALGORITHMISCHER HERRSCHAFT – EINE NORMATIVE BEWERTUNG AUS PERSPEKTIVE DER FREIHEIT ALS NICHT-BEHERRSCHUNG

Das Promotionsprojekt nimmt eine normative Untersuchung des Beherrschungspotentials digitaler Technologien, wie algorithmische Entscheidungssysteme, KI und Big Data, vor.

Der Einsatz dieser Technologien durchdringt inzwischen so unterschiedliche Lebensbereiche wie Arbeitsmärkte, Finanzwesen, Kommunikation, Mobilität oder Medizin. Damit sind sie nicht nur allgegenwärtig geworden, sondern eine Abkopplung ist zunehmend ausgeschlossen. Hinzukommen negative Auswirkungen, etwa durch Datenüberwachung, diskriminierende und intransparente Algorithmen oder Privatsphäreverletzungen.

Anstatt diese Probleme als ethische Fragestellungen aufzufassen, gibt es in der philosophischen Debatte zunehmend einen Fokus darauf, dass eine Dimension der Macht Ausgangspunkt der Problematisierung sein sollte. Wie diese konzeptualisiert werden soll, ist allerdings umstritten: Ist das Problem die Machtkonzentration großer Technologieunternehmen (Taylor 2020, Rafanelli 2022) oder handelt es sich vielmehr um eine soziotechnische Infrastruktur (Hasselbalch 2021) oder eine Art Governance-System (Danaher forthcoming), die Verhalten steuert?

Die Hauptthese dieser Dissertation ist folgende: Sowohl die unkontrollierte Macht großer Technologiekonzerne als auch die mögliche Existenz einer »Herrschaft der Algorithmen« machen uns verwundbar für Beherrschung. Ständige Überwachung durch Big Data, Nudging und subtile Manipulationen sind nicht nur Eingriffe in unsere Privatsphäre, sondern Bedrohungen unserer Freiheit (Saetra 2019, Gräf 2017).

Im Dissertationsprojekt soll normativ untersucht werden, inwiefern solche Technologien unsere Freiheit als Nicht-Beherrschung, im Sinne neo-republikanischer Theorien, untergraben. Besonderer Fokus gilt dabei struktureller Beherrschung: Wenn algorithmische Entscheidungssysteme als sozio-technische Infrastruktur oder Herrschaftsform aufzufassen sind, die menschliches Verhalten strukturieren, einschränken oder anregen, allerdings nicht durch die arbiträre Willensausübung eines einzelnen Akteurs, kann man dann immer noch von Unfreiheit sprechen?

Foto: privat



## FACHRICHTUNG

Philosophie

## BETREUENDE

Prof.<sup>in</sup> Tamara Jugov

## CV

Seit 10.2022

Doktorandin Philosophie TUD;  
PhD Reseacher am Exzellenzcluster  
Centre for Tactile Internet with  
Human-in-the-Loop (CeTI)

2021–2022

Gansel Rechtsanwälte, Marketing

2018–2021

M.A. Philosophie, FU Berlin

2015–2018

B.A. Philosophie (Zweifach: Kunst-  
und Bildgeschichte), HU Berlin

2014–2015

Auslandsstudium Università Ca'  
Foscari di Venezia, Italien

2010–2015

B. Sc. Wirtschaftswissenschaften,  
TUD



ASSOZIIERT BIS 06.2022

## FRANZ LEHR

### TRANSPARENZ ALS VORAUSSETZUNG FÜR VERTRAUENSWÜRDIGE KI: RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Das Dissertationsprojekt befasst sich mit dem stetig zunehmenden Einsatz von algorithmischen Entscheidungsfindungssystemen (AES), der durch die Entwicklung der Digitalisierung angetrieben wird und den Gebrauch digitaler Techniken in nahezu allen Lebensbereichen nach sich zieht. Vermehrt lassen sich dabei Auswirkungen dieser Technologien sowohl auf Demokratie und Gesellschaft, als auch auf Individuen erkennen. Ziel des Projekts ist es, sich der Frage des gesellschaftlichen und rechtlichen Umgangs mit AES sowie den zum Teil aus ihnen resultierenden strukturellen Fehlern, die zu sozialen Diskriminierungen führen können, zu nähern.

Der Fokus des Projekts liegt deshalb auf den Gefahren des Einsatzes von AES für gesellschaftliche Grundwerte sowie individuelle Grundrechte. Von besonderem Interesse ist hier die den Algorithmen inhärente Logik der Ungleichbehandlung, auf der die Einteilung von Individuen in Gruppen und Klassen beruht, um etwaige Entscheidungen vorzustrukturieren oder gar zu treffen. Im Hinblick auf die Verhinderung möglicherweise daraus resultierender sozialer Diskriminierungen wird neben der Frage nach grundsätzlichen Regelungsmöglichkeiten und der Schaffung von Transparenz und Kontrolle von AES vor allem die Frage nach dem Zusammenspiel von Privatheit bzw. Datenschutz und Diskriminierung eine Rolle spielen

#### FACHRICHTUNG

Jura

#### BETREUENDE

Prof.<sup>in</sup> Anne Lauber-Rönsberg

#### CV

seit 2019

Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Geistiges Eigentum, Technik- und Medienrecht (IGETeM) sowie ScaDS.AI, TUD

2019

Zweite juristisches Prüfung, Kammergericht Berlin

2016

Erste juristisches Prüfung, HU Berlin

2009-2016

Studium Rechtswissenschaften (HU Berlin und Nationale und Kapodistrias-Universität Athen), Physik (HU Berlin)

Foto: M. Kretzschmar



ASSOZIIERT BIS 12.2021

## NIKLAS LANGE

### ALGORITHMISCHE DISKRIMINIERUNG UND DIE MÖGLICHKEITEN IHRER REGULIERUNG

Das Dissertationsprojekt befasst sich mit dem stetig zunehmenden Einsatz von algorithmischen Entscheidungsfindungssystemen (AES), der durch die Entwicklung der Digitalisierung angetrieben wird und den Gebrauch digitaler Techniken in nahezu allen Lebensbereichen nach sich zieht. Vermehrt lassen sich dabei Auswirkungen dieser Technologien sowohl auf Demokratie und Gesellschaft, als auch auf Individuen erkennen. Ziel des Projekts ist es, sich der Frage des gesellschaftlichen und rechtlichen Umgangs mit AES sowie den zum Teil aus ihnen resultierenden strukturellen Fehlern, die zu sozialen Diskriminierungen führen können, zu nähern.

Der Fokus des Projekts liegt deshalb auf den Gefahren des Einsatzes von AES für gesellschaftliche Grundwerte sowie individuelle Grundrechte. Von besonderem Interesse ist hier die den Algorithmen inhärente Logik der Ungleichbehandlung, auf der die Einteilung von Individuen in Gruppen und Klassen beruht, um etwaige Entscheidungen vorzustrukturieren oder gar zu treffen. Im Hinblick auf die Verhinderung möglicherweise daraus resultierender sozialer Diskriminierungen wird neben der Frage nach grundsätzlichen Regelungsmöglichkeiten und der Schaffung von Transparenz und Kontrolle von AES vor allem die Frage nach dem Zusammenspiel von Privatheit bzw. Datenschutz und Diskriminierung eine Rolle spielen

Foto: M. Kretzschmar

FACHRICHTUNG

Politikwissenschaft

BETREUENDE

Prof.<sup>in</sup> Sabine Müller-Mall

#### CV

2019

Wissenschaftlicher Mitarbeiter Professur für Rechts- und Verfassungstheorie / ScaDS.AI

2019

M.A. Politik und Verfassung, TUD

2015

B.A. Politikwissenschaft / Soziologie, TUD

2015

Politikwissenschaft, Uniwersytet Wrocławski, Polen

# SCHAUFLENER RESIDENCY@TU DRESDEN

Die Residency des Schaufler Lab@TU Dresden bietet engagierten und international tätigen Künstler:innen oder Künstler:innengruppen aus den Bereichen Medienkunst, Konzeptkunst, Performance u.a. die einzigartige Gelegenheit, das genannte Leitthema künstlerisch zu beforschen. Sie haben die Chance, hierbei mit einer kooperativen Gemeinschaft von Forscher:innen und Studierenden zusammenzuarbeiten und auf die Ressourcen der TUD sowie unserer Kooperationspartner:innen für künstlerische und kreative Produktionen zurückzugreifen. Die Partner:innen sind u. a. die Hochschule für Bildende Künste Dresden, Ars Electronica Linz sowie HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste.

Über die Auswahl der Künstler:in entscheidet die Auswahlkommission der Schaufler Residency@TU Dresden. Zu dieser zählen neben den Verantwortlichen der Kustodie der Künstlerische Geschäftsführer der Ars Electronica, Linz, Gerfried Stocker; Barbara Bergmann, Direktorin SCHAUWERK Sindelfingen; Prof. Oliver Kossack, Rektor HfBK Dresden; Prof. Manuel Frey, Stiftungsdirektor Kulturstiftung des Freistaates Sachsen sowie der Kanzler der TUD, Jan Gerken.

Im Februar 2023 fand ein Treffen der Auswahlkommission Schaufler Residency in der Kustodie der TUD statt. Anwesend waren: Barbara Bergmann (via Zoom), Prof. Manuel Frey, Direktor der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, Gerfried Stocker, Künstlerischer Geschäftsführer Ars Electronica, Linz, sowie für das Schaufler Lab@TU Dresden Kirsten Vincenz, Anke Woschek und Gwendolin Kremer, entschuldigt waren Andreas Handschuh, Ehrenmitglied / Staatssekretär SMWK des Freistaates Sachsen, Prof. Oliver Kossack, Rektor HfBK Dresden, sowie Undine Krätzig, Kanzlerin TUD.

Das Treffen diente der Evaluation sowie der Erarbeitung von neuen bzw. modifizierten Zielsetzungen für die zweite Förderphase.

Festgehalten wurde, dass die im Vertrag mit der TSF aufgeführten Zielsetzungen in puncto Präsentation und Vermittlung für die Residency übertroffen wurden. Manuel Frey und Gerfried Stocker betonten die Vorbildlichkeit und den überragenden Erfolg des erst 2020 initiierten Residency-Formats im Rahmen des Schaufler Lab@TU Dresden und gratulierten dem Team zu seiner hervorragenden Arbeit. Die Schaufler Residency@TU Dresden ist inhaltlich wie strukturell ein Leuchtturmprojekt, das von Anfang an auf sehr hohem Niveau gestartet ist und die Erwartungen mehr als einlösen konnte. Die Nominierung der vier international renommierten Künstler:innen zeugt davon.

Grundsätzlich lässt sich bezüglich der Einreichungen der Bewerbungen für die Residenzen rückblickend konstatieren, dass sich die Anzahl im mittleren zweistelligen Bereich etabliert hat (2024: 70 Einreichungen; 2022: 57; 2021: 80; 2020: 100). Die Calls wurden global auf Plattformen für Artist Residencies platziert sowie über

unterschiedlichste Kanäle gestreut werden, sodass pro Ausschreibung Künstler:innen von rund 25 Nationen vertreten waren.

Gerfried Stocker hob darüber hinaus die Mustergultigkeit der Organisationsstruktur hervor; bei der personellen Ausstattung wurden Defizite angemahnt und die Einrichtung einer Personalstelle (kuratorische Assistenz / Produktion) vorgeschlagen, um das hohe Leistungsvolumen und die Qualität des Formats zu erhalten und das Budget anzupassen.

Inhaltlich wurde die hohe und heterogene Anschlussfähigkeit des Leitthemas der 1. Förderphase betont, die sich in den quantitativen und qualitativ hochwertigen Bewerbungen der Künstler:innen und in den bisherigen Ergebnissen offenbart haben. Die prozesshaft angelegten Residenzen haben sich als Win-Win-Situation für die beteiligten Akteure aus Wissenschaft (insbesondere MINT-Fächer) und Kunst dargestellt. Deutlich wurde, dass eine initiale Stärkung der Wissenschaftspartner:innen in dem kollaborativen Prozess zu einer höheren Sichtbarkeit und Akzeptanz führt.

## **Ausblick**

**»Schaufler Lab@SCHAUWERK«,  
Abschlusspräsentation aller  
vier Künstler:innen der ersten  
Projektphase im Museum der  
THE SCHAUFLENER FOUNDATION,  
22.09.2024–27.04.2025**

Zum Abschluss der ersten Förderphase findet eine Gruppenausstellung aller vier Residenzkünstler:innen im SCHAUWERK Sindelfingen, dem Museum der TSF, statt. Hierbei präsentieren Christian Kosmas Mayer, Anton Ginzburg, Esmeralda Conde Ruiz und Rosa Barba an verschiedenen Orten des Museumsareals ihre während ihrer Residencies entstandenen Arbeiten.

# CHRISTIAN KOSMAS MAYER

## ARTIST IN RESIDENCE 2020

»Das Schaufler Lab@TU Dresden bot mir während meiner Residenz die hervorragende Möglichkeit, mit Wissenschaftler:innen aus verschiedenen Disziplinen zusammenzuarbeiten, um meine künstlerische Forschung weiterzuentwickeln.

Die daraus entstandenen Arbeiten wären ohne den intensiven Austausch mit diesen Forschenden und den Kollegiat:innen nicht möglich gewesen.

Eine wichtige Rolle kam bei diesem Prozess der Kustodie zu, die alle wichtigen Verbindungen innerhalb und außerhalb der TU hergestellt und Türen geöffnet hat, die mir sonst verschlossen geblieben wären.

Es war eine sehr bereichernde Zeit in Dresden.«



Von September 2020 bis Februar 2021 war der Künstler Christian Kosmas Mayer (\*1976 in Sigmaringen, lebt und arbeitet in Wien) erster Stipendiat der neu ins Leben gerufenen Schaufler Residency@TU Dresden.

Mayer beschäftigte sich an der TUD mit dem menschlichen Begehren nach Unsterblichkeit vor dem gegenwärtigen Hintergrund des einschneidenden Wandels im Bereich von Biotechnologie und Künstlicher Intelligenz. Der Künstler spürte den veränderten Bedingungen nach, unter denen der uralte Traum vom ewigen Leben in unserer Gegenwart nach neuen Realisierungsformen strebt. Die hierbei zum Einsatz kommende Technologie stellte Mayer in einen kulturhistorischen und poetischen Bezugsrahmen. So ließ er Jahrtausende alte Körper und mit diesen in Verbindung stehende Mythen mittels Technologie performativ auftreten und schaffte so Situationen, die einerseits unser Zeitverständnis in Frage stellen und andererseits frühe Kulturgeschichte in ein Spannungsverhältnis setzen mit zukunftsweisenden Technologien. Die Ergebnisse seiner künstlerischen Forschung im Lab stellte er von November 2021 bis Januar 2022 in einer gemeinsamen Abschlussausstellung mit dem folgenden Residency-Künstler Anton Ginzburg unter dem Titel »A & I« vor. Für die hier gezeigten Werke »Maa Kheru« sowie »Golden Tongues« spielt die Stimme als urmenschliches Medium eine zentrale Rolle, sie galt bereits im alten Ägypten als unverzichtbar für das Erreichen von Unsterblichkeit. In einer Gegenwart, in der wir die Stimmen Verstorbener dank KI synthetisieren und damit in digitaler Form wiederbeleben können, scheinen sich die Stimmen auf technologischem Wege gleichsam von ihren Körpern zu lösen, um ein potentiell ewiges Eigenleben zu führen. Mayer interessieren solche ruhelosen Phänomene, die als Erzählungen oder Grenzobjekte durch die Zeiten wabern. Dies zeigt sich in seinen an der TUD entwickelten multimedialen Werken, die von einer Mehrkanal-Soundarbeit über eine Skulpturensérie bis hin zu KI-gesteuerten Animationen historischer Fotografien aus dem 19. Jahrhunderts reichen.

Mayers Arbeiten wurden in wichtigen internationalen Ausstellungen gezeigt. 2021 wurde er mit dem Outstanding Artist Award des österreichischen Bundesministeriums für Kultur ausgezeichnet. Auch mit seinen während der Residency realisierten Werke konnte der Künstler eine große Resonanz erzielen.

### KOOPERATIONS- PARTNER:INNEN

\_ die Kollegiat:innen des Labs

\_ Prof. Björn Andres,  
Professur  
Maschinelles Lernen für Computer Vision,  
Institut für Künstliche Intelligenz, Fakultät  
Informatik, TUD

\_ Prof. Peter Birkholz,  
Professur für Sprachtechnologie und Kognitive Systeme, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, TUD

\_ Prof. Christoph Haberstroh,  
Bitzer-Professur für Kälte-, Kryo- und Kompressorentechnik, Institut für Energietechnik,  
Fakultät Maschinenwesen, TUD

\_ Prof. Rüdiger Hoffmann,  
Sammlungsbeauftragter Historische akustisch-phonetische Sammlung (HAPS), TUD

\_ Prof. Ivo Sbalzarini,  
Chair of Scientific Computing for Systems Biology MOSAIC Group, Center for Systems Biology Dresden, TUD, und Max Planck Institute of Molecular Cell Biology and Genetics

\_ Prof.<sup>in</sup> Kerstin Schankweiler,  
Professur für Bildwissenschaft im globalen Kontext, Institut für Kunst- und Musikwissenschaft, Philosophische Fakultät, TUD



»Wir haben uns an der Professur für Sprachtechnologie und Kognitive Systeme sehr gefreut, im Rahmen des Schaufler-Labs mit dem Künstler Christian Kosmas Mayer und der Kustodie der TU Dresden zusammenarbeiten zu können.

Die Zusammenarbeit hat uns spannende Einblicke in die künstlerische Arbeit von Herrn Mayer verschafft, und den Anstoß für unsere Professur gegeben, eine neue Methode zur Generierung von Zungenbewegungen eines mechanischen Sprechtraktmodells zu erforschen.«

Prof. Peter Birkholz,  
Institut für Akustik und Sprachkommunikation, TUD, arbeitete mit  
Christian Kosmas Mayer 2020-2021 am Projekt »Maa Kheru«

Foto links: Werkvortrag in der HfBK, Nov, 2020, Foto A. Wirsig  
Foto rechts: Mayer und Prof. Birkholz, Foto: A. Sauer



**A & I.  
GEMEINSAME ABCHLUSS-  
PRÄSENTATION MIT  
ANTON GINZBURG IN DER  
GALERIE DER KUSTODIE.  
12.11.2021–11.3.2022**

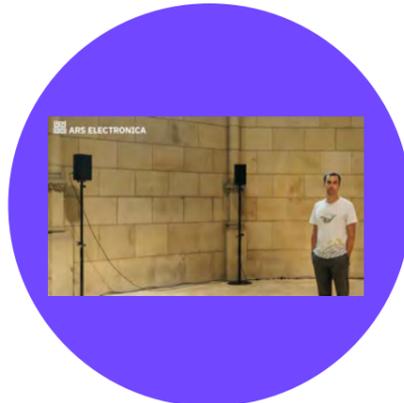
Foto linke Seite v.o.n.u.:  
Ausstellungsansicht »A & I«, Maa Kheru,  
Foto: A.Sauer;  
Mayer bei der Ars Electronica,  
Foto: Ars Electronica;  
Urkunde Mayer des Falling Walls Award

Fotos rechts:  
Ausstellungsansicht »Shift« mit Mrs. Conant,  
Foto: MARTA Herford  
Nachbau des Mumienvokaltrakts,  
Foto: A. Sauer;  
Hochschule Die Angewandte Wien,  
Foto: Die Angewandte

**FOLGEAKTIVITÄTEN UND AUSZEICH-  
NUNGEN CHRISTIAN KOSMAS MAYERS IM  
ZUSAMMENHANG MIT SEINER RESIDENCY  
IM SCHAUFLENER LAB@TU DRESDEN**

**07.–11.09.2022: Mayer präsentierte beim  
Festival Ars Electronica Linz 2022 sein im  
Lab entwickeltes Werk »Maa Kheru«**

Das Ars Electronica Festival Linz, gegründet 1979, zählt heute zu den wichtigsten internationalen Festivals für Medienkunst. Das Motto des Festivals 2022, bei dem unser Residenzkünstler 2020 sein oben beschriebenes Werk »Maa Kheru« präsentierte, lautete »Welcome to Planet B. A different life is possible. But how?«.



**11.2022: Auszeichnung beim Falling Walls Science  
Summit 2022: Winner in der Kategorie Art & Science  
für das im Lab entwickelte Werk »Maa Kheru«**

Der Falling Walls Science Summit ist ein führendes internationales, interdisziplinäres und sektorübergreifendes Forum für wissenschaftliche Durchbrüche und den Dialog zwischen Wissenschaftlern und der Gesellschaft. Die Veranstaltung findet jedes Jahr vom 7. bis 9. November in Berlin statt, zum Gedenken an den Fall der Berliner Mauer.

What are the next walls to fall in science and society? Von dieser Frage geleitet, reichten sowohl Wissenschaftler:innen als auch Künstler:innen ihre bahnbrechenden Projekte für den Falling Walls Science Breakthrough of the Year 2022 ein. Christian Kosmas Mayer wurde für seine Arbeit »Maa Kheru« im Bereich Art & Science prämiert, da das Werk aus Sicht der Jury einen »wissenschaftlichen Durchbruch zu den Stimmklängen einer antiken Mumie« darstellt.



**2023: Christian Kosmas Mayer präsentierte  
bei der Gruppenausstellung »SHIFT - AI and a  
future community« sein Werk »Maa Kheru« im  
Kunstmuseum Stuttgart (04.02.–21.05.) sowie im  
MARTA Herford (17.06.–15.10.)**

Das vom Kunstmuseum Stuttgart und dem Museum MARTA Herford entwickelte Ausstellungsprojekt beschäftigte sich mit künstlerischen Perspektiven auf Künstliche Intelligenz. Gezeigt wurden acht internationale künstlerische Positionen: Christian Kosmas Mayer, Louisa Clement, Heather Dewey-Hagborg, Christoph Faulhaber, kennedy+swan, knowbotiq, Hito Steyerl und Jenna Sutela.

Mayer zeigte auch hier seine an der TUD entwickelte Soundinstallation »Maa Kheru« sowie »Mrs. Conant«. Im Rahmen der Präsentation im MARTA Herford sprach Mayer am 27.09.2023 in einem Artist Talk über sein Projekt während der Residency.



**01.–03.03.2023: Präsentation des Papers »Towards a  
soft fluidic elastomer tongue for a mechanical vocal  
tract« von Peter Birkholz, Christian Kosmas Mayer  
und Patrick Häsner im Rahmen der Conference on  
Electronic Speech Signal Processing (34th ESSV) an der  
LMU München**

Im Rahmen seiner Residency arbeitete Mayer eng mit Prof. Birkholz und Patrick Häsner (Institut für Akustik und Sprachkommunikation, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, TUD) zusammen. Gemeinsam realisierten sie Mayers Idee zur Rekonstruktion des Vokaltrakts einer antiken Mumie. Nun veröffentlichten sie im Nachgang ein Paper zu ihrer künstlerisch-wissenschaftlichen Kollaboration, das sie im Rahmen der Münchner Conference on Electronic Speech Signal Processing vorstellten. Im Fokus der Konferenz stand die maschinelle Sprachverarbeitung sowie neue inhaltliche, technologische und ethische Herausforderungen.

Link zum Paper: [https://www.essv.de/pdf/2022\\_24\\_31.pdf](https://www.essv.de/pdf/2022_24_31.pdf)



**16.11.2023: Vortrag von Christian Kosmas  
Mayer im Rahmen der Signoids Talks der Uni für  
Angewandte Kunst Wien zu seinem künstlerischen  
Forschungsprojekt im Schaufler Lab@TU Dresden**

Zu welchen epistemischen oder ontologischen Verschiebungen kommt es, wenn wir die beiden Akteure von den entgegengesetzten Enden einer westlichen mythologischen Fortschrittserzählung zu einem erweiterten, sympoietischen Subjekt verweben?

Mayer sowie die weiteren Referent:innen der Signoids Talks der Universität für Angewandte Kunst Wien eröffneten unterschiedliche Perspektiven auf diese Fragen.



# ANTON GINZBURG

## ARTIST IN RESIDENCE 2021

*»The collaboration with scientists from different disciplines showed that although our research approaches varied, the dialog was always enriching for all sides and the results were often surprising.«*

Anton Ginzburg (\*1974 in St. Petersburg, lebt und arbeitet in New York City) forschte als zweiter Artist in Residence von Januar bis August 2021 am Schaufler Lab@TU Dresden.

Im Fokus seines künstlerischen Forschungsprojekts an der TUD stand die Hinterfragung von Konzepten der Kreativität und der kulturellen Arbeit. Ausgehend von frühneuzeitlichen Methoden der künstlerischen Praxis und dem Erbe des modernistischen künstlerischen Vokabulars des 20. Jahrhunderts reflektierte Ginzburg heutige Strategien der technologischen Mechanisierung von Arbeit, wie etwa Maschinelles Lernen, und deren Einfluss auf aktuelle künstlerische Praktiken.

Im Schaufler Lab@TU Dresden verfolgte Anton Ginzburg drei verschiedene Projektideen zu KI. Künstliche Intelligenz dient Ginzburg in erster Linie als Motor seiner künstlerischen Praxis, dabei begreift er diese Technologie als übergreifende soziale Erzählung. Unter anderem befasste er sich mit der Anwendung computergestützter Visualisierung in der Videokunst. Ein weiterer Aspekt, mit dem sich Ginzburg beschäftigte, war der Einsatz von Algorithmen zur Auswertung und Stimmungsanalyse von Drehbüchern ikonischer Filme. Die hieraus resultierenden Datenmodelle überführte er in eine skulpturale Form.

Im Zentrum des Interesses Ginzburgs wiederum stand die baubezogene Kunst in der DDR, insbesondere das Formsteinsystem, das die Dresdner Künstler Karl-Heinz Adler (1927–2018) und Friedrich Kracht (1925–2007) in den späten 1960er-Jahren für Gestaltungen im urbanen Raum entwickelten. Ausgehend von diesen Abstraktionen und ihrer visuellen Übersetzung im virtuellen Raum schuf Ginzburg eine von Algorithmen inspirierte Serie von Gouachen und ortsspezifische Wandbilder für die Abschlusspräsentation »A & I« (November 2021 – Januar 2022) in der Galerie der Kustodie.

Anton Ginzburg, Maler, Filmemacher und Installationskünstler, zeigte seine Werke – auch die im Lab entstandenen Arbeiten – in internationalen Ausstellungen und Biennalen sowie bei zahlreichen internationalen Filmfestivals. Darüber hinaus lehrt er als Visiting Instructor am Pratt Institute in New York.

*»Ziel der Kooperation mit Anton Ginzburg war, unsere mathematische Forschung zu dünnen Strukturen und aktiver Materie bei der Gestaltung einer Skulptur einzubringen.*

*Hieraus entstanden ist eine dynamische Skulptur, die ihre Form entsprechen einer KI getriebenen Sentimentanalyse verschiedener Film-Skripte ändert. Die entstandenen »Film Forms« sind somit auch ein mathematisches Forschungsprojekt.«*

Prof. Axel Voigt,  
Fakultät für Mathematik, TUD,  
arbeitete mit Anton Ginzburg an der  
Videoinstallation »Film Forms«.



### KOOPERATIONS- PARTNER:INNEN

- \_ die Kollegiat:innen des Labs
- \_ Prof. Stefan Gumhold, Lehrstuhl für Computergraphik und Visualisierung an der Fakultät Informatik, TUD
- \_ Jun. Prof. Matthew McGinity, Immersive Experience Lab am Institut für Software and Multimedia Technologie der Fakultät Informatik, TUD
- \_ Prof. Axel Voigt, Professur für Wissenschaftliches Rechnen an der Fakultät für Mathematik, TUD
- \_ Prof. Ralf Weber, Sammlungsbeauftragter Farbenlehre, TUD

*Foto links: Ginzburg vor seiner Dresden Series, Juni 2021,  
Foto: F. List*

*Foto rechts: Ausstellungseröffnung  
GAMM, Juni 2023,  
Foto: GAMM*



**A & I.  
GEMEINSAME ABCHLUSS-  
PRÄSENTATION MIT  
CHRISTIAN KOSMAS MAYER  
IN DER GALERIE DER  
KUSTODIE.  
12.11.2021–11.03.2022**

**FOLGEAKTIVITÄTEN ANTON GINZBURGS IM  
ZUSAMMENHANG MIT SEINER RESIDENCY IM  
SCHAUFLENER LAB@TU DRESDEN**

**2022–2023: Screenings des im Lab geschaffenen  
Werks »ML Crash« bei diversen internationalen  
Filmfestivals**

Die filmische Arbeit »ML Crash«, die Ginzburg während seiner Residency an der TUD schuf, wurde beim Go Short Festival Nijmegen (1.–10. April 2022), beim Ann Arbor Film Festival, Ann Arbor, Michigan (21.–26. März 2023) sowie beim Film Festival Rencontres International in Paris (31. Oktober–5. November 2023) vor internationalem Publikum gezeigt.

**Fortsetzung der Kollaboration mit Prof. Axel Voigt und  
Prof. Stefan Gumhold sowie Ausstellung im Rahmen  
des GAMM-Jubiläums an der TUD (30.05.–02.06.2023)**

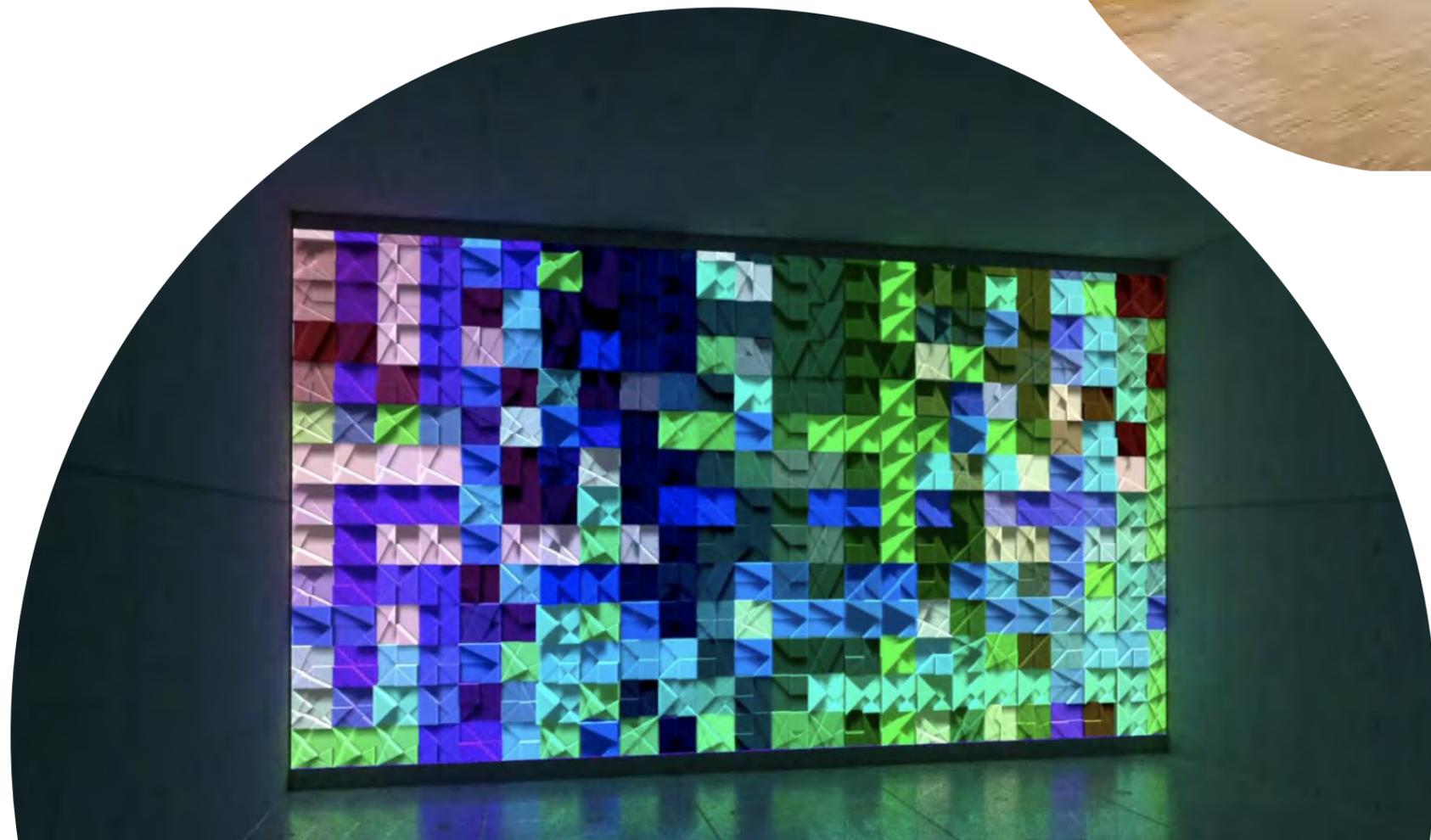
Die GAMM (Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik) versteht sich als interdisziplinäres Netzwerk für Forschende aus der Angewandten Mathematik und Mechanik und ihrer Teil- und Nachbargebiete. Die Geschäftsstelle ist an der TUD, an der Fakultät Bauingenieurwesen angesiedelt. Vom 30. Mai bis 2. Juni feierte der Verbund sein 100-jähriges Bestehen in Dresden. In diesem Zusammenhang fanden verschiedene Workshops und Panels sowie eine Ausstellung zu Kunst-Wissenschaftskooperationen statt.

Da Ginzburg während seiner Residenz intensiv mit Prof. Axel Voigt (Fakultät Mathematik), zusammenarbeitete, und diese Kooperation auch im Nachgang ihre Fortsetzung fand, zeigte unser Residenzkünstler 2020 im Rahmen des GAMM-Jubiläums eine neue Videoinstallation »Airport«, die er gemeinsam mit Prof. Axel Voigt und Prof. Stefan Gumhold, entwickelte. Die Videoarbeit basiert auf Gipsreliefs, die wiederum verschiedene Kombinationen sechzehn frei kombinierbarer 3D-Module darstellt, die Daten aus dem Flugverkehr visualisieren. Formal ließ Ginzburg sich hierzu von den Formstein-Systemen Karl-Heinz Adlers und Friedrich Kracht aus den 1960er-Jahren inspirieren, mit denen er sich während seiner Residency intensiv auseinandersetzte.

Foto linke Seite:  
Ausstellungsansicht »A & I«, Film Forms,  
Foto: A.Sauer;

Fotos rechts:  
Ausstellungsansichten GAMM mit den  
Werken Ginzburgs, Juni 2023,  
Foto: GAMM

Mehr Infos auf der  
Website des Künstlers:  
[www.antonginzburg.com](http://www.antonginzburg.com)



# ESMERALDA CONDE RUIZ

## ARTIST IN RESIDENCE 2022



*»During my residency I was offered an introduction to a vast network. The shared thinking and discussions were captivating. Within my time at TUD my research questions changed and developed and that was supported in full by the the teams of the Lab and the Kustodie. True research and the exploration of mistakes was constantly encouraged. I highly appreciated the freedom and the luxury of time to research.«*

Für die in London lebende Komponistin und Klangkünstlerin Esmeralda Conde Ruiz, die 2022 eine sechsmonatige Residenz im Schaufler Lab@TU Dresden verbrachte, führte die Auseinandersetzung mit KI und Sound zu Serverfarmen und den klanglichen Spuren unserer digitalen Fußabdrücke. Unsere tagtäglich erzeugten Daten sind materiell nicht greifbar, ebenso bleibt die zugrundeliegende technische Infrastruktur dem menschlichen Auge und Ohr meist verborgen. Tatsächlich aber blinken, surren, summen, brummen und ächzen die Rechner sowie die Kühl- und Belüftungssysteme in den unzähligen Serverfarmen rund um den Globus nonstop: »24/7«. Dies war auch der Titel ihrer Abschlusspräsentation im Rahmen der »31. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik« (19. April bis 7. Mai 2023) in HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste.

Esmeralda Conde Ruiz (\*1980 in Spanien, lebt in London) leitete bereits Chöre auf der ganzen Welt, darunter den 500-köpfigen Amateur-Chor, der 2016 bei der Eröffnung des Erweiterungsbaus der Tate Modern in London auftrat. Außerdem komponiert Conde Ruiz für Aufführungen in Konzertsälen und Theatern, schrieb preisgekrönte Film-Soundtracks und entwickelte für die Vereinten Nationen ein mehrjähriges Projekt mit geflüchteten syrischen Kindern. Sie arbeitete unter anderem mit Yoko Ono, Ólafur Eliasson, Susan Philipsz, Nick Cave, Peter Liversidge und Matthew Herbert. 2020 gründete die Künstlerin das E Ensemble, ein Online-Format mit Sänger:innen aus der ganzen Welt, das gemeinsam Musik speziell für die Aufführung im digitalen Raum entwickelt und dabei die klanglichen Qualitäten von Technologie und Stimme erkundet.

*»In September 2022 we had both the pleasure and honour to collaborate with Esmeralda Conde Ruiz to hold a workshop on the theme of spatial sound and music and virtual reality. The 2-week workshop at the Dresden Kulturpalast invited TU Dresden Informatik students to create spatial sonic experiences. (...) Esmeralda infused the workshop with a wonderful sense of musicality and creativity, and we all enjoyed immensely the musical experiments and exercises that Esmeralda conducted daily with the students. We continue development of the ideas developed in the workshop and plan further collaborations with Esmeralda in the future.«*

Jun.Prof. Matthew McGinity,  
Institut für Software and Multimedia  
Technologie der Fakultät Informatik, TUD

### KOOPERATIONS- PARTNER:INNEN

\_ Natalie Sontopski, assoziierte  
Kollegiatin, Hochschule Merseburg

\_ Jun.Prof<sup>in</sup> Miriam Akkermann, Juniorprofes-  
sur für Empirische Musikwissenschaft, TUD

\_ Prof. Ercan Altinsoy, Institut für Akustik und  
Sprachkommunikation, Fakultät für Elektro-  
technik und Informationstechnik, TUD

\_ Jun.Prof. Matthew McGinity, Lehrstuhl für  
Immersive Medien/ Immersive Experience  
Lab, Institut für Software- und Multimedia-  
technik, TUD



### FOLGEAKTIVITÄTEN IM ZUSAMMENHANG MIT DER RESIDENCY

#### Ratsmitgliedschaft und Konferenzteilnahmen

In Folge ihrer Residenz im Schaufler Lab@TU Dresden erhielt Esmeralda Conde Ruiz in den vergangenen beiden Jahren diverse Konferenzeinladungen, wie etwa zum Symposium »Artistic and Artificial? Aktuelle Perspektiven auf künstliche Intelligenz und Musik« der Deutschen Gesellschaft für Elektroakustische Musik e.V. (12/2023) sowie zum Talk »Speculation and Symbiosis« bei den Berliner Festspielen im Gropius-Bau (01/2024). Außerdem wurde sie zum Mitglied des Future Sound Experiences Council der Ivors Academy, GB, berufen.

Foto links:  
Conde Ruiz in den  
Serverräumen des  
ZIH der TUD,  
Foto: A. Wirsig

Foto rechts: IXLAB  
Workshop mit  
Matthew McGinity  
und Studierenden, ,  
Sept. 2022  
Foto: Lab

Mehr Infos auf der  
Website der Künstlerin:  
<http://econderuiz.com>



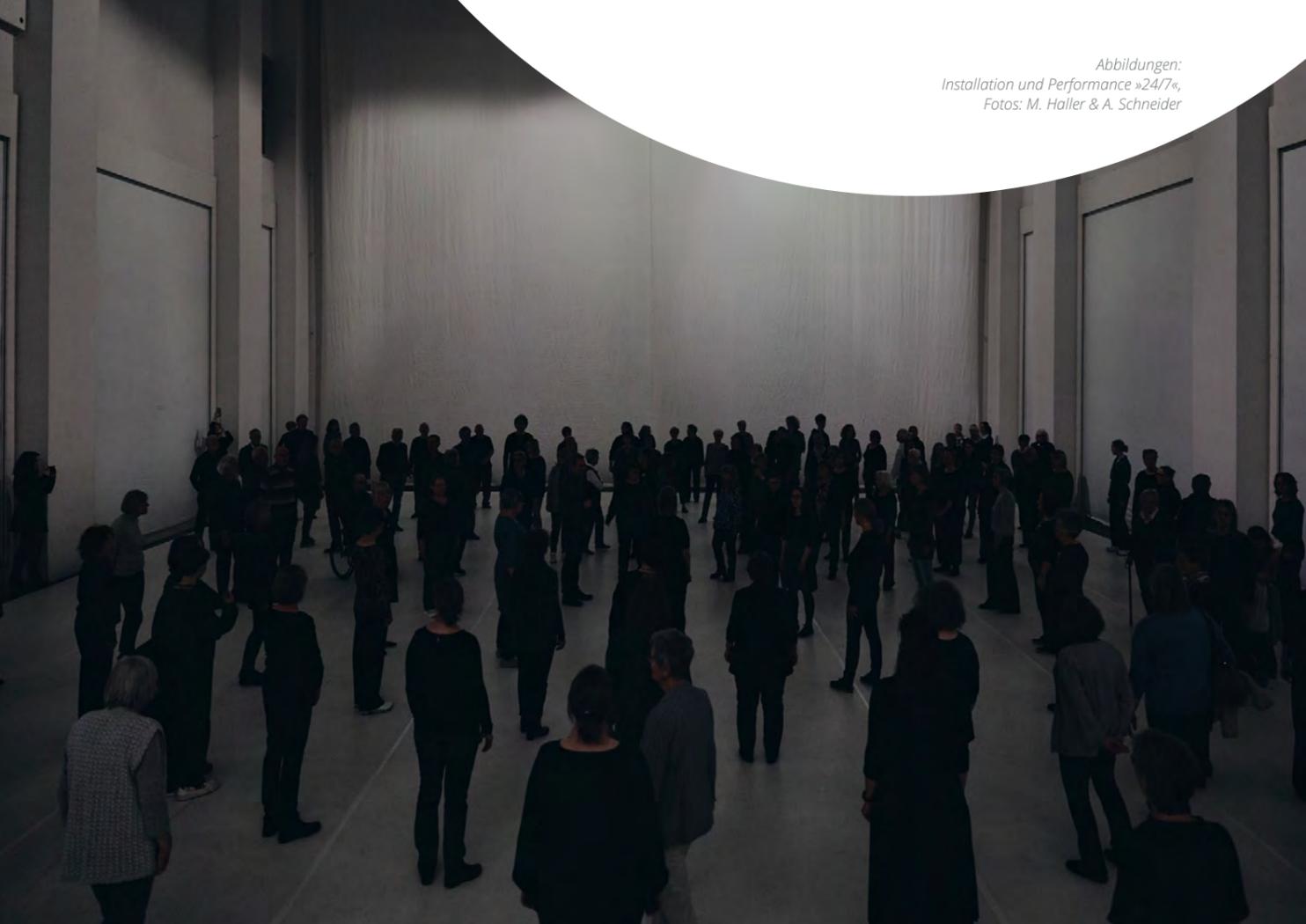
## 19.04.–07.05.2023: »24/7«. ABSCHLUSSPRÄSENTATION UND -PERFORMANCE IN HELLERAU

Im Rahmen der »31. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik« in HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste präsentierte Esmeralda Conde Ruiz die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit an der TUD: eine audiovisuelle Installation und Performance mit dem Titel »24/7«. Die Sound- und Licht-Installation im Orchestergraben des Festspielhauses setzte sich mit jenen digitalen Infrastrukturen und den ökologischen Auswirkungen der Serverfarm-Industrie – insbesondere im Kontext von KI – sowie mit der Beziehung von Mensch und Technologie auseinander. In einem multimedialen Environment wurde das Volumen unserer alltäglich erzeugten virtuellen Datenmengen visuell transformiert und physisch erfahrbar gemacht: das Publikum hörte sowohl menschliche Stimmen, die den spezifischen Serversound nachahmen oder aus E-Mails rezitieren als auch echte Maschinengeräusche elektronischer Hardware und Aufnahmen aus den Serverzentren der TUD. Die Installation brachte somit die unsichtbare und nicht fassbare Welt der von uns Menschen erzeugten digitalen Daten und der virulenten Zukunftstechnologien im wahrsten Sinne des Wortes »ans Licht«.

Die Fragen, welche Rolle wir Menschen bei der Kumulation digitaler Daten spielen und welche Folgen unser digitales Leben und Arbeiten haben, standen auch im Fokus der einzigartigen Uraufführung der Live-Performance mit dem Opernsänger Arturo den Hartog sowie rund 200 Sängerinnen und Sängern des Bürgerchors der Philharmonie Dresden und des E Ensembles, die am 7. Mai 2023 im Großen Saal des Festspielhauses stattfand.

Begleitend fanden zahlreiche Talks und Workshops in Kooperation mit den Forschungspartner:innen von Esmeralda Conde Ruiz statt.

*Abbildungen:  
Installation und Performance »24/7«,  
Fotos: M. Haller & A. Schneider*





## ROSA BARBA

### ARTIST IN RESIDENCE 2023

Bei der Konstituierung von Wissensgeschichte und Gedächtnis setzt das Werk der international bekannten und vielfach ausgezeichneten Filmmacherin und Künstlerin Rosa Barba an, der die Neue Nationalgalerie in Berlin anlässlich ihrer Wiedereröffnung 2021 eine gefeierte Einzelausstellung ausrichtete. 2023 waren Barbas Arbeiten in der TATE Modern in London, im Lenbachhaus München und im SFMOMA (San Francisco Museum of Modern Art) zu sehen.

Von September 2023 bis Februar 2024 war Rosa Barba als vierte Residenzkünstlerin zu Gast im Schaufler Lab@TU Dresden. Gemeinsam mit Wissenschaftler:innen der TUD forschte sie zu Künstlicher Intelligenz und dem damit verbundenen Paradigmenwechsel.

Rosa Barbas Anliegen ist es, poetisch und subtil das Potenzial von Kunst an der Schnittstelle von Wissenschaft und gesellschaftlichen Diskursen aufzuzeigen. Oft zeigen ihre Werke auf, dass sowohl künstlerische Untersuchungen als auch wissenschaftliche Forschung im Wesentlichen spekulative Unternehmungen sind, die gleichermaßen, nur mit unterschiedlichen Mitteln, die Dimensionen von Faktizität und Nicht-Wissen ausloten und analysieren. Welche Gesellschaften und Institutionen verfügen und bestimmen über den Zugriff auf Wissenssysteme und Forschungsergebnisse? Wie lassen sich hegemoniale Kategorien des Wissens gegebenenfalls mit Technologien der Künstlichen Intelligenz aushebeln?

An der TUD setzte sich Rosa Barba zum Ziel, gemeinsam mit Expert:innen kollaborativ und disziplinübergreifend eine Software zu entwickeln, die als immaterielles Gut für eine breite Anwendung zur Verfügung steht und neue Denkräume erschließt: »Wie kann ein alternatives Archiv mithilfe eines Algorithmus entwickelt werden, das Forschungen von bislang unterrepräsentierten Gruppen wie Frauen und Wissenschaftler:innen sichtbar macht und wie kann für die Zukunft sichergestellt werden, dass diese »neue Maschine« Lücken unseres kulturellen Gedächtnisses aufspürt und schließt?«

Website der Künstlerin: <https://www.rosabarba.com/>

#### VERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DER RESIDENCY

**21.03.2024: Filmvorstellung im Rahmen der Science and Technology Studies Tagung »Leakage«**

Im Rahmen eines Double Features mit der Sound Künstlerin Kat Austen präsentierte Rosa Barba zwei Filme, die sich mit Einschreibungen und Transformationen der Gesellschaft in der Landschaft befassen.

#### Sommersemester 2024: Symposium

Für das Sommersemester 2024 ist eine Abschlussveranstaltung zur Residency von Rosa Barba geplant, bei der unter anderem das Artist Book gemeinsam mit den Forschungspartner:innen präsentiert werden soll.

*Abbildung: Rosa Barba in der Dauer-  
ausstellung der Kustodie,  
Foto: A. Wirsig*

#### KOOPERATIONSPARTNER:INNEN

\_ die Kollegiat:innen des Labs

\_ Prof. Simon Meier-Vieracker, Professur für Angewandte Linguistik, Institut für Germanistik und Medienkulturen, TUD

\_ Jun.Prof. Moritz Ingwersen, Professur für Literatur Nordamerikas mit dem SP Future Studies, Institut für Anglistik und Amerikanistik, TUD

\_ Lehr- und Forschungssammlung Feingerätetechnik Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Werkstatt und Versuchsfeld Zeuner-Bau, TUD



**29.09.2023–19.01.2024:  
»THE COLOR OUT OF SPACE«  
AUFTAKTAUSSTELLUNG ZU ROSA  
BARBAS RESIDENCY IN DER GALERIE  
DER KUSTODIE**

Die Auftaktausstellung zu Rosa Barbas Schaufler Residency@TU Dresden umfasste u. A. ihre Filminstallation »The Color Out of Space« (2015) und die skulpturale Arbeit »Language Infinity Sphere« (2018) sowie eine Auswahl an wissenschaftlichen Lehrreponaten aus den Sammlungen der Kustodie der TU Dresden. Damit eröffnete die Schau einen Rezeptionsraum für die kollaborative Forschung an den Schnittstellen von Kunst, Wissenschaft und Spekulation bei der Erforschung einer neuen Maschine.

Die Eröffnung der Ausstellung fand am 28.09.2023 im Rahmen der Abschlussveranstaltung »Künstliche Intelligenz als Faktor und Folge gesellschaftlichen und kulturellen Wandels« zur ersten Förderphase des Schaufler Lab@TU Dresden statt.

Begleitend zur Ausstellung wurden verschiedene Talks und Führungen angeboten.





# ANHANG

# ÜBERSICHT ALLER VERANSTALTUNGEN, AN DENEN DAS SCHAUFLENER LAB@TU DRESDEN, SEINE VERTRETER:INNEN ODER STIPENDIAT:INNEN WÄHREND DER ERSTEN FÖRDERPHASE BETEILIGT WAREN

Maßnahme/Titel	Format	Datum	Ort	Veranstalter
Ringvorlesung der Professur für Bildwissenschaften im Globalen Kontext: »Bildkulturen des Digitalen«: Modebilder	Kooperation: Ringvorlesung	04.01.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung der Professur für Bildwissenschaften im Globalen Kontext: »Bildkulturen des Digitalen«: Videoaktivismus	Kooperation: Ringvorlesung	11.01.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung der Professur für Bildwissenschaften im Globalen Kontext: »Bildkulturen des Digitalen«: Bildzensur	Kooperation: Ringvorlesung	18.01.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung der Professur für Bildwissenschaften im Globalen Kontext: »Bildkulturen des Digitalen«: Influencer	Kooperation: Ringvorlesung	25.01.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung der Professur für Bildwissenschaften im Globalen Kontext: »Bildkulturen des Digitalen«: Earth and Weather Images	Kooperation: Ringvorlesung	01.02.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Girl´s Day: »Richtig unfair!? So diskriminierend kann KI sein«. Ein Angebot für Schülerinnen von Schaufler Lab@TU Dresden und CeTI - Centre for Tactile Internet with Human-in-the-Loop	Girl´s Day	22.04.2021	Schulen	Schaufler Lab@TU Dresden & CeTI
Workshop von Deutschem Museum und KIT - Karlsruher Institut für Technologie zur frühen Geschichte der KI mit Ann-Kathrin Koster und Rebekka Rosch	Präsentation	20.–21.05.2021	Deutsches Museum	KIT - Karlsruher Institut für Technologie
Online-Workshop Artificial Intelligence Exchange (AIX) von STEAM-Projekt, ZiLL und Schaufler Lab@TU Dresden	Transdisziplinärer Workshop	27.–28.05.2021	Online	Schaufler Lab@TU Dresden & Professur Lordick, Mathematik der TUD; ZiLL-Zentrum für Interdisziplinäres Lernen; Schaufler Lab@TU Dresden
»ERSTE SEKUNDE EWIGKEIT«. Symposium im Rahmen der Schaufler Residency@TU Dresden: Christian Kosmas Mayer	Symposium	14.06.2021	SLUB	Schaufler Lab@TU Dresden
»Queere KI. Zum Coming-out smarterer Maschinen« // Symposium von Schaufler Kolleg@TU Dresden & GenderConceptGroup	Symposium/ Kooperation	24.–25.06.2021	Online	Schaufler Lab@TU Dresden & GenderConceptGroup
»Displacements« // Film-Screening und Open Studio-Talk mit Anton Ginzburg im Rahmen des Filmfest Dresden	Talk/Kooperation	15.07.2021	SLUB	Schaufler Lab@TU Dresden & Filmfest Dresden
»Displacements« // Film-Screening von und mit Anton Ginzburg im Rahmen des Filmfest Dresden	Präsentation/ Kooperation	18.07.2021	Filmfest Dresden	Schaufler Lab@TU Dresden & Filmfest Dresden
Open Studio Präsentation Anton Ginzburg in der Sammlung Farbenlehre	Ausstellung	20.08.–10.09.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Sammlung Farbenlehre
Digitalisierung im Klassenzimmer: CeTI und Schaufler Lab@TU Dresden starten Online-Schulmodule zu Digitalisierung	Kooperation: Workshopreihe	2021-heute	Schulen	Schaufler Lab@TU Dresden & CeTI
Besuch von Vertreter:innen nordamerikanischer Universitäten im Rahmen der »Germany Today Tour« des DAAD	Präsentation	11.10.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & International Office
»Digitale Ringvorlesung (Un)Creative Digital Writing Claus-Michael Schlesinger: Neu seit 1842 - literarische Textgeneratoren im historischen Kontext«	Kooperation: Ringvorlesung	18.10.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Germanistik
»Digitale Ringvorlesung (Un)Creative Digital Writing Prof. Dr. Manfred Stede: Automatische Textgenerierung: ein Blick auf die Technik«	Kooperation: Ringvorlesung	25.10.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Germanistik
»Digitale Ringvorlesung (Un)Creative Digital Writing Wiebke Loosen: »Four Forms of Datafied Journalism«. Journalismus in der digitalen Gesellschaft«	Kooperation: Ringvorlesung	01.11.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Germanistik
»Digitale Ringvorlesung (Un)Creative Digital Writing Anne Lauber-Rönsberg: KI-Kreativität - eine urheber- und haftungsrechtliche Perspektive«	Kooperation: Ringvorlesung	08.11.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Germanistik

Maßnahme/Titel	Format	Datum	Ort	Veranstalter
Ausstellungseröffnung »A & I«	Ausstellungseröffnung	11.11.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden
»A & I« - Sonderausstellung zu den Schaufler Residencies@TU Dresden von Christian Kosmas Mayer und Anton Ginzburg	Ausstellung	12.11.2021 - 11.03.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden
Besuch von Vertreter:innen des Projekts »Generation A« des Goethe-Instituts	Präsentation	12.11.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Goethe Institut
»KI, Kunst und Wissenschaft«, Das Schaufler Lab@TU Dresden zu Gast beim KI-Festival im Deutschen Hygiene-Museum Dresden	Präsentation/ Kooperation	13.11.2021	Deutsches Hygiene-Museum	Deutsches Hygiene-Museum; Goethe Institut
»Richtig Unfair!? So diskriminierend kann KI sein«, Das Schaufler Lab@TU Dresden zu Gast beim KI-Festival im Deutschen Hygiene-Museum Dresden	Präsentation/ Kooperation	14.11.2021	Deutsches Hygiene-Museum	Deutsches Hygiene-Museum; Goethe Institut
»Digitale Ringvorlesung (Un)Creative Digital Writing Theresa Heyd: The algorithmic imaginary: talking the posthuman into being«	Kooperation: Ringvorlesung	15.11.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Germanistik
<b>Kunst trifft Künstliche Intelligenz. Führung durch die Ausstellung »A &amp; I«</b>	<b>Führung</b>	<b>18.11.2021</b>	<b>TUD</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden</b>
Präsentation des Schaufler Lab@TU Dresden im Rahmen der 7. Autumn School des Nationalen KI-Kompetenzzentrums ScaDS.AI Dresden/Leipzig	Präsentation	22.–24.11.2021	TUD	Scads.AI
»Digitale Ringvorlesung (Un)Creative Digital Writing Alexander Lasch: Kollaboratives Schreiben und Lernen«	Kooperation: Ringvorlesung	22.11.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Germanistik
»Digitale Ringvorlesung (Un)Creative Digital Writing Neil Thurman: Automating (local) journalism: Exploring audiences' perceptions and preferences«	Kooperation: Ringvorlesung	29.11.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Germanistik
<b>Virtuelle Ausstellungsführung und Artist Talk mit Christian Kosmas Mayer und Anton Ginzburg</b>	<b>Vortrag &amp; Führung</b>	<b>02.12.2021</b>	<b>Online</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden</b>
»Digitale Ringvorlesung (Un)Creative Digital Writing Hannes Bajohr & Gregor Weichbrodt: Digitale konzeptuelle Literatur«	Kooperation: Ringvorlesung	06.12.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Germanistik
<b>»Künstliche Intelligenz als geistes- und sozialwissenschaftlicher Begriff«// Interdisziplinäre Tagung des Schaufler Lab@TU Dresden</b>	<b>Tagung</b>	<b>01.–03.12.2021</b>	<b>TUD</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden</b>
»Digitale Ringvorlesung (Un)Creative Digital Writing Nick Montfort: Literature and the Computational Arts«	Kooperation: Ringvorlesung	13.12.2021	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Germanistik
<b>»So kreativ kann künstliche Intelligenz sein«: Reportage zu Christian Kosmas Mayers künstlerischer Forschung an der TUD</b>	<b>Video</b>	<b>03.01.2022</b>		<b>Schaufler Lab@TU Dresden, D7 der TUD</b>
<b>Ausstellungsrundgang »A &amp; I: KI, Kunst, Kreativität: Konzepte künstlerischer Praxen im 21. Jahrhundert«</b>	<b>Führung</b>	<b>12.01.2022</b>	<b>TUD</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden</b>
»Digitale Ringvorlesung (Un)Creative Digital Writing. Allison Parrish: Words and vectors«	Kooperation: Ringvorlesung	17.01.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Germanistik
<b>Sonderführung durch die Ausstellung »A &amp; I« mit Gwendolin Kremer, Kuratorin</b>	<b>Führung</b>	<b>18.01.2022</b>	<b>TUD</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden</b>
»Digitale Ringvorlesung (Un)Creative Digital Writing Kathrin Passig: Heute ist das Gestern von morgen: Unsichtbares Digitales Schreiben«	Vortrag & Führung	24.01.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Germanistik
<b>Sonderführung durch die Ausstellung »A &amp; I« mit Gwendolin Kremer, Kuratorin</b>	<b>Führung</b>	<b>27.01.2022</b>	<b>TUD</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden</b>
<b>Sonderführung durch die Ausstellung »A &amp; I« mit Gwendolin Kremer, Kuratorin</b>	<b>Führung</b>	<b>01.03.2022</b>	<b>TUD</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden</b>

Maßnahme/Titel	Format	Datum	Ort	Veranstalter
Susanne Rentsch hält einen Vortrag bei der Onlinetagung »Gesellschaftliche Transformation und politische Bildung«	Präsentation	04.03.2022	Universität Hildesheim	Universität Hildesheim & Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung
Papervorstellung unserer Kollegiatin Gina Glock im Rahmen des »7th Congress on Research in Vocational Education and Training«	Präsentation	02.–04.02.2022	Schweiz	Swiss Federal University for Vocational Education and Training (SFUVET)
Ausstellung »(Y)OUR DATA IS A BATTLEGROUND« im Kunstverein Meißen, kuratiert von Michael Klippahn	Ausstellung	05.03.–23.04.2022	Kunstverein Meißen	Kunstverein Meißen
<b>Sonderführung durch die Ausstellung »A &amp; I« mit Gwendolin Kremer, Kuratorin</b>	<b>Führung</b>	<b>10.03.2022</b>	<b>TUD</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden</b>
<b>Tagung »Digital Gender« mit vier Beiträgen aus dem Schaufler Lab@TU Dresden im Deutschen Hygiene-Museum</b>	<b>Kooperation: Tagung</b>	<b>04.–06.03.2022</b>	<b>Deutsches Hygiene-Museum</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden &amp; GenderConceptGroup</b>
»Ringvorlesung »Image Protests / Bildproteste. Revolutionary images in the Sudan: Affecting and sustaining the revolution through online aesthetic activism«	Kooperation: Ringvorlesung	26.04.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
»Richtig unfair!? So diskriminierend kann KI sein«   Workshop mit Susanne Rentsch im Rahmen der Ausstellung »House of Mirrors«	Workshop	13.05.2022	Hartware MedienKunstVerein Dortmund	Hartware MedienKunstVerein Dortmund
<b>Sommerfest des Schaufler Lab@TU Dresden</b>	<b>Fest</b>	<b>29.06.2022</b>	<b>TUD</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden</b>
IXLAB Summer Workshop 2022 mit Esmeralda Conde Ruiz und Schaufler Lab@TU Dresden	Workshop	12.–23.09.2022	COSMO, Kulturpalast	IXLab, Fakultät Informatik der TUD
Performance von Esmeralda Conde Ruiz beim Festival »Digital ist besser?! – Camp für Digitale Kultur« an der Hochschule Merseburg	Performance	21.–22.07.2022	Hochschule Merseburg	Hochschule Merseburg
Keynote von Michael Klippahn im Rahmen der Ausstellungseröffnung »Magic Machines« in den Technischen Sammlungen Dresden	Präsentation	30.06.2022	Technische Sammlungen Dresden	Technische Sammlungen Dresden
5. Erweiterter Fachtag Bildende Kunst Sachsen »Künstlerische Forschung: Methode, Strategie, Wirkung« mit Esmeralda Conde Ruiz	Kooperation/Tagung	07.–08.07.2022	Hochschule für Bildende Künste Dresden	Hochschule für Bildende Künste Dresden, Landesverband Bildender Künstler Sachsen, Kustodie, Schaufler Lab@TU Dresden Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
Christian Kosmas Mayer wird für das Werk »Maa Kheru« mit dem Falling Walls Award ausgezeichnet	Auszeichnung	18.08.2022	Falling Walls Science Summit Berlin	Falling Walls GmbH
Christian Kosmas Mayer, Ausstellungsteilnahme mit »Maa Kheru« bei der Ars Electronica	Festival	07.–11.09.2022	Ars Electronica Linz	Ars Electronica
Öffentlicher Workshop »Exploring Socio-Technical Research« mit Performance unserer Residencykünstlerin Esmeralda Conde Ruiz	Workshop	22.–23.09.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & »Disruptionen vernetzter Privatheit« (DIPCY) zusammen mit der Fachgruppe Soziologie der Medienkommunikation der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK)
Was ist Wahrheit? Unsere Kollegiatin Miriam Gorr im TUD-Video »Sitzgelegenheit« zum Fach Philosophie	Video	23.09.2022		Schaufler Lab@TU Dresden
<b>Symposium Esmeralda Conde Ruiz: »Zukunftsmusik - What the future might sound like«</b>	<b>Symposium</b>	<b>29.09.2022</b>	<b>SLUB</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden</b>
Ringvorlesung »Image Protests / Bildproteste. To See in the Dark: The Nakba, Notting Hill and the anticolonial way of seeing«	Kooperation: Ringvorlesung	17.10.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft

Maßnahme/Titel	Format	Datum	Ort	Veranstalter
Schüler:innen im Rahmen der Herbstuniversität zu Gast im Schaufler Lab@TUDresden	Präsentation	18.10.2022	TUD	Studierendenmarketing der TUD
Ringvorlesung »Image Protests / Bildprotest: Memes to Movements to Methods«	Kooperation: Ringvorlesung	24.10.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung »Image Protests / Bildproteste. Misogynoir Transformed: Black Women's Digital Resistance«	Kooperation: Ringvorlesung	07.11.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung »Image Protests / Bildproteste. Aufruhr. Über den Sturm auf das Kapitol als digitales Bildereignis«	Kooperation: Ringvorlesung	14.11.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung »Image Protests / Bildproteste. Visual Evidence vs. Visual Art«	Kooperation: Ringvorlesung	21.11.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung »Image Protests / Bildproteste. What Hides Behind the Shadows of Yesterday? Recycling the Past as Means of Image Activism in Post-Arab-Spring Societies«	Kooperation: Ringvorlesung	28.11.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung »Image Protests / Bildproteste. #MakeTheWorldGretaAgain: Personalisierung und Polarisierung in der Klimabewegung Fridays for Future«	Kooperation: Ringvorlesung	12.12.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung »Image Protests / Bildproteste. Phantasmeme: suspicious unit of truth«	Kooperation: Ringvorlesung	19.12.2022	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung »Image Protests / Bildproteste. Ringvorlesung Bildproteste: Clusterduck«	Kooperation: Ringvorlesung	09.01.2023	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung »Image Protests / Bildproteste. Sharing, Tracking und Tracing im Datenfluss«	Kooperation: Ringvorlesung	16.01.2023	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
<b>Abendführung durch die Ausstellung »Rosa Barba: The Color Out of Space« und Besuch der Sammlung Getriebemodelle im Zeuner-Bau</b>	<b>Führung</b>	<b>18.01.2023</b>	<b>TUD</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden</b>
Ringvorlesung »Image Protests / Bildproteste. Atomangst: Bilder und die kollektive Formung von Emotionen in der deutschen Anti-Atombewegung«	Kooperation: Ringvorlesung	23.01.2023	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Ringvorlesung »Image Protests / Bildproteste. Revolutionary images in the Sudan: Affecting and sustaining the revolution through online aesthetic activism«	Kooperation: Ringvorlesung	30.01.2023	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
Christian Kosmas Mayer, Ausstellungsteilnahme mit »Maa Kheru« bei SHIFT	Ausstellung	04.02.– 21.05.2023	Kunstmuseum Stuttgart	Kunstmuseum Stuttgart
Christian Kosmas Mayer und Prof. Birkholz präsentieren gemeinsames Paper bei der Conference on Electronic Speech Signal Processing (34th ESSV)	Paperpräsentation	1.–3.3.2023	LMU München	LMU München
Besuch der Residenzkünstler:innen des LIA – Leipzig International Art Programme	Präsentation	03.03.2023	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden
Das Schaufler Lab@TU Dresden präsentiert sich im Rahmen des Besuchs der NOVA-Universität an der TUD	Präsentation	09.–11.03.2023	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & International Office & EUTOPIA Bündnis
<b>»24/7«: Abschlusspräsentation von Esmeralda Conde Ruiz zu ihrer Schaufler Residency@TU Dresden 2022</b>	<b>Kooperation/ Ausstellung</b>	<b>19.04.–07.05.2023</b>	<b>HELLERAU</b>	<b>Schaufler Lab@TU Dresden &amp; HELLERAU</b>
Lecture »Menschliche Wahrnehmung und ihre Bedeutung für das Sound Design«, Prof. Dr. Ercan Altinsoy	Lecture	20.04.2023	HELLERAU	Schaufler Lab@TU Dresden

Maßnahme/Titel	Format	Datum	Ort	Veranstalter
Lecture »Sounding Space: Immersion in space, sound and music«, Jun.–Prof. Matthew McGinity	Lecture	27.04.2023	HELLERAU	Schaufler Lab@TU Dresden
Videos zu Esmeralda Conde Ruiz´ Residency an der TU Dresden	Video	01.05.2023		Schaufler Lab@TU Dresden mit D 7 der TUD
Workshop und Lecture »Listening in, Sounding out: Resonances of Future Pasts«, Lehrstuhl Digital Cultures	Kooperation/ Workshop	06.–07.05.2023	HELLERAU	Schaufler Lab@TU Dresden & Lehrstuhl Digital Cultures der TUD
»24/7« - Performance zur Abschlusspräsentation von Esmeralda Conde Ruiz, Schaufler Residency@TU Dresden 2022	Performance	07.05.2023	HELLERAU	Schaufler Lab@TU Dresden & Hellerau
Vortrag Gina Glock bei der SAMF-Jahrestagung 2023 mit dem Thema »Digitale Arbeit: Zur Gestaltung neuer Selbst- oder Fremdbestimmung«		12.–12.05.2023	Dortmund, ASA Arbeitswelt Ausstellung	SAMF
Auszeichnung von Sandra Mooshammer bei der DGPuK-Jahrestagung 2023 an der Universität Bremen	Auszeichnung	18.–20.05.2023	Uni Bremen	DGPuK
Anton Ginzburg zeigt an der TU Dresden neue Videoinstallation »Airport«. Ausstellung unseres Residenzkünstlers 2021 im Rahmen des GAMM-Jubiläums	Ausstellung	30.05.–02.06.2023	TUD	GAMM (Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik)
Christian Kosmas Mayer, Ausstellungsteilnahme mit »Maa Kheru« bei SHIFT	Ausstellung	17.06.–15.10.2023	MARTA Herford	MARTA Herford
Gastvortrag von Christian Stöcker über KI und die Zukunft der Öffentlichkeit	Vortrag/Kooperation	12.06.2023	Sparkassenforum	Schaufler Lab@TU Dresden & IfK
Unsere Kollegiatin Sandra Mooshammer stellt sich beim Wissenschaftskommunikationsprojekt »I´m a scientist« Schüler:innenfragen zum Thema »Kommuniziert KI?«	Online-Workshop	14.06.2023	Wissenschaft im Dialog gGmbH	Schaufler Lab@TU Dresden
Schaufler Lab@TU Dresden meets Scads.AI	Workshop	15.06.2023	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Scads.AI
»Wie KI die gesellschaftliche Kommunikation verändert – Forschung aus dem Schaufler Lab@TU Dresden« (Veranstaltung zur Langen Nacht der Wissenschaften)	Präsentation	30.06.2023	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden & Scads.AI
Kooperationsausstellung »Künstliche Intelligenz erklärt« im Wissenschaftsforum COSMO	Ausstellung/ Kooperation	05.09.2023- 21.12.2023	COSMO, Kulturpalast	Barkhausen Institut, Schaufler Lab@TU Dresden, Fakultät Architektur, et. al
Lecture-Reihe von Sandra Mooshammer zu »Automated Journalism« für Journalist:innen	Vortrag	21.09.2023	COSMO, Kulturpalast	Schaufler Lab@TU Dresden & Barkhausen Institut
Ausstellungseröffnung »The Color Out of Space« zu Rosa Barbas Schaufler Residency@TU Dresden 2023	Ausstellung	28.09.2023	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden
»Künstliche Intelligenz als Faktor und Folge gesellschaftlichen und kulturellen Wandels«. Abschlusstagung zur ersten Förderphase des Schaufler Lab@TU Dresden	Tagung	28.–30.09.2023	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden
Ausstellung Rosa Barba »The Color Out of Space« zum Auftakt der Schaufler Residency@TU Dresden 2023	Ausstellung	29.09.2023 - 19.01.2024	TUD	Schaufler Lab@TU Dresden
Lecture-Reihe von Sandra Mooshammer zu »Automated Journalism« für Journalist:innen	Vortrag	12.10.2023	COSMO, Kulturpalast	Schaufler Lab@TU Dresden & Barkhausen Institut
Science Café »Erobert Künstliche Intelligenz die Kunst?«	Talk/Kooperation	20.10.2023	COSMO, Kulturpalast	Barkhausen Institut, Schaufler Lab@TU Dresden, Fakultät Architektur, et. al

Maßnahme/Titel	Format	Datum	Ort	Veranstalter
Miriam Gorr referiert beim Workshop »Ethics of Anthropomorphizing AI«	Workshop	31.10.2023	LMU München	LMU München
Anton Ginzburg, Festivalteilnahme mit »ML Crash«	Festival	31.10.–05.11.2023	Rencontres Internationales Paris/Berlin	Rencontres Internationales Paris/Berlin
Lecture-Reihe von Sandra Mooshammer zu »Automated Journalism« für Journalist:innen	Vortrag	09.11.2023	COSMO, Kulturpalast	Schaufler Lab@TU Dresden & Barkhausen Institut
Keynote Esmeralda Conde Ruiz zu ihrer Residency bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Elektroakustische Musik (DEGEM)	Konferenz/Festival	09.11.2023	Musikhochschule Lübeck	Deutsche Gesellschaft für Elektroakustische Musik (DEGEM)
Christian Kosmas Mayer hält Vortrag zu seiner Residency im Schaufler Lab@TU Dresden im Rahmen der Signoids Talks	Vortrag	16.11.2023	Universität Die Angewandte Wien	Universität Die Angewandte Wien
Lecture-Reihe von Sandra Mooshammer zu »Automated Journalism« für Journalist:innen	Vortrag	14.12.2023	COSMO, Kulturpalast	Schaufler Lab@TU Dresden & Barkhausen Institut
Double Feature »Multi Mediations of a Planet« mit Filmen von Rosa Barba im Rahmen der Science & Technology-Tagung »Leakage«	Filmpräsentation	21.03.2024	Technische Sammlungen Dresden	sts ing e. V. & verschiedene Lehrstühle des Bereichs GSW der TUD

# TEAM SCHAUFLER LAB@TU DRESDEN / PHASE 1

Sprecher:innen: Kirsten Vincenz und Prof. Lutz M. Hagen

Projektkoordination: Jonas Wietelmann (Dez. 2019 bis März 2022) , Anke Woschek (Juni 2022 bis heute)

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing: Lena Ludwig-Hartung

Kuratorin der Schaufler Residency@TU Dresden: Gwendolin Kremer

Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte (alphabetisch): Katharina Klappheck, Bella Manukian, Sarah Merz, Anne Patzelt, Charlotte Runck sowie Sandra Siwek.

## IMPRESSUM

Herausgegeben von: Schaufler Lab@TU Dresden.

Ein Projekt von TU Dresden und THE SCHAUFLER FOUNDATION

Vertreten durch die Sprecher:innen Kirsten Vincenz und Prof. Lutz M. Hagen

Redaktion: Lena Ludwig-Hartung (verantwortliche Redakteurin), Anke Woschek sowie Gwendolin Kremer

Layout & Konzept: Lena Ludwig-Hartung,

Lektorat: KI-basiert mittels scribbr.de

Corporate Design & verwendete Grafikelemente: hla – happy little accidents, Leipzig

Bildrechte: s. Bildunterschriften. Bei allen weiteren Abbildungen liegen die Rechte, sofern nicht anders angegeben, beim Schaufler Lab@TU Dresden.

Dresden, 03/2024

SCHAUFLER LAB  
TU DRESDEN



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN



THE SCHAUFLER  
FOUNDATION